



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schmeidner Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sp. recht. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr. Nr.: Schlesische. — Postfachkonto: Wtlh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Englische Verluste zur See.

WLB. London, 9. Juni. Die Admiralität macht bekannt, daß der Verlust an Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von der „Queen Mary“ 1200 beträgt, von der „Invincible“ 968 und vom „Defence“ 860. Bei dem Untergang des „Hampshire“ sind 38 Offiziere umgekommen.

WLB. London, 8. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß ein Deckoffizier und 11 Mann der Besatzung des „Hampshire“ heute abend auf einem Floß angetrieben sind.

Ein russisches Eingeständnis.

WLB. Amsterdam, 9. Juni. Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet: Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg berichtet, man gebe in dortigen amtlichen Kreisen offen zu, daß die Russen ihre letzten Erfolge mit schweren Verlusten erkaufen mußten.

Teilweise Räumung der nordafrikanischen Gefangenenlager

WLB. Berlin, 9. Juni. Die französische Regierung kündigte durch eine neutrale Botschaft amtlich an, daß sie die deutsche Forderung, die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Nordafrika nach Europa zurückzuführen, zum großen Teile erfüllt habe, oder in aller nächster Zeit erfüllen werde. Die Zivilgefangenen in Nordafrika werden sämtlich bis zum 10. Juni nach Frankreich verbracht, mit alleiniger Ausnahme derer, die gerichtliche Strafen in Strafanstalten verbüßen. Unter den nach Europa zurückkehrenden Zivilgefangenen befinden sich auch die früher in Dahomey Internierten. Von etwa 10 000 Kriegsgefangenen in Nordafrika verbleibt dort nur der kleinere Teil, von dem auf Algier und Tunis rund 850 kommen. Es sind die kräftigsten und arbeitsfähigsten Leute. Sie sollen die begonnenen Arbeiten zu Ende führen. Alle übrigen, darunter sämtliche Offiziere einschließlich der Feldwobellieutenants kehren nach Frankreich zurück. Der erste Transport aus Marokko geht Anfang Juni, ein zweiter Ende Juni ab. Die Räumung von Tunis und Algier ist schon zum großen Teil durchgeführt.

Das Ziel der verantwortlichen deutschen Stellen, nämlich die völlige Räumung Nordafrikas von allen kriegs- und zivilgefangenen Deutschen, bleibt selbstverständlich unverändert.

Rückkehr Zivilgefangener aus England.

WLB. Blistingen, 9. Juni. Heute sind hier vierzig deutsche Zivilgefangene aus England eingetroffen.

Die Kämpfe bei Okna.

SS Aus Czernowitz, 8. Juni, berichtet das „Berl. Tagebl.“: Mit äußerster Erbitterung wurden alle Waffengattungen in der furchtbaren Symphonie der Vernichtung mit. Während des Handgemenges in den vordersten Reihen bewarfen unsere Flieger die heranrückenden feindlichen Reihen ausgiebig mit Bomben. Russische Gefangene und verwundete Krieger suchend und weinend ihre Offiziere an, daß sie die Mannschaften in den sicheren Tod trieben. Beim Vormarsch, so sagte ein russischer Gefangener aus, schrieen wir die Augen, um uns den grauenhaften Anblick zu ersparen und uns unserem Schicksal zu überlassen. Unter den gefangenen und verwundeten Russen befinden sich deutsche Kolonisten und Rumänen aus Bessarabien. Sie berichten, daß sie in die ersten Sturmreihen vorgetrieben wurden. Nordöstlich Czernowitz wurden während des Artilleriekampfes mehrere russische Geschütze durch unsere Vortreiber zerstört, aber ununterbrochen bringen die Russen neue Verstärkungen heran. Immerhin ist nach den Aussagen der Gefangenen anzunehmen, daß der Feind nunmehr alle verfügbaren Reserven heranzog, so daß sich eine Erschöpfung seines Menschenmaterials mit Rücksicht auf die Länge der Front bald fühlbar machen müsse.

Ein japanisches Geschwader in England?

SS Aus Kopenhagen, 9. Juni, berichtet der „Tag“: Nach Berichten von Reisenden, die aus England in Bergen ankamen, traf ein japanisches Geschwader unter Admiral Mihama in England ein. Der Admiral und sein Stab wurden am Sonnabend vom König empfangen. Das Geschwader begleitete wahrscheinlich die russischen Truppentransporte nach Frankreich, die teilweise auf japanischen Schiffen ausgeführt wurden. In England laufen Gerüchte um, wonach Japan auf dem europäischen Kriegsschauplatz sowohl zur See als auf Lande am Kriege teilnehmen werde. — Man wird diese Gerüchte bis auf weiteres ebenso bewerten dürfen, wie die schon so oft wiederholten Meldungen der Entente-Prese, daß Japan aktiv auf dem europäischen Kriegsschauplatz eingreifen wolle. Schon derartige Gerüchte sind übrigens ein bezeichnendes Eingeständnis der Schwäche des Viererbundes. — Red.

Zwei italienische Stellungen erobert.

(Der österreichisch-ungarische Bericht.)

WLB. Wien, 9. Juni. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Nordosten waren gestern weniger heftig. Bei Kofki, nördlich von Nowo Meginiec, nordwestlich von Tarnopol und am Dnjestr wurden russische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abge schlagen. An der bessarabischen Grenze herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Sismol, nördlich des Monte Meletta, und den von Alpini stark besetzten Monte Truppen den Monte Sismol und den nördlich des Monte Meletta von Alpini stark besetzten Monte Panzerwerk des besetzten Raumes von Primolano. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich um 28 Offiziere und 550 Mann und unsere Beute um 5 Maschinengewehre erhöht.

Unsere Marineflieger belegten die Bahnanlagen von Porto Gruaro, Latisjana, Ballaguolo, den Juchtenhafen von Grado und die feindliche Seeflugzeugstation ausgiebig mit Bomben. Unsere Landflieger warfen auf die Bahnhöfe Schio und Piobene Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Anklage gegen Liebknecht.

WLB. Berlin, 9. Juni. Wie nunmehr bestimmt verlautet, ist gegen den seit dem 1. Mai in Haft befindlichen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht die Anklage wegen versuchten Kriegsverrates im Kriege auf Grund des Paragraphen 89 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlung dürfte in nächster Zeit vor dem Berliner Kommandanturgericht in der Lehrter Straße stattfinden.

Präsident von Batocki und die Volks ernährung von Bayern.

WLB. München, 9. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Dem Wunsche des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, von Batocki, sich über die Verhältnisse der Volksernährung von Bayern durch persönliche Aussprache zu unterrichten, entsprechend, fand gestern nachmittag in seiner Anwesenheit unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Freiherrn von Soden, mit Vertretern der übrigen beteiligten Staatsministerien, der stellvertretenden Generalkommandos, der Städte, der Landwirtschaft, des Handels, der Konjunktur und der Presse eine mehrstündige Besprechung sämtlicher einschlägiger Punkte statt, die geeignet war, die verschiedenen Besorgnisse, die sich an die Errichtung des Kriegsernährungsamtes bezüglich der Verjorgung Bayerns knüpfen, zu zerstreuen. Vor allem wird nicht daran gedacht, die Ausführungsbeschränkungen, die durch Sonderregelung bezüglich einzelner Lebensmittel in Bayern geboten sind, und die von dem Präsidenten von Batocki im ganzen als richtig anerkannt wurden, zu beseitigen. Vorerst gelte nur, aus ihrer Einhaltung die in den Grenzbezirken entwandenen Gütern zu mildern. Jedenfalls wäre es durchaus ungewöhnlich, die bestehenden Ausführungsbeschränkungen aufzuheben, bevor nicht eine entsprechende allgemeine Preisregulierung durchgeführt sei. Zwingende Notwendigkeit sei, daß die Kontingente der Schlachtungen für die einzelnen Bundesstaaten für die nächsten Monate möglichst verringert werden. Von Bedeutung sei die Frage der Massenpreise, hinsichtlich deren jedoch nirgends ein Zwang ausgeübt, sondern den jeweiligen Verhältnissen Rechnung getragen werden solle. Der Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr sei die erste Aufgabe, und die Preisregulierung, besonders der Futtermittel, spiele dabei die wichtigste Rolle. Der Minister des Innern, Freiherr von Soden, drückte Befriedigung darüber aus, daß nach den Ausführungen des Präsidenten von Batocki die Zeitungsnachricht unrichtig sei, daß sein Besuch der Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen gelte. Der Staatsminister benutzte diese Feststellung, um dem Präsidenten von Batocki ans Herz zu legen, die bayerischen Sondereinrichtungen für die Volksernährung soweit wie immer möglich zu erhalten. Bayern sei dagegen bereit, die entbehrlichen Lebensmittel notleidenden Gebieten zuzuwenden. Insbesondere werde es versuchen, für die baldige Vereinfachung von Kartoffeln zu sorgen. Präsident v. Batocki äußerte seine Übereinstimmung mit dem Minister und brachte die Ansicht zum Ausdruck, daß ein Sinecuregieren in die Aufgaben der bundesstaatlichen Behörden, soweit wie irgend möglich, mit Rücksicht auf die bundesstaatliche Selbstständigkeit vermieden werden müsse. Zur gedeihlichen Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes sei dieses auf die freiwillige Mitarbeit aller Bundesregierungen anzuweisen.

Die Spannung in Paris.

is. Von einem Neutralen, den geschäftliche Angelegenheiten an Frankreich fesseln, erhalten wir folgenden bemerkenswerten Bericht:

Am Freitag (2. Juni) nachmittags waren dunkle Gerüchte über eine schwere Niederlage der Engländer zur See in Paris verbreitet. Französische Schiffe sollten beteiligt gewesen sein. Es waren Augenblicke höchster Spannung. Zu Tausenden wälzten sich geängstigte Leute die großen Boulevards entlang zu den einzelnen Redaktionen und zum Marincaim. Es war ein Straßenleben wie selten zuvor zu beobachten. Ich hatte mich am Boulevard des Italiens einem Menschenstrom angeschlossen und suchte unterwegs vergeblich festzustellen, was eigentlich los wäre. Ob es bei Verdun nicht gut stünde, ob die Italiener weiter zurückgeworfen wären, ob sonst ein Anseh! angekündigt wäre. Ich konnte nur hören: „Wir wissen es selber nicht, es sieht nicht gut.“ Wir marschieren weiter und immer weiter, von einer Redaktion zur anderen. Die Menge wurde immer erregter. „Man will uns die Katastrophe verheimlichen!“ schrie irgend jemand aus der Menge heraus, die sich am Faubourg Poissonniere so stark angesammelt hatte, daß bald der Wagenverkehr, der an sich nicht sehr belebt ist, aufgehalten wurde. Die Polizei verhaftete ein paar Frauen und Männer, weil sie mitgeschrien hatten. In der nächsten Straßenecke ließ man sie wieder frei. Angestellte des „Matin“, später des „Figaro“ und „Gaulois“ suchten beruhigend auf die Erregten einzuwirken. Der Abend brach herein. Ich war inzwischen wieder an der Konfordinenplatz zurückgekehrt: auch hier erwartungslos, nicht zu beruhigende Menschenmassen. Ich ging die Rivolistraße hinunter. Die Läden hatte man diesen Tag früher geschlossen gehabt aus Furcht vor Ausschreitungen. Eigentlich konnte sich niemand die Aufregung erklären. Die Abendblätter hatten nichts gebracht, was eine größere Verstärkung hätte rechtfertigen können. Daß die Dinge vor Verdun nicht gut stünden, wußte man auch vorher. Daß sie sich nicht verschlechtern hatten, war in den Zeitungen zu lesen. Trotzdem lag es wie Gewitterstimmung in der Luft. Wie mir Bekannte erzählten, ist es vor dem Palast des Präsidenten im Elysee zu Kundgebungen gekommen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Reihenansammlungen hatten auch an einigen Bahnhöfen, besonders an der Gare du Nord und dem anstoßenden Gare de l'Est stattgefunden. Am mahen Boulevard Magenta standen die Leute noch in der ersten Abendstunde Kopf an Kopf gedrängt, um Aufschluß über die Einnahme von Verdun durch die Deutschen von Reisenden und Verwundeten zu erhalten.

Es war ein Nachmittag und Abend, an dem man angefaßt der wie betäubt über die Straßen dahingehenden Menschenwogen nicht eine Sekunde zur Ruhe kommen konnte. Paris stand unter einer suggestiven Macht, im Wahn einer Kriegsspychchose, war den Gerüchenträgern zur willenlosen Beute geworden. Das ist die Folge der Heimlichkeitserei der Regierung und der Vorgänge in der Kammer, in der es zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen war, über die keine Zeitung ein Sterbenswort berichten durfte. Nachdenklich stimmt es den Neutralen, daß im Volk das Vertrauen auf die Heeresleitung vollkommen geschwunden ist. Von Koffice sprach man schon seit drei Monaten nicht allzu günstig mehr. Castelnau, Pétain und zuletzt Nivelle hatten ihn einige Wochen lang in der Volksgunst abgelöst. Und dann trat das ein, was jeder Vermünftige voraussehen mußte: die neuen Götzen fielen schnell von selber um, weil sie die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllten. Die Zeitungen sind hieran schuld. Sie hatten um einzelne Feldherrn einen Nimbus verbreitet, der das leichtgläubige Volk benebelte. Die Reaktion mußte kommen. Heute spottet man in jeder Straße, in jedem Lokal und jeder Familie: „Na, wer wird denn jetzt der „Sieger“ sein?“ Hierzu kommt ein großes seelisches Moment, der Tod Galliens, der Paris, oder sagen wir: das Kleinbürgertum von Paris aus tiefste erschüttert hat. Dieses hatte gar seltsame Hoffnungen auf den „Sieger an der Curca“, den „Retter von Paris“ gesetzt. Es wollte nicht glauben, daß er wirklich schwer krank sei, man witterte immer nur Ränke, denen er zum Opfer gefallen sein sollte. Man wußte oder glaubte zu wissen, daß die Beziehungen zwischen Gallien und dem Präsidenten und Joffre nicht die besten wären. Der Tod dieses Volkshelden hat wohl manche Zweifel beseitigt, aber auch eine Fülle von Hoffnungen, wie sie das Volk hegt, zu Grabe getragen.

Paris erlebt unruhigvolle Tage. Am Sonnabend wollte es einige Stunden scheinen, als ob die Aufregung vom Tage vorher der gewohnten Apathie gewichen sei. Da kamen am Montag die ersten Meldungen von der großen Seeschlacht, und aus war es mit der erzwungenen Ruhe. Der Pariser konnte es nicht glauben, daß diesmal keine französischen Schlachtschiffe dabei gewesen seien. „Die Engländer bestegt? Das soll man uns nicht weismachen. Das wird eine französische Niederlage gewesen sein.“ Das sprach ein elegant gekleideter Herr zu seiner Umgebung dicht vor dem Eingang zur Börse, und es war seltsam zu beobachten, daß aus der Menge der Zuhörer kein einziger einen Einspruch erhob. Noch andere Zeichen der zunehmenden Vertrauenslosigkeit machen sich dem Beobachtenden auf Schritt und Tritt bemerkbar. Sowie einer die amtlichen Berichte der Heeresleitung vorliest, hat der beiführende Sarkasmus die Oberhand. Mit Schrecken wird die größer werdende Leere in den Werkstätten, Bureau und Kontors wahrgenommen. „Der Krieg räumt furchtbar auf!“ heißt es da. Von den Italienern hat man in Paris nie viel erwartet. Aber daß die Österreicher gar imstande sind, mit einer wichtigen Offensive in Italien einzudringen, hat geradezu niederschmetternd gewirkt, weil sich das Volk sagt, daß, wenn erst Italien niederbricht, Frankreich von selber rettungslos zusammenbrechen müsse, wo es schon nahezu am Ende seiner Kräfte angelangt ist. Sonntag lag bleischere Betrübnis über ganz Paris. England hat zwar die See bei dem Zusammentreffen mit Deutschland auf der See allein zu bezahlen gehabt, aber das Volk fürchtet, daß Frankreich der nächste dran sein wird, wenn gar das großmächtige England auf dem Meere dem unüberwindbar scheinenden Feinde nicht mehr gewachsen ist. (BR.)

Kitcheners Tod.

WTW. „Daily Mail“ meldet aus New-York: „New-York World“ erörtert die Verantwortlichkeit für den Tod Lord Kitcheners. Das Blatt schreibt: Das Schiff, das ihn nach Russland führte, trug Englands Prestige und einen großen Faktor in der britischen Militärmacht. Die Tatsache, daß es in der Kriegszone, die die britische Flotte mit Übermacht behauptete, versenkt werden konnte, gleichviel ob es durch eine Mine oder ein Torpedo geschah, enthüllt eine Stimperei, die eine Abrechnung erfordern wird.

Englische Beurteilung der Kriegslage.

WTW. London, 9. Juni. Die „Times“ schreibt: Die Seeschlacht und die Tragödie von Lord Kitcheners Tod dürfen uns nicht zu lange von dem immer bedeutender werdenden Charakter des Landkrieges ablenken. Dinge sind jetzt im Gange, die den weiteren Verlauf des Landkrieges in höherem Maße bestimmen können. Wir können den Umfang der Kämpfe nicht genug betonen, die jetzt bei Verdun ausgefochten werden. Dieser gigantische Konflikt nähert sich dem Höhepunkt. Wir müssen ihn mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen. Der Artikel erwähnt sodann die russische Offensive und fährt fort: Die bulgarischen Bewegungen in Süd-macedonien werden immer verdächtiger. Man glaube nicht, daß die verhältnismäßige Ruhe an der Front von Sol nifi noch lange andauern kann. Schließlich ist zu bemerken, daß der Feldzug in Mesopotamien mit dem Fall Kut el Amaras nicht zu Ende ist. Jetzt, wo das Euphratbecken teilweise schiffbar ist, können uns die türkischen Berichte über die Bewegungen bei Masriyah nicht gleichgültig lassen. Die englische Regierung muß sich schleunigst versichern, daß die ziemlich isolierte Garnison bei Masriyah nicht auch eingeschlossen wird.

Neue Schwierigkeiten in Irland.

WTW. Haag, 9. Juni, berichtet die „Dtsch. Kriegssta.“: Die Hoffnung auf eine Einigung in der Homerulefrage scheint zu scheitern. In einer Rede in Dublin sagte Carson, daß zwar die Unionisten im allgemeinen mit dem Vorschlag Lloyd Georges einverstanden sind oder wenigstens unter dem Zwang der Tatsachen nachgeben, obwohl die Regelung ihnen nicht ganz angenehm ist, daß er aber fürchte, daß die Ultras der Homerulepartei vielleicht im letzten Augenblick Schwierigkeiten machen werden, besonders wegen der als Übergangsmäßnahme gedachten vorübergehenden Ausnahme-Zustellung der Provinz Ulster.

Englands Handelskriegspläne gegen Deutschland.

WTW. London, 9. Juni. (Neuter.) Die Regierung hat auf Empfehlung des vor einem Jahr ernannten Komitees des Kolonialamtes gutgeheißen, daß während des Krieges und fünf Jahre nach dem Kriege ein Ausfuhrzoll von nicht weniger als zwei Pfund für die Tonne Palmkerne, die aus Britisch-Westafrika nach den Häfen außerhalb des britischen Reiches ausgeführt werden, erhoben werden soll. Der Staatssekretär für die Kolonien, beauftragte die Gouverneure der westafrikanischen Kolonien entsprechende Gesetze einzuführen. Diese Maßregel hat den Zweck, zu verhindern, daß die Industrie der Verarbeitung von Palmkernen, die fast ausschließlich in Deutschland anfällig war, nach dem Kriege wieder dorthin zurückkehrt.

Die englische Seetyrannie.

WTW. Amsterdam, 9. Juni. Wie die niederländischen Zeitungen melden, hat die englische Regierung verfügt, daß in Ballast fahrende Schiffe nur dann englische Vunkerloble erhalten sollen, wenn sie aus Häfen nördlich von Bergen kommen oder nach Häfen fahren, die nördlich von New-York liegen, oder wenn es sich um Tankerfahrer handelt.

Aus Frankreich.

WTW. Paris, 9. Juni. Agence Havas. Kammer und Senat haben den Gesetzentwurf über die Kriegsgewinnsteuer, sowie den Entwurf über die Einführung der Sommerzeit angenommen. Danach wird die Zeit in der Nacht vom 14. zum 15. Juni eine Stunde vorgezogen.

WTW. Paris, 9. Juni. Laut „Petit Parisien“ wird sich die Heereskommission in einer der nächsten Sitzungen mit dem Antrag des Abgeordneten Sigis Quenin, die bisher als Sanitätsmannschaften verwendeten Geistlichen in die Fronttruppen einzureihen, beschäftigen.

Abel Ferry hat seine Dimission als Berichterstatter über die Ereignisse bei Verdun zurückgenommen, die er eingereicht hatte, weil die ihm versprochenen amtlichen Urkunden vom Kriegsministerium nicht zur Verfügung gestellt worden waren.

Kriegsausgaben in Italien.

WTW. Rom, 9. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, durch die für verschiedene Kapitel im Budget des Kriegsministeriums Erhöhungen um 400 Millionen Lire vorgenommen werden.

Berichte unserer Feinde.

WTW. Petersburg, 9. Juni. (Wiederh.) Amtl. Bericht v. 8. Juni. Westfront: Die Offensive unsere Truppen von Novino in der Richtung auf Nowel nimmt ihren Fortgang. Der geschlagene Feind wird verfolgt. Die Stellungen bei Lud wurden nach Kampf genommen und die Stadt besetzt. An einigen Stellen erreichen unsere Truppen nicht nur den Fluss und Strömungsabchnitt, sondern trugen ihren Angriff noch darüber hinaus.

Galizien: An der unteren Strypa nahm unsere Infanterie mit Unterstützung der Artillerie in einem energischen Stoß die starken Befestigungen in der Linie Trubuchowce (6 Kilometer südlich von Bucacz)—Zaslowiec und stieß bis zur Strypa vor. Außer den 40 000 Gefangenen und der Beute, die gestern gemeldet worden sind, wurden wiederum im Laufe des gestrigen Kampfes 58 Offiziere und etwa 11 000 Soldaten gefangen. Wir erbeuteten weiter eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre, die jedoch noch nicht gezählt sind. Ferner fielen uns Waffenlager, Feldküchen und Fernsprengeräte in die Hände. Das Ergebnis der Kämpfe vom 4. bis 7. Juni in Wolhynien und Galizien kann nach den erzielten Erfolgen als bedeutender Sieg unserer Waffen angesehen werden. Es gelang ihnen, der starken feindlichen Front ein tiefes Loch zu schlagen.

Dünaburg: Im Seen-Gebiet von Dünaburg und an einigen Stellen heftiges Gewehrfeuer. Die Deutschen vereinigten ihre Artilleriefeuer auf den Brückenkopf von Merkuel. Ortsliche Angriffsversuche der Deutschen südlich von Smortan wurden durch unser Feuer abgewiesen. Südlich von Krewo machte die feindliche Artillerie Feuerüberfälle auf unsere Stellungen.

Kaufhaus.

WTW. London, 8. Juni. (Amtlicher Bericht.) In den letzten 24 Stunden beträchtliche Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Wim und dem Kanal von La Bassée, wo sechs Minen mit für die Briten günstigen Ergebnissen explodierten. Die Lage bei Hooge ist unverändert. Heute fanden keine Infanteriekämpfe statt.

Die Blockade der griechischen Handelsflotte.

WTW. Athen, 8. Juni. Neuter meldet: Obwohl noch keine amtliche Kundmachung vorliegt, glaube man, daß die Blockade der griechischen Handelsflotte seit dem 7. Juni in Kraft getreten sei. In Schiffsfahrtskreisen im Piräus hatte der plötzliche Schlag eine niederschmetternde Wirkung. In amtlichen Kreisen herrscht fieberhafte Tätigkeit. Es würden häufige Konferenzen abgehalten, und der Ministerpräsident sei in ständiger Fühlung mit dem König.

WTW. London, 9. Juni. Neuter. „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki: Alle griechischen Dampfer, die auf dem Wege nach griechischen Häfen angetroffen werden, werden nach Malta oder in französische Mittelmeerhäfen geschickt. Man weiß hier nicht sicher, was die Alliierten von Griechenland verlangen haben, ehe sie die Handelsblockade anwandten. Es wird aber von maßgebender Seite berichtet, daß die sofortige Demobilisierung der Armee zu diesen Forderungen gehört.

WTW. Amsterdam, 9. Juni. Ein hiesiges Blatt berichtet aus London, daß zwanzig griechische Schiffe in englischen Häfen die Lieferung von Vunkerloble verweigert wurde. Sie mußten die Dockräume verlassen, um für andere Schiffe Platz zu machen.

Entlassung griechischer Reservisten.

WTW. Athen, 9. Juni. (Neuter.) Der Ministerrat beschloß, sofort ein Dekret zu veröffentlichen, durch das die zwölf ältesten Jahrgänge, die unter den Fahnen stehen, entlassen werden.

Griechenland und die Entente.

WTW. Amsterdam, 9. Juni. Die „Times“ melden aus Athen: Die dortigen Blätter berichten, daß die britischen Kriegsschiffe, die bei Phaleron signalisiert wurden, den griechischen Schiffen verwehrt, im Piräus und in die Häfen Chros und Milos einzufahren oder sie zu verlassen. Man glaubt infolgedessen, daß die Blockade schon in Kraft sei.

WTW. Amsterdam, 9. Juni. Die „Times“ melden aus Athen: Nach der Besetzung des Forts Mavrat haben die Gefandten der Entente der griechischen Regierung mitgeteilt, daß die Folgen ernst sein würden, wenn den bulgarisch-deutschen Truppen gestattet würde, weiter in griechisches Gebiet vorzudringen.

Griechenland und Italien.

WTW. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Die durch die griechischen Behörden bereits einmal verhinderte Landung italienischer Offiziere ist in Santi Quaranta nunmehr erfolgt. Vor einiger Zeit war die Landung italienischer Marinesoldaten versucht worden, denen aber die Griechen das Betreten Santi Quarantas verwehrt, worauf es schließlich italienischen Offizieren, die als Autolenten verkleidet waren, gelang, an Land zu kommen, da sie behaupteten, im italienischen Konsulat Dienst zu tun. Gleichzeitig waren mehrere italienische Militärautos an Land gebracht worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß eine italienische Besetzung von Santi Quaranta bevorsteht. Damit wird ein langgehegelter italienischer Plan in Erfüllung gehen. Die italienischen Agenten sind schon seit Wochen tätig, um für die Italiener Stimmung zu machen.

Aus Sofia meldet das „Wiener Neue Blatt“: Nach Athener Berichten haben die Italiener die Ortschaft Basati an der nord-epirischen Grenze bombardiert. Die Bevölkerung konnte noch rechtzeitig flüchten. „Neon Asit“ zufolge haben griechische Truppen unter dem Kommando eines Majors die Italiener zum Rückzug gezwungen.

Korfu unter der Fremdherrschaft.

ch. Ein Artikel der „Nea Simera“ von Mitte Mai über die Lage auf Korfu berichtet, wie unliebsam sich die Alliierten bei den Griechen gemacht haben, und wie besonders der Gegensatz zwischen Griechen und Serben unüberbrückbar geworden ist. Wir entnehmen dem Bericht, was folgt:

Es beugt infolge des in unserem Heere gegen die Italiener, Franzosen sowie Serben bestehenden Hasses kein Tag ohne Episoden. Die Engländer werden leblich deshalb nicht geliebt, weil sie sich, abgesehen von ihrem Eisen und Whisky, um nichts kümmern. Im Gegensatz hierzu drängt sich niemand an die Italiener, selbst ihre Verbündeten nicht, deren einige sogar darüber verwundert sind, wie jene es fertig brachten, von ihren Feinden, den Neutralen und den eigenen Verbündeten zugleich geliebt zu werden. Vor einigen Tagen wäre es beinahe zu einem großen Blutvergießen gekommen, da ein französischer Offizier — wie es sich nachträglich herausstellte — im trunkenen Zustande alle Vorübergehenden, ja sogar griechische Soldaten mit seiner Meißelpeitsche schlug. Der damals gerade des Weges kommende Unterleutnant der Reserve Kastaris, welcher Zibikleidung trug, stellte unter Hinweis auf seinen Stand den französischen Offizier zur Rede, welcher mit einem Weitschneid auf die Schultern des Unterleutnants antwortete. Darauf verbeßte der griechische Offizier dem französischen mehrere Schläge mit seinem Schirm auf den Kopf, was Hilfeversuche seitens des Franzosen zur Folge hatte. Nunmehr erwies eine unbeschreibliche Verwirrung die nicht weit vom Schauplatz anwesenden Quaven und Einheimischen, welche im Davontürmen mit Witzschnelle panischen Schreck überrollt verbreiteten, so daß sämtliche Geschäfte der Stadt und Vorstädte geschlossen wurden. Nur durch die Kaltblütigkeit der griechischen Gendarmen, welchen mit eigener Lebensgefahr die Verhütung der aufgeregten Gemüter gelang, wurde der Streit auf seinen Herz beschränkt. Der Umstand, daß auf dem Dorfe Karukades ein italienischer Offizier mit drei Soldaten eine Wohnung mietete, von wo aus sie aus aller Hinabstiegen und ständig aus uns unbekannten Gründen mit Ferngläsern nach der Udria Ausschau hielten, gab zu dem unbeschätigen Gerücht Anlaß, daß ein italienisches Regiment erwartet würde. — Vor einigen Tagen trafen 1200 Quaven aus Mytilene zum Ersatz der in ungefähr zehn Tagen nach Verdun abkommandierten ein. Leider sind die Quaven sehr lästig, so daß unangenehme Vorkommnisse bevorstehen dürften. Die Abfahrt der serbischen Truppen nach Saloniki befördernden Dampfer mehren sich täglich. Bis jetzt reisten ungefähr 30 000 Serben ab. Ich erfahre, daß in zwanzig Tagen der größte Teil der Gefunden fortgezogen sein wird, so daß hier 1000 Kranke und 6000 Gefunde verbleiben dürften, welche letztere für den Transport und Dienst der Kranken bestimmt sind, zumal dort die Errichtung von drei Krankenhäusern vorgesehen ist. Zu diesem Zweck waren auch vor einigen Tagen vierzig Transportautomobile für Verwundete angekommen. Korfu soll auch als Aufenthaltsort der nach europäischen Städten geflüchteten Serben dienen. So werden demnächst ungefähr 800 Familien aus Italien erwartet.

Verhaftung von Rumänen in Odessa.

L. U. Budapest, 8. Juni. Die Bularester „Adeverul“ und „Dimineata“ bringen die Mitteilung über die Verhaftung mehrerer borneyer Rumänen durch die russischen Behörden in Odessa. In dieser Sache werde der rumänische Minister des Äußeren einen energischen Protest einlegen, weil die russischen Behörden nicht einmal den Grund für die Verhaftung anzugeben vermögen.

Der türkische Bericht.

WTW. Konstantinopel, 9. Juni. Amtlicher Bericht. An der Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront fanden gestern keine wichtigen Unternehmungen statt, abgesehen von unbedeutenden Patrouillen- und Vorpostengefechten auf einigen Abschnitten der Front. Am linken Flügel wurde ein überraschender Angriff, den der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für den Feind abgeschlagen. Wir verjagten aus dem Gebiet der Meerengen zwei feindliche Flugzeuge, die über Sedd ul Bahr und Kuntzale flogen. Ein Patrouillenboot des Feindes, welches versuchte, sich nach Ada zu nähern, wurde von zwei unserer Artilleriegeschosse getroffen und mußte sich auf hohe See zurückziehen, nachdem es einen Erwiderschuss abgefeuert hatte. An der Front bei Aden wurden zwei feindliche Flugzeuge durch unser Feuer beschädigt und abgeschossen.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

WTW. Budapest, 9. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Auf eine Anfrage des Grafen Apponyi über die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich antwortete Ministerpräsident Graf Tisza, die Regierung war sich der Schwierigkeiten bewußt, die daraus entstanden, daß angesichts der ungewissen Zukunft des Wirtschaftslbens Vereinbarungen getroffen werden sollten. Allein es überwiegt schließlich der Gesichtspunkt, daß man in wirtschaftliche Verhandlungen mit auswärtigen Staaten nur eintreten könne, wenn die Monarchie vollkommene Handelsfreiheit besitze. Deshalb müsse das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn auf eine feste Grundlage gestellt werden. Ein bloßes Provisorium wäre eben eine Beeinträchtigung der Handlungsfreiheit. Die Regierung beabsichtige, die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu Ende zu führen. Die parlamentarische Verhandlung solle jedoch womöglich erst im nächsten Reichstag stattfinden, es sei denn, daß der Zwang der Verhältnisse es zur geheimerischen Notwendigkeit mache, noch in diesem Abgeordnetenhause Ausgleichsvorlagen einzubringen. Ein verfassungsrechtliches Bedenken bestünde dagegen nicht, da allerdings das Mandat des gegenwärtigen Reichstages, abgelaufen, aber in gesetzlicher Form verlängert worden sei. Der Reichstag habe somit nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht, alle unerlässlichen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen. Auf eine weitere Bemerkung des Grafen Apponyi erwiderte Graf Tisza, er müsse sich dagegen verwahren, daß aus seinem Stillschweigen über die voraussichtliche Geltungsdauer des Übereinkommens irgendwelche Folgerungen abgeleitet würden, da jede Andeutung über den Inhalt des Ausgleiches, der jetzt verhandelt werde, die Stellung der Regierung schwächen würde und dem Interesse des Landes abträglich wäre. (Zustimmung.) Die Verantwortung der Interpellation wurde zur Kenntnis genommen.

Das Geld in Deutsch-Ostafrika als Werbemittel in Südafrika.

kk. Wie gegen Deutsch-Südafrika, so ist der englisch-südafrikanischen Regierung auch gegen Deutsch-Ostafrika jedes Mittel zur Stimmungsmache recht. Grifft die südafrikanische Regierung unter Butha da zu Kartendäufelungen und anderen unfauberen Mitteln, so sucht sie hier auf die einzelnen Kreise der Bevölkerung in Südafrika je nach ihrer religiösen und wirtschaftlichen Zusammensetzung zu wirken. Dem streng christlichen Buren malt man die angeblich von Deutsch-Ostafrika her drohende islamitische Gefahr an die Wand. Dem südafrikanischen Farmer wird Deutsch-Ostafrika als das beste Weideland geschildert, dessen eingeborene Grundbesitzer selbstverständlich zugunsten der südafrikanischen Raubgastnehmer enteignet werden würden. Dem Pflanzer rühmt man die guten Boden- und Arbeiterverhältnisse, dem Kaufmann zeigt man lockende Gewinnmöglichkeiten wieder auf Kosten der Eingeborenen. Der Erfolg scheint aber trotz aller Mühe nicht sehr glänzend zu sein. Die Schläge, die es in Ostafrika gibt, wirken augenblicklich auf die Unverhehlungs-lustigen trotz aller lodenden Schilderungen von der Schönheit und Fruchtbarkeit des Landes doch recht abschreckend. Wie die Zeitung „South Africa“ in einer ihrer letzten Nummern nun verrät, sucht man als letztes Mittel auf die Goldarbeiter der Südafrikaner zu wirken. Wir lesen unter der Überschrift: „Gold in Deutsch-Ost“ dort folgendes:

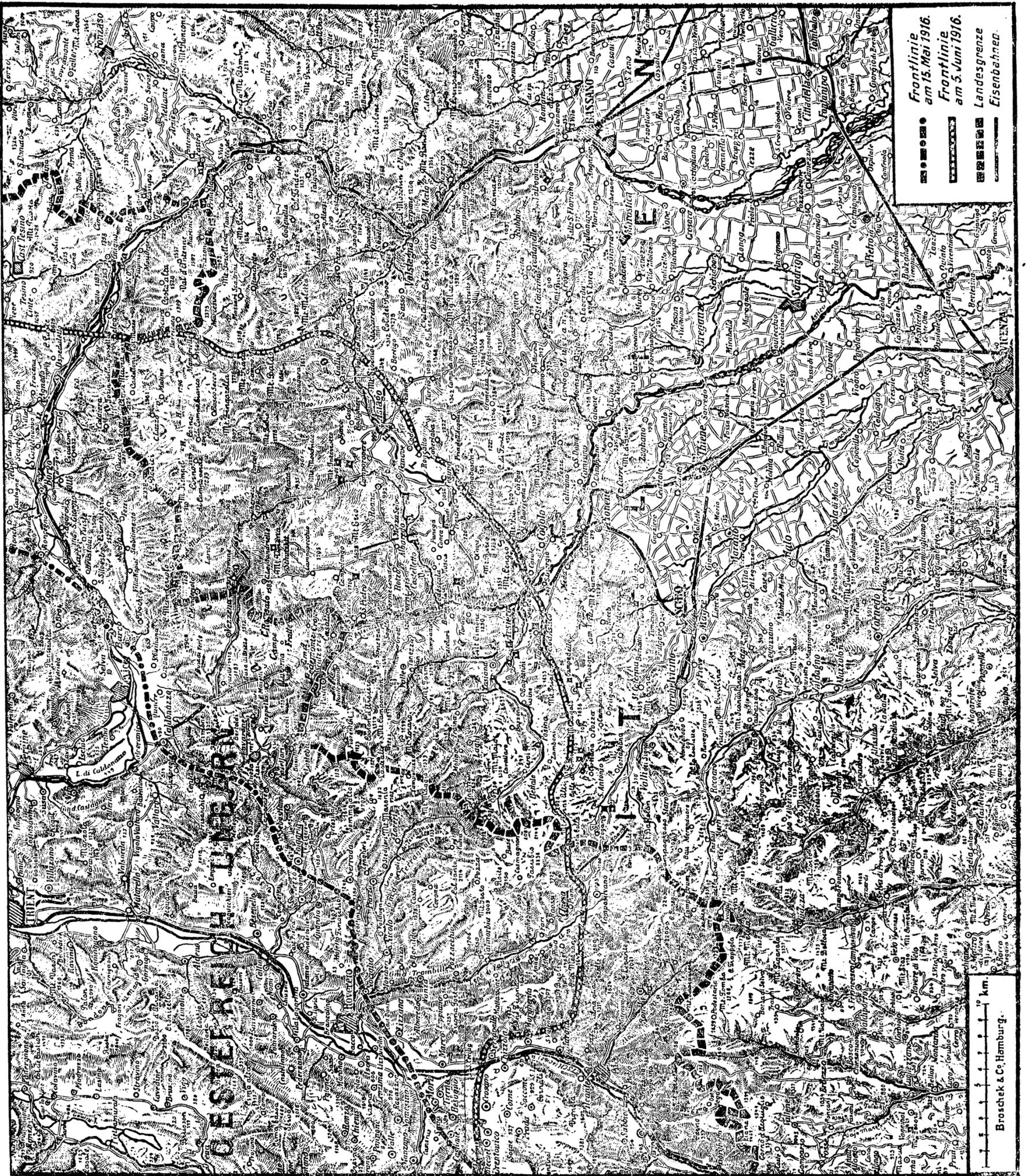
„Die Eroberung von Deutsch-Ostafrika wird ein ungeheures Arbeitsfeld für Prospektoren eröffnen. Gold ist bereits gefunden und wird ausgebaut südlich des Victoria-Nyana. Es gibt sogar bereits eine 10 Stempel-Mühle auf einer Mine, welche durch die Kironda-Gesellschaft betrieben wird. Außerdem gibt es aber noch hunderttausende von Quadratmeilen in Deutsch-Ostafrika, die das Kopfen eines Prospektorenhammers noch nie gehört haben. Der Grundbesitz nördlich des Tanganyikahafens wird als „voraus-sichtlich goldhaltiges“ Land von Sachkundigen bezeichnet. Mancher alte Prospektor wird sich bei General Smuts befinden. Die angesehene Art zu prospektieren ist die, sich mit dem Expeditionslorps einverleiben zu lassen.“

Ja, es kostet höchstens das Leben, aber ein Prospektorenleben galt ja schon in Friedenszeiten in Südafrika nicht viel. Den Zuwachs der auf diese Verheißung „goldener Berge“ hin zur Smuts'schen Raubarmee sich meldenden prospektierenden Südbner brauchen unsere tapferen Deutsch-Ostafrikaner jedenfalls nicht zu fürchten. Aber man sollte sich nach Friedensschluss daran erinnern, daß die englische Regierung auf diese Weise eine Art staatlich konfessionierter Raubbau auf Mineralische in Deutsch-Ostafrika zu fördern gesucht hat. (W. g.)

Ein Streikverhütungsgesetz in Norwegen.

WTW. Kristiania, 9. Juni. In der heutigen Sitzung des Lagtings wurde das Schiedsgerichtsgesetz erörtert. Justizminister Abrahamson erklärte, er habe gehört, daß der Generalkonflikt nur eine Demonstration sei und daß die Arbeit wieder aufgenommen werden würde, sobald das Gesetz angenommen und rechtskräftig geworden sei. Ein sozialistischer Vertreter sagte, die Arbeiter würden sich loyal beugen, wenn kein anderer Ausweg vorhanden sei. Der Generalkonflikt sei keine Drohung gegen den Storting. Der sozialistische Vorschlag, das Schiedsgerichtsgesetz abzulehnen, wurde vom Lagting mit 25 gegen fünf sozialistische Stimmen verworfen. Das Gesetz wurde dann gegen sechs Stimmen in der Fassung Odelstings angenommen. Nach dem heute im Lagting angenommenen Schiedsgerichtsgesetz sollen die Arbeitgeber und die Arbeiter je ein Mitglied des Schiedsgerichtes ernennen. Laut „Tidens Tegn“ hat das Justizministerium bereits die Parteien um Ernennung dieser Mitglieder er sucht. Sobald eine Partei sich weigert, einen Vertreter zu wählen, ernannt die Regierung einen solchen. Die Sozialisten haben noch Donnerstags Kundgebungen gegen das Schiedsgerichtsgesetz veranstaltet. Der Demonstrationszug in Kristiania umfaßte 10- bis 15 000 Teilnehmer.

Karte des italienischen Kriegsschauplatzes.



Karte des italienischen Kriegsschauplatzes.

* Die vorstehende Karte des südwestlichen Kriegsschauplatzes läßt an den eingezeichneten Frontlinien erkennen, welche Erfolge unsere Bundesgenossen seit dem Beginn ihrer Offensive in Südtirol bis zum 5. Juni erreicht haben. Zwischen

haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Front östlich und nordöstlich von Arziero über den Monte Cenio hinaus und bei Cesuna überschritten. Ebenso haben sie nordöstlich von Asiago weitere Fortschritte gemacht. So sind bereits der Monte Cismonol, der Monte Meletta und nördlich davon das Castell Gomberto in ihren Händen. Von Bedeutung ist die Bemerkung im heutigen Wiener Bericht, daß nordöstlich vom Monte Meletta der Monte Rizzer und das westliche Panzerwerk Primolano unter dem Feuer der schweren österreichisch-

ungarischen Mörser stehen. Der befestigte Raum von Primolano beherrscht nämlich den Ausgang des Sugana-(Vrenta-) Tales auf italienisches Gebiet und soll den Abstieg des Gegners in die italienische Ebene durch das Tal des Sugana verhindern. Die in ihrer Anlage vorzügliche Karte wird, auf gutem Papier gedruckt, von Sonnabend Nachmittag ab im Depeschensaal und in der Expedition der Schlesischen Zeitung für 20 Pfennige käuflich zu haben sein.

Hilfstätigkeit.

Das Seemannserholungsheim Kaiser Wilhelms und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung in Klein-Wachnow bei Berlin hat dem Kommando der Hochseeflotte für überordnete und erholungsbedürftige Mitkämpfer der Seeschlacht bei Horns Riff fünf Freistellen für Offiziere und zehn Freistellen für Mannschaften zur Verfügung gestellt. — Spenden zur Errichtung weiterer Freistellen für Unteroffiziere und Mannschaften nimmt die Depeschentasse A der Deutschen Bank Berlin W, Mauerstraße 25—28 auf Konto „Seemannserholungsheim“ an.

Sonstige Meldungen.

Das Platzkommando in Konstantinopel teilt mit: Dem früheren Pascha Essad Toprani, der des Verbrechens beschuldigt wird, mit den Feinden gegen die Türkei und das Khalifat gearbeitet und die Verbündeten der Türkei bekriegt zu haben, und

deshalb kriegsgerichtlich behandelt werden soll, ist eine Frist von zehn Tagen zum Erscheinen gewährt worden, widrigenfalls er in contumaciam abgeurteilt werden würde.

Im Verlage von Carl Curtius, Berlin, sind kürzlich zwei Broschüren erschienen, die sich beide mit Gebieten der englischen Eroberungspolitik beschäftigen. Die eine betitelt sich: „... und was wird aus Gibraltar?“ und hat Dr. G. Diercks zum Verfasser. Diercks schildert zunächst in anschaulicher Form die Stellung Spaniens im Weltkriege. Er zeigt, wie alle Verdrehungskünste der Entente nicht vermocht haben, Spanien von seiner Neutralität abzubringen, sondern vielmehr in den leitenden Kreisen die Überzeugung gefestigt haben, daß es als Unbeteiligter beim Friedensschluß möglich sein dürfte, eine alte Forderung den Engländern zur Beilegung vorzulegen, als deren Hauptposten Gibraltar erscheint. Der Verfasser gibt dann eine Darstellung der geographischen, ethnographischen und politischen Verhältnisse des Gibraltarreiches bis zum Jahre 1704, wo die Engländer im Verlaufe des spanischen Erbfolgekrieges sich dieses Gebietes bemächtigten, und daran anschließend die Geschichte Gibralters unter englischer Herrschaft. Mit dem Gesicht Gibralters selbst ist eng verknüpft die Meerengenfrage, an der alle seefahrenden Nationen ein starkes Interesse haben. In einem Schlußwort behandelt Diercks dann

noch verschiedene Möglichkeiten, die für Spanien bestehen, sich wieder in Besitz seines Eigentums zu setzen. — Die zweite Broschüre führt den Titel: „Indien unter der britischen Faust“. Sie ist von der indischen Nationalpartei herausgegeben und dem „Andenten der indischen Märtyrer gewidmet, die ihr Leben hingegen haben oder die litten, damit ihr Volk erlange und sich von dem tyrannischen britischen Joch befreie“. Die Einleitung bildet ein kurzer Überblick über die Geschichte Indiens unter britischer Oberhoheit. Der Hauptteil besteht aus zwei Kapiteln: I. „Beweise für die Art der britischen Politik und Verwaltung“ und II. „Beweismaterial über den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zustand des indischen Volkes unter der britischen Herrschaft“. In den beiden Kapiteln sind eine große Anzahl Stimmen englischer Politiker, Staatsmänner, aus Zeitungen und Zeitschriften zusammengestellt, die in ihrer Gesamtheit ein ungeheures Anlagematerial gegen die englische Mißwirtschaft in Indien bilden.

„Gehirn und Krieg“. Von Dr. R. H. Gerhardt, prakt. Arzt in Lüdenscheid, (46 Seiten, Preis 80 Pfa. Verlag Sellmann in Hagen.) Der leitende Gedanke dieser wissenschaftlichen Wandererei ist der, daß nichts so wie der Krieg Entschleierer und Probierstein der Dinge und Menschen sei. Sie kommt zu dem Schluß, daß das deutsche Gehirn am besten abschneidet.

Schlesien.

* Breslau, 9. Juni.

Kolonialvortrag.

* Wie uns die Abteilung Breslau der Deutschen Kolonialgesellschaft mitteilt, hat der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf auf eine an ihn ergangene Bitte zugesagt, im Oktober d. J. in einer gemeinsamen Sitzung des Schlesischen Gewerbandes und der Abteilung Breslau der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über Deutsche Kolonialpolitik zu halten.

Passerleichterungen bei Sommerreisen nach Österreich-Ungarn.

W. V. (Mittl.) Im Interesse des Sommerverkehrs nach österreichisch-ungarischen Bade-, Kur- und Sommeraufenthaltsorten sollen nimmehr im Einvernehmen mit den zuständigen militärischen Behörden gewisse Erleichterungen für die Passbeschaffung eintreten. Die Passbehörden sind angewiesen worden, für die Erteilung von Reisepapieren für diese Zwecke die Begründung einer sommerlichen Erholungsreise als ausreichend anzusehen, wenn im übrigen die Voraussetzungen für die Gewährung eines Passes erfüllt sind. Von der Vorlage besonderer Zeugnisse oder ärztlicher Bescheinigungen kann bei völlig unbedenklichen Personen abgesehen werden. Die Passbehörden sollen ferner ermächtigt werden, durch einen Vermerk auf dem Reisepaß den Pass-Inhaber für die Rückreise nach Deutschland von der Einholung eines Sichtvermerks (Visum) bei einem deutschen konsularischen Vertreter in Österreich-Ungarn zu befreien. Die militärischen Behörden, insbesondere die Stellvertretenden Generalkommandos, Grenzkorps und die Kriegsministerien von Bayern und Sachsen sind ersucht worden, diesen Passvermerk bei Grenzübertritt für die Hin- und Rückreise anzuerkennen.

Kurse für ländliche Verwaltung.

* Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Breslau hat für ihren Plan, Fachkurse an der Universität abzuhalten, in allen beteiligten Kreisen lebhafteste Zustimmung und freudige Bereitwilligkeit zur Mitarbeit gefunden. Im besonderen ist ein Kursus für ländliche Verwaltung geplant, der im einzelnen eine Übersicht über die Praxis der Landwirtschaft und ihre rechtlichen Grundlagen, über Verfassung und öffentliche Verwaltung auf dem Lande sowie soziale Fürsorge und Wohlstandspflege auf dem Lande bieten soll. Die Kurse sind in erster Linie für Studierende in höheren Semestern geplant, sollen aber auch anderen Teilnehmern mit der erforderlichen Vorbildung, Referendaren, Assessoren, geeignet vorgebildeten Landwirten und Offizieren usw. zugänglich gemacht werden. Von den Offizieren werden hier hauptsächlich die Kriegsverletzten in Betracht kommen, für die außerdem besondere Lehrkurse geschaffen werden.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat für die Einrichtung der Kurse einen namhaften Betrag gestiftet. Über die Bedeutung der Kurse wird in der letzten Nummer der Kammerzeitung folgendes ausgeführt:

Kriegsverletzten Offizieren kann die Teilnahme an den Fachkursen aber nur dann empfohlen werden, wenn sie vorher die grundlegenden rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesungen an der Universität bzw. dem landwirtschaftlichen Institut gehört haben, so daß für sie ähnlich wie z. B. für die Studierenden der Landwirtschaft ein Studium von wenigstens vier Semestern erforderlich sein wird. Für Offiziere, die hiernach die landwirtschaftliche Praxis ansähen wollen, muß vorausgesetzt werden, daß sie zu diesem Studium genügende Kenntnisse der landwirtschaftlichen Praxis mitbringen. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer erkennt die Wichtigkeit des geplanten Kurses in vollem Umfange an und hat für die Einrichtung derselben einen namhaften Betrag bewilligt, doch hat der Vorstand Bedenken hinsichtlich derjenigen Offiziere geäußert, welche nicht vom Lande stammen und die Landwirtschaft nicht aus eigener Anschauung kennen. Er hat daher vorgeschlagen, daß diese Offiziere, um sich erst einmal über die ländlichen Verhältnisse klar zu werden, zuvor 4 bis 6 Wochen lang sich in einem gut geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe umsehen. So werden sie die Bedürfnisse, Freude und Leid der Landwirte aus eigener Anschauung kennen lernen. Die Landwirtschaftskammer wendet sich nun an die Besitzer und sonstigen Leiter größerer Betriebe mit der Bitte, sich der guten Sache anzunehmen, indem sie diese Offiziere Einblick in ihre Betriebe nehmen lassen und sie auch sonst mit dem Landleben bekannt machen. Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß die Offiziere in dieser kurzen Zeit die Landwirtschaft erlernen; sie sollen vielmehr nur in die Lage versetzt werden, sich ein Bild davon zu machen, wie es in der Landwirtschaft und auf dem Lande überhaupt zugeht. Auch wären sie darüber aufzuklären, welche Erfordernisse heute an einen tüchtigen Landwirt gestellt werden müssen; denn es ist anzunehmen, daß viele von diesen Offizieren Gefallen am Landleben finden und Interesse für die Landwirtschaft bekommen werden. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß außer der Neigung auch Veranlagung zur Ausübung dieses Berufs gehört und die Vermögensverhältnisse entsprechende sein müssen, um Besitzer oder Pächter eines größeren Gutes werden zu können; denn als landwirtschaftlicher Beamter kommt ein ehemaliger Offizier seltener in Frage. Es wird aber auch mancher geneigt sein, ein öffentliches Amt — z. B. eines Amtsvorstehers — auf dem Lande anzunehmen. Auch er muß das Landleben und die Landwirtschaft einigermaßen kennen, um sich das Vertrauen der ländlichen Bevölkerung zu erwerben und selbst Befriedigung in seinem Berufe zu finden. In der Mehrzahl wird es sich um jüngere Offiziere handeln, die noch imstande sind und oft auch gezwungen sein werden, einen Berufswechsel vorzunehmen. Die Regelung der Pension und der sonstigen privaten Angelegenheiten muß in jedem einzelnen Falle der besonderen direkten Vereinbarung überlassen bleiben.

Dagegen wäre die Erklärung der Bereitwilligkeit, Offiziere zu dem genannten Zwecke für die Dauer von 4 bis 6 Wochen aufzunehmen, zunächst an die Hauptverwaltung der Landwirtschaftskammer, Breslau X, Matthiasplatz 6, zu richten.

Aufhebung der Wildausfuhrverbote.

* Zu den Nahrungsmitteln, welche der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, gehören in erster Reihe Getreide und Mehl, dann Kartoffeln, Butter und Fleisch. Für diese Gegenstände des täglichen Bedarfs sind daher Ausfuhrverbote der einzelnen Kreise zulässig; für Fleisch müssen nach höherer Anordnung sogar Ausfuhrverbote er-

lassen werden, nachdem die Zuteilung ganz bestimmter Fleisch- bzw. Viehmengen für jeden Kommunalverband erfolgt ist. Fleisch im Sinne der Verteilung von Reichs wegen ist aber nur das Produkt der beschauspflichtigen Schlachtungen. Dazu gehört also nicht das Geflügel und das Wild. Zur Verbesserung der Fleischversorgung weiterer Kreise soll die Freizügigkeit des Wildprets nicht unterbunden werden. Auf Anordnung des Ministers haben daher die Regierungspräsidenten die Kommunalverbände angewiesen, etwa erlassene Ausfuhrverbote für Wild sofort außer Kraft zu setzen.

50jähriges Militärdienstjubiläum.

* Am 13. d. M. feiert Oberst a. D. Ernst von Wagenhoff, Inspektor der Ersatz-Schwadronen des 5. Armeekorps in Posen, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Eingetretten am 13. Juni 1866 als Fähnrich im 2. Garde-Dräger-Regiment, machte er die Kriege 1866 und 1870/71 dort mit und erwarb das Eisene Kreuz. Bis 1891 blieb er im Regiment, von dem er als Major zum Stabe des Dragoner-Regiments 20 kam. 1895 wurde er Kommandeur des Dragoner-Regiments von Arnim und nahm 1898 als Oberst seinen Abschied. Er lebte bis zu seiner erneuten militärischen Verwendung auf seinem Rittergut Dankwitz bei Jordansmühl.

* Am 15. d. M. kann auch der Major beim Stabe der Armeeabteilung Woyzsch Graf Friedrich von Pücker-Burghaus dortselbst die 50jährige Weidertehr des Tages feiern, an dem er in das preussische Heer trat. Der Jubilar, der die Feldzüge 1866 und 1870 im 1. Garde-Regiment zu Fuß mitgemacht hat, trat später zum Leib-Garde-Grenadier-Regiment über und war zuletzt Schwadronschef bei den Beobachtungs-Korpsen. Ende der achtziger Jahre nahm Graf Pücker-Burghaus seinen Abschied und hat sich seitdem ganz der Verwaltung der von seinem Vater erbten Majorats Herrschaft Friedland im Kreise Falkenberg, sowie den zahlreichen ihm übertragenen Ämtern in Staat und Provinz gewidmet. Er ist unter anderem Landschaftsdirektor der Ratiborer Fürstentums-Landschaft, Mitglied des Provinziallandtages, des Provinzialparlamentes und des Vorstandes der Landwirtschaftskammer und erster Kreisdeputierter des Kreises Falkenberg. Im preussischen Herrenhaufe sitzt Graf Pücker-Burghaus als Vertreter des schlesischen Grafenverbandes.

Der Verkauf koffeinfreien Kaffees.

W. V. Berlin, 9. Juni. Der Kriegsaussschuß für Kaffees, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht bekannt: 1) Koffeinfreier Kaffee darf, wie anderer Bohnenkaffee, an Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden; 2) der Preis für ein Paket (1/2 Kilogramm koffeinfreien Kaffees und 1/2 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 224 M. nicht übersteigen; 3) im übrigen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unter dem 22. Mai bekanntgegebenen Bedingungen.

Vom Riesengebirgsverein.

* Wie im vorigen Jahre findet auch diesmal eine Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins nicht statt. Zur Erledigung der rein geschäftlichen Angelegenheiten hat der Hauptvorstand die Abgeordneten zu einer Sitzung für den 13. Juni nach Girschberg eingeladen. Die üblichen festlichen Veranstaltungen unterbleiben. Aus dem Jahresbericht, den der Hauptvorstand über die Tätigkeit im Vereinsjahr 1915 erstattet, ist folgendes hervorzuheben:

In dem Jahresbericht für 1914 konnte die Nachweisung über den Mitgliederbestand wegen Fehlens vieler Berichte der Ortsgruppen nur sehr mangelhaft sein, während im abgelaufenen Jahre die Zahl der Ortsgruppen mit 91 unverändert geblieben ist. Kann die Zahl der Mitglieder nur schätzungsweise auf 12 000 angegeben werden. Jahresberichte sind nur von 57 Ortsgruppen eingegangen. Der Hauptvorstand, der im Berichtsjahre unverändert geblieben ist, hielt zwei Sitzungen ab, in denen 16 Vorlagen erörtert wurden. Die am 25. Mai v. J. in Girschberg abgehaltene Versammlung beschränkte sich nur auf die Vornahme und Erledigung geschäftlicher Verhandlungen, wie es die ersten Zeitverhältnisse geboten. Das Riesengebirgs-Museum hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen; gezählt wurden 5 055 Besucher. Die Sammlungen haben wieder aus Maß und Fern zahlreiche Zuwendungen erhalten. Die Arbeiten an Hochgebirgswegen beschränkten sich auf die unumgänglichen Ausbesserungen. Von der sonst jährlichen Verteilung von Schneeschuhen an die Schulen in den Gebirgsorten ist für das Berichtsjahr Abstand genommen worden, weil infolge der Beschlagnahme des Lebers die erforderlichen Bindungen nicht zu beschaffen waren. Da bereits infolge des mitten in den Sommerferien eingetretenen Kriegszustandes der Besuch der Deutschen Studenten- und Schülerherbergen 1914 eine starke Verminderung erfahren hatte, so wurde vom Zentralvorstand der Schülerherbergen in Gohenselde beschlossen, die Herbergen für 1915 nicht zu eröffnen, da die Ausgaben in keinem Verhältnis stehen würden zu den Einnahmen aus den Herbergverträgen, beziehungsweise Berechtigungsarten. Nur die von den Ortsgruppen Berlin, Breslau und Girschberg unterhaltenen Herbergen in Schreddehau, Brunnmühl und Schmeddeberg waren für den Besuch geöffnet. Die Vereinsbibliothek fand eine erfreuliche Benützung. Die Einnahmen betragen einschließlich eines Kassenbestandes von 1774 Mark 23 011 Mark. Die Ausgaben betragen 20 194 Mark, so daß ein Bestand von 2817 Mark verblieb. Der Referendats, der am Anfang des Jahres 19 118 Mark betrug, belief sich am Ende auf 21 254 Mark.

Personalnachrichten.

W. V. Generalmajor a. D. Otto von Trotha, Senioratsherr auf Goldschau, ist heute morgen gestorben. Er war zuletzt Kommandant von Glogau.

* In Liegnitz ist am Montag Generalleutnant a. D. von Brandtisch, der ehemalige Kommandeur der 17. Infanteriebrigade in Glogau, im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war am 23. Mai 1840 in Berlin geboren und kam aus dem Kadettenkorps am 17. Mai 1859 als Leutnant in das Grenadierregiment Nr. 9. Während des Feldzuges von 1866 war er zum 1. Bataillon des Landwehrregiments Nr. 9 kommandiert. Nach dem Feldzuge wurde er als Oberleutnant in das Infanterie-Regiment Nr. 76 versetzt. Vom April 1869 bis zum 25. August 1870 war er Adjutant des Landwehrregiments Nr. 76; noch während des Krieges kam er zum mobilen Regiment und wurde am 2. Dezember 1870 bei Loigny-Boupoix schwer verwundet und erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Am 20. Mai 1871 zum Hauptmann und Kompaniechef im Regiment ernannt, wurde er 1879 Kompanieführer bei der Unteroffizierschule in Potsdam, 1881 Major im Jägerregiment Nr. 30, ein Jahr darauf Kommandeur der Unteroffizierschule Marienwerder, 1886 Bataillonskommandeur im Augusta-Regiment in Posen, 1887 Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 10 in Glogau, 1888 Oberleutnant, 1890 Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 15 in Minden und im Mai 1894 Generalmajor und Kommandeur der 17. Infanteriebrigade in Glogau; 1897 wurde er unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Er lebte seitdem in Liegnitz.

* Die preussische Verlustliste 550 enthält u. a. folgende Angaben: Inf.-Rgt. 22 Leutn. d. R. Erich Kronge (Kattowitz) bisher schwer verw., gest.; Inf.-Rgt. 28 Leutn. d. R. Schiel, bisher schwer verw., verm. u. vermisst; Inf.-Rgt. 225 Leutn. d. R.

Erich Buchhorn (Breslau) gefallen. Zugleich erscheinen Liste Nr. 7 der in Kriegsgefangenschaft befindl. und jetzt in der Schweiz untergebr. Angehörigen der Kaiserl. Schutztruppen und Liste Nr. 2 der in Kriegsgefangenschaft befindl. und jetzt in der Schweiz untergebrachten preuß. Geveesangehörigen. Diese Liste nennt u. a. Angehörige des Inf.-Rgt. 88, Inf.-Rgt. 157, Inf.-Rgt. 19.

Kreisynoden.

* Die am 5. d. M. in Ohlau unter Leitung von Superintendent Schulte abgehaltene Kreisynode wurde durch Gottesdienst des Pastors Vierbaum aus Winten über Joh. 9, 4 eingeleitet. Die Verhandlungen fanden im Stadtvorordneten-Sitzungssaale des Rathhauses statt. Vor dem Eintritt in die eigentliche gedachte der Vorsitzende des herrlichen Seeligen bei Hornsrieff. Die Synode nahm seine Ausführungen stehend entgegen. Der Kreisynodenvorstand wurde durch Jurist wiedergebührt. Der vom Vorsitzenden erstattete Ephoralbericht betonte zunächst die dringende Notwendigkeit der Umwandlung des mit Winten verbundenen Vikariats Reisterwis in ein eigenes Vikariat. Das religiöse Leben des Kirchkreises ist auch im zweiten Kriegsjahre durch den Krieg sehr reich beinträchtigt worden. Die allerorten bei behaltene Kriegsbesetzungen finden überall genügenden, zum Teil hochherzughlichen Besuch. Der sonntägliche Kirchenbesuch hat darunter nicht gelitten. Zu den vier Kriegsjahren wurden aus kirchlichen Mitteln und Fonds gezeichnet im ganzen Kreise 106 987 Mark. Die Kirchenkollekten ergaben 1915: 6241,57 Mark (1914: 5805,73 Mark), die Hauskollekten betragen 1915: 4454,16 Mark (1914: 5373,93 Mark). Über Verwilligung der Jugend wird im Kirchentriebe nur stellenweise geklagt. Über die Vorlage des Konfessionsberichts berichtet Pastor Schachtel aus Weigwitz und Pastor Maufolff aus Ohlau. Ihre Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen, ihre Zeitfähe fanden allseitige Zustimmung. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde folgende Entschliessung angenommen: „Synode ersucht die Gemeindefürsorge: 1. die Angelegenheit der Feldenehrung eifrig in Angriff zu nehmen, sich aber vor schnell gefassten bindenden Beschlüssen zu hüten, 2. sich in jedem Falle künftighin Beratung zu bedienen, 3. jeden Entwurf vor der endgültigen Beschlußfassung dem Kreisynodenvorstande zur Begutachtung vorzulegen. Auf Bericht des Oberamtmanns Pilz aus Jäbendorf wurde der Etat entlastet. Der Etat dieser Klasse 1916 wurde auf 6860 Mark festgesetzt. Der Vorsitzende wies zum Schluß hin auf die Kriegsanfänger und die Kriegsanfänger Ohlau und teilte einen Aufruf mit zur fremdlichen Aufnahme von Breslauer Kriegsferientkindern in Landhäuser. Mit Gebet des Pastors Wadmann und dem Gesange „Laß mich dein sein und bleiben“ wird die Synode geschlossen.

§§ Die Kreisynode der Diözese Glatz wurde am 7. d. M. durch einen Eröffnungsgottesdienst in der evangelischen Kirche eingeleitet, bei dem Pastor Göpper aus Neurode über Matt. 15, 58 die Ansprache hielt. Als Vertreter der Provinzialsynode nahm mderen Präses Geh. Regierungsrat und Landrat Frhr. v. Jedlich-Hermannswaldau teil. Um 1 Uhr trat unter Vorsitz des Superintendenten Kallner aus Landeck im Sitzungssaale des Kreishauses die Kreisynode zusammen. Pastor von Treßow stellte die Wichtigkeit der Neuwahlen fest, worauf die neuergewählten Synodalen verpflichtet wurden. Der Kreisynodenvorstand wurde wiedergebührt, ebenso der Rechnungsausschuß. Pastor Weher aus Weiners berichtete über die Vorlage des Konfessionsberichts. Die zeitgemäße, aufsteigenden Fragen der Gemeinden entgegenkommende Behandlung förderte eine ausführliche Aussprache zutage, die durch die Mitteilungen des Provinzialsynodalspräsidenten über die Sachlage und Beschlüsse anderer Kreisynoden erweitert wurde. Den Gemeinden soll entsprechende Auskunft über die von der Kirche geplante Ehrung der gefallenen Gemeindeglieder durch Aufstellung geeigneter Denkmäler auf den Friedhöfen oder Kirchplätzen gehen. Superintendent Kallner aus Landeck erstattete hierauf den Ephoralbericht. In allen Parochien werden Kriegsbesetzungen gehalten und Fürsorge-Einrichtungen für die Krieger und ihre Familien durchgeführt. Der Bericht wird auf Wunsch der Synode den einzelnen Gemeindefürsorgern gehen. Nach dem Bericht des Pastors von Steffler über das Kassen- und Rechnungswesen der Kirchen-assen und kirchlichen Stiftungen für 1913 und 1914 und der auf Antrag des Pastors Müller erfolgten Entlastung der Kreisynodalkassenrechnung für 1915 wurde die Synode um 4 1/2 Uhr durch Gebet des Vorsitzenden geschlossen.

Bezug von Gütern in der verkehrsruhigeren Zeit.

* Die Gestellung der bedeckten Wagen ist, wie die Eisenbahndirektion mitteilt, in letzter Zeit befriedigend gewesen. Nennenswerte Ausfälle sind nicht entstanden. Die Gestellungsverhältnisse der offenen Wagen unterliegen zwar immer noch nicht unerheblichen Schwankungen, doch wird es voraussichtlich gelingen, auch bei ihnen größere Schwierigkeiten in der Gestellung bis auf weiteres zu vermeiden. Es empfiehlt sich daher für die Verkehrstreibenden, die jetzige ruhigere Verkehrszeit zur Regelung ihrer Bezüge und zur Ergänzung und Ansammlung von Vorräten, insbesondere Kohlen und Kalksteine, nach Möglichkeit auszunutzen. Hierdurch wird die voraussichtlich im Spätsommer wieder einsetzende Zeit des stärkeren Verkehrs entlastet. Auch Verlegenheiten bei plötzlichen Verkehrsbehinderungen, mit deren Eintreten selbstverständlich nach wie vor gerechnet werden muß, können durch das Anhäufen ausreichender Vorräte sicher vermieden werden.

a. Landeshut, 8. Juni. Zu den Opfern des in der Seeschlacht in der Nordsee gesunkenen Linienschiffes „Pommern“ gehört auch der 25 Jahre alte Bootsmannmaat Alfred Simon, zweiter Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Simon von hier. Den Angehörigen ging gestern die Nachricht von dem Kommando aus Kiel zu.

§ Trebnitz, 9. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung wurde beschlossen, zwecks Erneuerung der Akkumulatorenbatterie des städtischen Elektrizitätswerkes ein Darlehn von 25 000 M. bei der städtischen Sparkasse aufzunehmen. Das Elektrizitätswerk hat infolge der erheblich teurer gewordenen Stromerzeugung das Rechnungsjahr 1915 mit einem Fehlbetrag von 24 000 M. abgeschlossen, so daß sich die Stadt voraussichtlich genötigt sehen wird, den Strompreis zu erhöhen.

Gerihtsverhandlungen.

at. [Schwerer Unglücksfall.] In der Wohnung der Bierstammaderfrau Ida Mich auf der Waterloostraße ereignete sich am 29. April ein betrübender Unglücksfall. Gegen 12 Uhr mittags entfernte sich die Frau aus der Wohnung, um ein Brot zu besorgen, und sie schloß ihre drei noch kleinen Kinder, die in der Stube spielten, inzwischen ein. Sie blieb der Wohnung aber viel länger, als sie zuvor geglaubt hatte, nämlich fast eine halbe Stunde, fern, und in dieser Zeit hatte sich das vierjährige Töchterchen Erika aus der Wiege die auf dem Tische liegenden Streichhölzer zum Spielen genommen. Nun war das Unglück auch bald geschehen; die Nachbarn hörten plötzlich ein häßliches Kindergeschrei in der Wohnung der Frau Mich, und als sie die verfloßene Tür gewaltsam geöffnet hatten, kam ihnen die kleine Erika schwer verletzt entgegengefallen. Die Geschwister hatten ihr zwar die durch ein Streichholz in Brand geratene Kleidung zum Teil heruntergerissen, das Kindchen aber glimmte noch an dem Körper der Kleinen, und die Haare waren vollständig veraselt. Das Kind wurde sofort von den Samaritern der Feuerwehr nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht, wo es noch an demselben Tage starb. Da der Tod zweifelslos eine Folge des vorangegangenen Unglücksfalls gewesen war, wurde Frau Mich wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Am 9. Juni hatte sie sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 3 Tage Gefängnis gegen sie; das Gericht hielt aber eine Nahlässigkeit der Angeklagten nicht für erwiesen, weil sie nicht voraussehen mußte, daß sich eins ihrer Kinder während ihrer Abwesenheit Streichhölzer in der Küche suchen werde, um damit zu spielen. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

Handelsteil. Reichsbankausweis.

W.B. Berlin, 9. Juni. Die Entwicklung des Status der Reichsbank in der ersten Juniwoche kann als befriedigend bezeichnet werden. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat zwar um 117,1 Millionen Mark zugenommen, dem gegenüber steht aber ungefähr eine gleich hohe Entlastung der Darlehnskassen, nämlich um 140,0 Millionen Mark. Der Goldbestand hat sich um 0,2 Millionen Mark erhöht, der Notenumlauf um 40,6 Mill. Mark, gegen 28,0 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres, verringert. Die fremden Gelder haben eine Zunahme um 28,2 Millionen Mark gegenüber einer Abnahme von 69,0 Millionen im Vorjahr erfahren. Die Golddeckung der Noten ist gegen Ende Mai um 0,2 Prozent auf 36,8 Prozent gestiegen, die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 29,1 auf 29,2 Prozent. Auf die vierte Kriegsanleihe sind in der Berichtswoche 106,7 Millionen Mark neu eingezahlt, wodurch die bisherigen Zahlungen auf 953,7 Millionen Mark, gleich 88,5 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages gestiegen sind. Ungeachtet der erheblichen Neueinzahlungen sind die von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Gelder um 25,9 auf 405,3 Millionen Mark, gleich 4,2 Prozent der bisherigen Summe, zurückgegangen. Das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe hat sich durch Zeichnungen aus dem Felde und eine Anzahl nachträglich eingegangener Auslandszeichnungen von 10 712 614 400 auf 10 767 598 000 Mark erhöht.

Berlin, 9. Juni 1916. Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank. Ausweis vom 7. Juni 1916.

Table with columns for 1914, 1915, and 1916, detailing assets (Aktiva) and liabilities (Passiva) in millions of marks. Includes categories like Metalbestand, Darunter Gold, Wechsel u. Schecks, Lombarddarlehen, Effektenbestand, Sonstige Aktiva, Grundkapital, Reservefonds, and Sonst. tägl. Verbindl.

Rußlands Eisenindustrie im Jahre 1915.

* Von der zentralen Statistischen Abteilung für Eisenindustrie beim russischen Finanzministerium sind soeben die vorläufigen Berechnungen der Ergebnisse über die Tätigkeit der russischen Eisenwerke im Jahre 1915 zum Abschluß gebracht worden, welche folgende wichtige Feststellungen enthalten:

Table showing production and sales figures for iron and steel in Russia for the years 1913, 1914, and 1915. Categories include Roheisenproduktion, Fertigfabrikate, Verkauf, and Roheisenbestand.

Serbisches.

Auf guter Straße traben wir im Tal von Belgrad nach Süden. Über Topčider. Der Park wird von den Österreichern in gute Ordnung gebracht, die Kieswege locken schon die weibliche Bevölkerung heraus zum Lustwandeln, seitdem die elektrische Bahn regelmäßig verkehrt. Der Krieg hat auch hier seine Arbeit getan. Deutsche Geschütze wollten den Bahnhof erreichen und haben ihre Trichter rings um ein kleines italienisches Tempelchen gehöhrt, von dem aus der König einst an sein Volk gesprochen hat. Der Luftdruck und ein paar Sprengstücke haben es umgeblasen. In den Trichtern steht das Wasser und Frösche laichen dort. Die Bahn, wenn sie überhaupt getroffen war, ist längst wieder hergestellt.

Ihr zur Seite geht der Weg, ein Bächlein rieselt freundlich zur Save hinunter, bei einem Dorfe teilt sich die Straße und endet in einer Schlucht, wo ein Kloster steht, Kaloviza. Jetzt liegt ein österreichisches Kommando dort. Von den Wänden sind ein paar interniert und helfen bei der Landwirtschaft. Der Archimandrit ist mit dem Heere geflohen und weilt fern von seinen Schafen. In einem winzigen Kirchlein ist gerade Gottesdienst gewesen, ein paar Serbentweiber und Zigeunerinnen kommen heraus, und vor den buntstimmenden Heiligenbildern unter den bemalten romanischen Wölbungen wallt erstickend der Weihrauch.

Im Refektorium haben die österreichischen Offiziere ihre Speiseanstalt, und hier stehen geschmückte Möbel, ungemein prächtig und geschmacklos, gar nicht zu löstlicher Einfachheit passend, mit dem Namen des Unfünftlers aus Paris signiert. Wir sehen die Königskrone über dem serbischen Wappen und schon umweht uns Werdhauch: sie stammen vom erschlagenen König Alexander und Peter hat sie nicht benutzen mögen. Des Toten Namenszug mag wie ein flammendes Menetekel vor ihm erschienen sein. Weil er aber im Grunde ein speibürgerlicher Sparrer war, steckte er sie nicht großzügig in den Ofen, sondern schickte sie ein Haus weiter, sich aus den Augen und erschauerte vielleicht gar damit des Klosters Segen.

Zurück kehren wir über den Berg. Unter den hohen Bäumen ist Schatten, es sind schöne Wege zum Reiten, und die Nachtigallen schlagen. Da auf einmal, rechts vom schmalen Pfade, ist ein Grabmal. An einem Baum hängt ein Martel, ein einfacher Rasenhügel ist von einem Eisengitter umzäunt und darum stehen Steinposten, durch Ketten verbunden, wäre es in Deutschland, würde man ein Dichtergrab vermuten, es könnte Kleist hier liegen im vogelburdhubelnden Waldschatten. Doch hier ging einer nicht freiwillig aus dem Leben, hier fiel Milof, des Milan Onkel, von seines verräterischen Adjutanten Hand. Das Grabmal aber ließ ihn der Prinz Georg setzen, des Mörderkönigs Peters ältester Sohn! Diesen Georg hat man bisher aus Berichten als einen Wüstling, des argen Vaters würdig und selbst diesem zu toll, kennen gelernt. Hier auf einmal liest sich's anders. Es nimmt für den Mann ein, dies stille, geschmackvolle Plätzchen für den Toten

Die Verminderung der Erzeugung findet ihre Erklärung durch die Einstellung des Betriebes der polnischen Werke seit dem Beginn des Krieges. Diese Werke haben z. B. im Jahre 1913 25,6 Millionen Pud Roheisen ausgeholfen und im Laufe des Jahres 27,1 Millionen Pud fertiges Eisen und Stahl hergestellt, obgleich auch bei Inbetrachtziehung dieses Umstandes die Verminderung bei Roheisen im Vergleich zum letzten normalen Jahre noch immer etwa 30 Millionen Pud ausmacht.

Auf die Gründe für diese Verminderung einzugehen, dürfte sich erübrigen, da sie bekannt sind. Dagegen mögen folgende Feststellungen über den Gang der Arbeiten in den zwei wichtigsten eisenerzeugenden Gebieten Auslands — dem Süden und im Ural — Erwähnung finden:

Table showing production figures for iron and steel in the South and Ural regions for the years 1913, 1914, and 1915. Categories include Roheisenprod., Südrußland, Ural, Fertigfabrikate, and Südrußland, Ural.

Demnach hat auf die Herstellung von fertigem Metall im Ural der Krieg fast gar keinen Einfluß ausgeübt, während er auf die Tätigkeit der Werke im Südrußland sehr wesentlich eingewirkt hat. Im Ural sind freilich die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit auch nicht ohne Einfluß geblieben, aber dieser Einfluß hat hauptsächlich das Geschäft mit Roheisen betroffen.

Actiengesellschaften.

* Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank, Leipzig. Für das dritte Geschäftsjahr wird die Gesellschaft der am Ende dieses Monats tagenden Generalversammlung vorschlagen, keine Dividende zu verteilen. Die Gesellschaft, welche nur festgeschriebene Namensaktien kennt, die mithin nicht auf dem Wertpapiermarkt gehandelt werden, hat in Anbetracht der ruhigen Geschäftslage das Jahr 1915 hauptsächlich zum Ausbau ihres inneren Geschäfts, insbesondere in ihren drei Geschäftsstellen Berlin, Breslau und Oesterde, und zur Pflege ihrer Beteiligungen und sonstigen Beziehungen verwendet. Das eigentlich treuhänderische Geschäft war in Anbetracht der Kriegszeit weniger lebhaft als im Frieden und im ersten Halbjahr 1914, eine Feststellung, die auch andere Treuhandgesellschaften machen mußten. Für 1914 konnten deshalb noch 4 Prozent Dividende verteilt werden, was für das volle Kriegsjahr 1915 nicht möglich ist. In Anbetracht der zur Vorbereitung künftiger Arbeiten, insbesondere für den Frieden bei ihr und ihren Beteiligungen gemachten Aufwendungen ist mit einer Unterbilanz für 1915 zu rechnen. Das Geschäftsjahr 1916 zeigt eine wesentliche Aufbesserung des Geschäfts und weist bereits die Wirkung der vorjährigen vorbereiteten Ausgaben auf, so daß die Aussichten als günstig bezeichnet werden. Die Gesellschaft arbeitet an zahlreichen Kriegsaufträgen unter Führung mit zuständigen Stellen und ist jetzt wieder für ihre Auftraggeber an verschiedenen Orten erfolgreich verpflegenden Arbeiten zur Bodenverwertung, zur Futtermittelgewinnung und zur Neuordnung landwirtschaftlicher Betriebe in ihren insgesamt sechs Abteilungen mitbringend beschäftigt.

Euzer-Kanal-Gesellschaft. Der Jahresbericht der Euzer-Kanal-Gesellschaft bemerkt, daß die Andauer des Weltkrieges sich immer stärker im Rückgang der Einnahmen der Gesellschaft fühlbar macht. Die hauptsächlichsten Gründe für den Ausfall sind: das Fehlen der deutschen, österreichischen und türkischen Handelsflotten, welche 1913 mit 4239 765 t 21 Prozent des Gesamtverkehrs ausmachten; die wachsende Zahl der requirierten Schiffe, wodurch in England allein die Handelsflotte auf die Hälfte reduziert ist; ferner der Rückgang des Handelsverkehrs mit dem Orient, welcher durch die gesteigerte Nachfrage von Frachten nach den amerikanischen Häfen verursacht ist. Die Verwaltung habe vorstichtigerweise für 1914 die Dividende von 165 auf 120 Fr. ermäßigt und durch Rückhaltung eines größeren Vortrages von 18,7 Mill. Fr. es ermöglicht, daß für das abgelaufene Jahr die gleiche Dividende zur Ausschüttung kommt. Sie

beabsichtigt, diesen Dividendensatz aufrecht zu erhalten und wird, falls die mit 1. April in Kraft getretene Erhöhung der Transitzgebühren um 50 Cent nicht genügt, eine weitere Erhöhung in gleichem Betrage anordnen. Dem Gewinn- und Verlustkonto entnehmen wir folgende Zahlen. Die Vorträge betragen 98 228 098 gegen 125 212 237 Fr. im Vorjahre, die Betriebsauskosten 32 029 468 gegen 32 940 674 Fr., wobei zu bemerken ist, daß die Kanalunterhaltungskosten 1,26 Mill. Fr. geringer sind. Der Reingewinn beträgt 66 198 130 gegen 92 150 562 Fr.; zuzüglich der Gewinnvortragsreserve sind verfügbar 84 901 690 Fr. Hiervon entfallen auf Zinsen- und Amortisationsdienst 11,88 Mill. Fr., die Aktionäre erhalten 43,71 Mill. Fr., die Gründeranteile 6,16 Mill. Fr., die ägyptische Regierung 9,24 Mill. Fr.; auf neue Rechnung werden 11,45 Mill. Fr. vortragen. Die Dividende beträgt für den Anteil 120 Fr., für den Gründeranteil 55,85 Fr.

* Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft (Alte Berlinische von 1836). Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre durch die Verschmelzung mit der „Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. O. in Hannover“ eine bedeutende Vermehrung ihres Versicherungsbestandes erzielt. Der Bestand stieg von rund 306 Millionen Mark auf 591 Millionen Mark Versicherungssumme. Neu aufgenommen wurde der Betrieb der Unfall- und Haftpflichtversicherung. Die Sterblichkeit der nicht am Kriege teilnehmenden Versicherten war, wie im Vorjahre, sehr günstig. Die Sterblichkeit der Kriegsteilnehmer ist gegen das Vorjahr verhältnismäßig stark zurückgegangen. Die Kriegsreservefonds konnten noch mit rund 1 1/2 Millionen Mark zurückgestellt werden. Außerordentlich hoch waren infolge der durch den Krieg erhöhten Einstellung die Auszahlungen in der Militärdienstversicherung. Allein im Geschäftsjahre betragen die Zahlungen hierfür mehr als 11 Millionen Mark; im ganzen betragen die Zahlungen für Versicherungsfälle rund 44 Millionen Mark. Der Gewinn aus der Sterblichkeit stellte sich auf 1 518 684 M., der Gesamtüberschuß auf 3 768 551 M. Der Einzug der Prämien und Zinsen war befriedigend. Die Dividendensätze werden für Aktionäre und Versicherte dieselben bleiben wie im Vorjahre.

B. Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Act.-Ges. Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung der 10 Prozentigen Dividende, sowie die von der Verwaltung beantragte Ausgabe von 3 Millionen Mark neuer Aktien Lit. B und wählte Kommerzienrat Mamrot von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und Generaldirektor Hilger von der Laurahütte neu in den Aufsichtsrat. Die Beschaffung der neuen Mittel wurde mit der wachsenden Ausdehnung des gesellschaftlichen Betriebes erklärt, insbesondere mit den Stromlieferungen an die in der Nachbarschaft neu entstandenen chemischen Anlagen (Reichs-Stickstoffwerke usw.). Von den neuen Aktien, die mit halber Dividendenberechtigung für 1916 ausgesetzt sind, werden 2760 000 M. den bisherigen Aktionären darauf angeboten, daß auf je fünf alte Aktien eine neue zum Kurse von 122 Prozent bezogen werden kann, die restlichen 240 000 M. neuer Aktien übernimmt ein Konsortium zum Kurse von 145 Prozent. Die Ausgabekosten trägt die Gesellschaft. Der Vorsitzende Dr. Rathenau teilte schließlich mit, daß die geschäftlichen Ergebnisse der Gesellschaft im laufenden Jahre den Erwartungen entsprechen. Die Verwaltung rechne auf ein ähnliches Ergebnis wie für 1915.

* Stabeisen-Ausfuhrverband. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, die Aufnahme der Verkaufszeitzeitung weitere vier Wochen hinauszuschieben. Gleichzeitig wurde die Deutsch-Lugemburgische Bergwerks-Gesellschaft als Mitglied aufgenommen. Die Stabeisenwerke beschlossen, die Konvention wieder ins Leben zu rufen und die Preise auf 195 M. Sachgrundlage Oberhausen und 190 M. ab Dierbachhofen festzusetzen.

* Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler erklärt einen Aufruf, in dem u. a. ausgeführt wird: Die von vielen Seiten an uns ergangene Aufforderung, einen Verband der deutschen Getreide- und Futtermittel-Vereine

einer fremden Dynastie, an dessen Ermordung die Hand seines Vaters gewiß nicht unschuldig gewesen. Auch allerhand Ergrählungen über ihn gehen im Volksmunde, die hierzu stimmen. Er soll stets offen als Gegner der Königsräuber aufgetreten sein. So habe er sich einst mit einem älteren Offizier, der zu jenen gehörte, unterhalten und ihn über seine Orden ausgefragt. Als der eine sich vom König Milan, zwei andere sich von dessen unglücklichem Sohn und nur einer vom jetzigen König stammend erwiesen, bemerkte Georg: „Also Du trägst die Orden vom Alexander und hast ihn doch ermordet? Wer bürgt mir dafür, daß Du nicht morgen auch meinen Vater oder mich umbringst?“ Einen anderen der Königsräuber fragte er eindringlich nach der Tragfähigkeit der Äste an den Bäumen vor dem Konak. Als der verwundert zurückfragte, meinte der Prinz: „Ich möchte nur wissen, ob sie alle die Mörder des vorigen Königs tragen werden, die ich aufhängen lassen werde, wenn ich zur Regierung komme.“

Daß er sich durch solche Äußerungen nicht gerade sehr viel Freunde unter dem Offizierskorps gemacht hat, kann man verstehen. Das Volk aber liebt ihn. Dafür spricht unter anderem folgendes Geschichtchen: Prinz Georg kam einst nach Hause, als gerade eine Menge Brennholz bei ihm abgeladen wurde. Da sieht er eine alte Frau sitzen, die bitterlich weinte. Er trat zu ihr und fragte sie nach der Ursache. „Ach,“ meinte sie, „das viele schöne Holz! Und ich habe zu Hause sieben Kinder, die müssen frieren und hungern!“ Gleich hieß der Prinz sie Leute holen und das Holz zu ihr bringen. Auch schenkte er ihr seine ganze Upanage, die er eben erhalten hatte. Dann ging er zu seinem Vater und bat ihn um neues Holz und Geld. Aber der geizige König wies ihn hinaus. Als es jedoch kalt zu werden begann, gereute es ihn und er sagte weinend (das gehört unbedingt in den Stil!) zu seinem Adjutanten: „Nun muß mein armer Georg frieren!“ Da erwiderte der Adjutant: „Gräme Dich nicht, o Kral, ich habe Deinem Sohn von meinem Holze geschickt!“ Gerührt fiel der König dem braven Diener um den Hals. Aber damit war es auch genug. Ersetzt hat er ihm das Geschenk nicht!

Es ist begreiflich, daß in einem Bauernvolk, wie die Serben es sind, eine solche Harum al Raschid-Figur beliebt sein muß, auch zum Troste aller mehr oder weniger erlogenen Liebesabenteuer und Tollheiten. Selbst wenn das alles, was an guten Zügen von dem Manne erzählt wird, nicht wahr ist, so mußte doch vielleicht ein solches Gegengewicht gegen die Scharfheiten erkunden werden, die die Charaktere des herrschenden Hauses zeigen.

Wenn unser Eindruck von serbischen Volke, so oberflächlich er schließlich auch sein mag, ist ein guter. Eine kräftige Masse, arbeitsam und höflich, freundlich und genügsam und mit einem ausgesprochenen Sinn für Schönheit, der sich besonders in ihren Trachten zeigt. Das gilt vom Landvolk und der armer Bevölkerung in Belgrad, die in ihrer Art zu wohnen und zu leben trotz Großstadt noch ihre bäuerlichen Gewohnheiten beibehalten hat. Die Städter, deren wenige sind in diesem ackerbautreibenden Lande, unterstreichen das Bild nur durch den

Gegensatz. Sie sind ehrlich unsympathisch, ihnen traut man jedes Verbrechen zu, die Frauen sind von einer übertriebenen, herausfordernden Eleganz, selbst jetzt, wo doch das Land im bittersten Elend ist, wo die meisten Männer tot oder gefangen oder fern der Heimat im Kampfe stehen. Sie verjagen den Siegern nichts, aber daß das Falsche, Verstellte ist, daran zweifelt niemand. Die wenigen Männer, die hier sind und aus den österreichischen Internierungslagern zurückkehrten, sind nicht erfreulicher. Sie gleichen im Äußeren jener Menschenklasse, die von eigener und anderer Sünde lebt. Man traut es ihnen schon zu, daß sie um eines Goldstückes halber den Mordstahl zücken. Sie vereinen die Laster der Großstädter mit dem Fanatismus der Bauern, die für ihr Heimatland durchs Feuer gehen. So sind sie gefährliche Gegner für den Sieger, der sie mit eiserner Faust niederhalten muß.

In der Stadt Belgrad sind die Erinnerungen an die verschiedenen Morde der letzten Jahre am wachsten und häufigsten. Da wird das Mordkassette gezeigt; ein unscheinbares, kleines Gebäude, wo der letzte Königsrath verhandelt, die Stelle, wo der Konak gestanden, in dem er vollzogen wurde. Heute grünen dort Büsche und eben jene Bäume mit den starken Ästen überschatten die Grasfläche; denn der neue Herrscher hoffte mit dem Hause die Geister zu bannen, die darin zurückblieben. Dieser Mord, so fürchterlich er auch war und so wenig man den Mördern auch im Volke verzeihen hat, — denn die Karageorgewitsch gelten als Fremde, sollen von den Zigeunern abstammen — dieser Mord erscheint doch den Belgradern als eine Notwendigkeit, als eine selbstverständliche Sühne, weniger an dem König als an seinem Weibe. Diese Draga, die den schwachen Menschen umgarnt, die ihren ersten Mann vergiftet haben soll, die dem Koch, der sie geirrt, ein Billverden rechen ließ, einem jeden nach dem Loben trachtete, dem sie mißtraute und die das Land aussoß, mußte fort. Das ging nach altem serbischen Brauch am besten durch den Mord. Alles andere verjögert und ist unsicher. Zuerst sollte sie ein Hüßling beim Spaziergang von der Brücke in die Save stürzen. Ihn fehlte der Mut. Dann erschlug man sie und den König in der Bekannten Art. Und schon bildete sich um die Tote ein Sagenkreis, ähnlich jenem, der der Westfalia die Märtyrerkrone flocht. Sie hat nicht nur für sich geräubert, sie hat mit dem ungerechten Mammon gewuchert und sich Freunde gemacht. In Belgrad stehen große Krankenhäuser, die sie gebaut und die jetzt Lazarete sind, in der Gegend von Semendria hat sie den Weinbau gefördert und die Leute reich gemacht, daß sie sie verehrten wie eine Heilige.

Damals aber sah man nur die bösen Seiten, man fand es recht und billig, daß sie starb, aber ihre Mörder wurden gefürchtet und bald gehaßt. Das Morden wird in solchen wilden Ländern leicht zur schlechten Gewohnheit, und man weiß nicht, bei wem es Halt macht. Nicht immer waren Galgen bereit, an denen die Österreicher, wie eben jetzt, ein halbes Duzend echte Räuber, Männer und Weiber, kurzgerhand aufhängen, zur heilsamen Warnung.

zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen unseres Gewerbes zu begründen, hat uns veranlaßt, zu diesen Zweck Besprechungen mit einer Reihe von Interessenten des Getreidehandels herbeizuführen. Es ist unbedingt notwendig, daß wir bei der Neuordnung der Verhältnisse nicht tatenlos zur Seite stehen, sondern selbst mitarbeiten, damit die richtigen Wege eingeschlagen werden. Zu diesem Zweck wird am 17. d. Mts. eine Versammlung einberufen, in der der Vorstand der neuen Organisation gewählt werden soll.

W.B. Amerikanische Ernteaussichten. Washington, 8. Juni. (Bericht des Ackerbaubureaus.) Der Durchschnittsstand in Winterweizen beträgt 73,2, für Frühjahrweizen 88,2, für Hafer 86,9, für Gerste 86,3, für Roggen 86,0. Die Anbaufläche beträgt für Winterweizen 33 020 000, für Frühjahrweizen 17 851 000, für Hafer 40 590 000, für Gerste 7 757 000 Acres, für Roggen fehlt die Ziffer, die geschätzte Ernte für Winterweizen 460, für Frühjahrweizen 240, für Hafer 1255, für Gerste 180 und für Roggen 44 Millionen Bushels.

C. T. I. Die Lage des deutschen Webstoffgewerbes hat sich in dieser Woche im großen und ganzen wenig geändert. Als erfreulich darf bemerkt werden, daß die Kaufkraft der Abnehmer und Verbraucher besonders für alle Sorten von Webstoffen fortbesteht. Daß dieser Kaufkraft nur in beschränktem Maße und nicht in allen Zweigen durch Lieferungen genügt werden kann, ist durch die Verhältnisse begründet. Begünstigt bleibt weiterhin das Seidengewerbe, welchem die vorliegenden Aufträge auf lange Zeit hinaus Beschäftigung sichern. Eine kleine Besserung wird auch aus der Spitzen- und Stidereiindustrie, ebenso aus dem Besatzgewerbe gemeldet. In einzelnen Teilen des Leinwandgewerbes hat die Beschäftigung etwas nachgelassen, doch wird die Gesamtmenge auf dieses Zweig als zureichend bezeichnet. Das Bekleidungs-gewerbe verfügt über mehr Aufträge, als es auszuführen in der Lage ist.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin, 9. Juni.** (Eigener Fernsprechdienst.) * **Konkurse.** Kaufmann Paul Bichard, Neu-Lothstedt. — Kaufmann Hermann Jacobsohn, Althandlung für Eisen usw., Samburg.

— Nach dem Geschäftsbericht der S. D. Riedel Akt.-Ges. Berlin hat der Warenausgang die frühere Höhe nicht erreichen können. Weder über die in Feindesland befindlichen Zweigunternehmungen noch über die amerikanische Permutit-Akt.-Ges. konnte die Verwaltung zuverlässiges erfahren. Die Abschlußhaffern sind bereits bekannt.

— **Dividendenerschätzung:** Bank für Brauindustrie, Berlin 4 (0) Prozent.

— Wie verkauften, hat der Berliner Magistrat weiter über den Erwerb von Kuxen eines Kohlenbergwerks beraten, ist aber zu einer Annahme der vorliegenden Angebote nicht gelangt.

C. T. N. London, 8. Juni. (Indirekt.) Die hiesigen Kap-fellauktionen brachten ein Angebot von 389 000 Schaffellen, von denen 261 000 verkauft wurden. Gegen die Aprilauktionen waren die Preise 1/2 bis 1 1/2 % höher, aber grobe Sorten blieben unverändert.

* **Berlin, 9. Juni. Börseversammlung.** Die neuerdings mit inneren Sorgen schwer belastete Börse verkehrte heute im Hinblick auf die dreitägige Festwoche auf allen Gebieten in lebhafter Zurückhaltung, so daß das unerkennliche Stillstehen, das sich in dieser Woche an jedem Tage ankündigt hatte, vorübergehend blieb, eine Geschäftslosigkeit, wie sie in solcher Schärfe seit Monaten nicht zum Ausdruck gekommen war. Dabei wird noch immer das Thema der geplanten Umschuldung der Erbhöhung und die Frage der Kreditentziehung lebhaft erörtert, und da es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Vorstandsorgane ihre Hand zur Einschränkung bezw. Unterdrückung des freien Handels heben werden, so steht auch für die nächste Zeit eine Verkehrsbelebung nicht zu erwarten. Für die kleine Spekulation, welche sich vielfach mit geliebtem Gelde an der Aufwärtsbewegung der Börse beteiligt hat, bedeutet dies eine recht unangenehme Überraschung, zumal man in diesen Kreisen

lebhafte für den Kavourtpapier oft ganz phantastische Preise bewilligt hat. Dehnungsgedicht zeigte sich auch heute keinerlei nennenswerter Angebot, immerhin macht es den Eindruck, als ob jetzt einige Firmen ihre weniger widerstandsfähige Rumbacht auf Gewinnrisikofusion zu bestimmen versuchen, die bisher ohne größeren Preisdruck vorgenommen werden konnten. Die Haltung ließ sich demzufolge wieder als vorwiegend fest an, wobei die günstige Lage und Wirtschaftslage mitbestimmend blieb. Viel beachtet wurde der in der Versammlung des Vereins selbständiger Malter erteilte Rat eines Mitgliedes des Vorkontrollandes, sich in Zukunft eines ruhigen Verhaltens bei der Abwicklung des Geschäftes zu befleißigen. Mit Rücksicht hierauf vollzog sich das Geschäft heute fast geräuschlos. Etwas fester lagen anfangs Oberösterreichische Eisenbahnbauwerk, Oberösterreichische Industrie, Wisnawarhütte, Dynamit, Deutsche Kraft und Seidburg. Im übrigen wurden genannt: Böhm. Wochener, Carpener, Bombacher, Rheinmetall, Kottweiler, Klobb, Kaffert, Kampa, Deutsche Erdöl, Daimler, Wenz, Baroper, Balawert, Hirsch, Kupfer, Lindström usw. Weiterhin griff eine Abschätzung Platz, und zwar angeblich, weil für österreichische Rechnung Entlastungs-verkäufe getätigt wurden. Daraufhin ließen einzelne Gattungen Kleinigkeiten nach, doch blieb der Verkehr sehr beschränkt. Später war die Stimmung wieder fester. Auf den anderen Märkten war kaum etwas zu tun. Heimische und fremde Rentenwerte erschienen ganz vernachlässigt. Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter. Tägliches Geld 4 Proz. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

W.B. Wien, 9. Juni. Börsebericht. An der Börse herrschte angesichts der bevorstehenden dreitägigen Unterbrechung des Geschäftes große Zurückhaltung, doch war die Stimmung, da kein weiteres Entlastungsbedürfnis vorhanden war, vorwiegend fest. Montan-, Rüstungs- und Petroliumwerten kamen Rückkäufe zu statten, wogegen in einzelnen Metall-, Industrie- und Ackeraktien Abgaben stattfanden. Anlagewerte behaupteten sich und waren unverändert fest.

WTK. Paris, 8. Juni. (Fondskurse.)

3% Franz. Rente	65 00	62 75	Bako	—	12 58	Tharsis . . .	143 50	147 00
4% Span. Anl.	98 70	98 95	Brianson . . .	350 00	350 00	De Beers . . .	314 00	313 50
5% Russ. v. 1906	86 00	86 15	Lianosoff . . .	—	—	Loza Goldfelds .	—	42 00
3% d. v. 1895	—	—	Malzew Fabrik	530 00	525 00	Lagerfontaine .	84 00	84 00
4% Türken . . .	—	60 50	La Naphe . . .	312 00	310 00	Randmines . . .	101 00	100 00
1% d. v. 1895	—	—	Toula	9 75	9 78	St. Fran. Comp.	—	—
Crédit Lyonnais	11 70	11 85	Ural Tinto . . .	17 70	17 80	Union Parisienne	—	—
Union Parisienne	—	—	Cape Copper	120 00	119 00	Telegraph . . .	—	—
Platina	—	—	China Copper	—	—	Metropolitano . .	—	—
Thomson Houston	623	620	Utah Copper	492 00	494 00	Suez-Kanal . . .	—	44 95

5% Franz. Anleihe 88,40 (88,35)
W.B. Amsterdam, 9. Juni. Wechselkurse. Wechsel auf Berlin 14,20, auf Wien 30,75, auf Schwiz 45,60, auf Kopenhagen 71,75, auf Stockholm 71,95, auf New-York 230, auf London 11,41%, auf Paris 40,55.

London, 8. Juni. Wankausweis. In Laufenden.
am 8. 6. 1. 6. am 8. 6. 1. 6.
Totalreserve . . . 44 536 43 276 Guthab. d. Privat. 82 286 82 858
Notenumlauf . . . 35 484 35 389 do. d. Staatsbank. 50 301 53 534
Barvorrat . . . 61 570 60 215 Notenerferbe . 43 084 41 901
Portfeuille . . . 63 602 72 655 Vorkaufschäferb. 42 187 33 187

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 33,59 gegen 31,72 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 297 Millionen Pfd. Sterl. gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 65 Millionen Pfd. Sterl. mehr.
W.B. London, 8. Juni. 2 1/2% Engl. Consols 60, 5% Argentinier v. 1886 —, 4% Brasilianer v. 89 83%, 4% Japaner v. 99 —, 3% Portugiesen —, 5% Russen von 1906 86 1/2, 4 1/2% Russen von 1907 78, Baltimore and Ohio 95%, Canadian Pacific 185 1/2, Erie 40 1/2, National Railways of Mexico —, Pennsylvania —, South Pacific 103 1/2, Union Pacific 144 1/2, Unit. States Steel Corp. 88, Anaconda Copper 17 1/2, Rio Tinto 62 1/2, Chartered 12 1/2, De Beers 11 1/2, Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2.

W.B. London, 8. Juni. Privatdiskont 4 1/2%, Silber 3 1/2%, Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11,62%, Wechsel auf Amsterdam kurz 11,43%, Wechsel auf Paris 3 Monate 28,61%, Wechsel auf Paris kurz 28,16, Wechsel auf Petersburg 15 1/2%.

W.B. New-York, 8. Juni. An der **Fondsbörse** setzten die Kurse bei ziemlich regem, allerdings rein spekulativem Geschäft

ein. Während die leichten Besserungen der Industriewerte weniger beachtet waren, erfreuten sich die Eisenbahnteile lebhafteren Interesses. Besonders Chesapeake Ohio sowie Norfolk Western wurden in größeren Posten aus dem Markte genommen. Auch Merfantil Marine Company waren höher gefragt. Zu den gestiegenen Kursen machte sich dann Realisationsneigung geltend, so daß die Tendenz unregelmäßig wurde und die Kurse leichte Rückgänge aufwiesen. In der letzten Vorkontrollrunde kam indes von neuem eine bessere Stimmung zur Durchbruch. Der Schluß war fest, der Aktienumsatz betrug 580 000 Stück.

WTB. New-York, 8. Juni. (Schluß.)

Gold u. 24 Stk.	3	3	Baltim. u. Ohio	91 1/2	91 1/2	N. Y. Centr. N. R.	106 1/2	106 1/2
G. L. D. T. Tag.	3 1/2	3 1/2	Canada Pacific	176	176 1/2	Norfolk W. Est.	134 1/2	135 1/2
W. Lond., 50 Tg.	4,72,75	4,72,75	Chesap. u. Ohio	67 1/2	67 1/2	Pennsylvania	58 1/2	58 1/2
Cable Transf.	4,76,35	4,76,50	Chic. Milw. St. P.	99 1/2	98 1/2	Reading	104 1/2	105
W. Paris 60 Tg.	5,91,25	5,91,00	Dem. Minn. Gr.	13	13	Southern Pacific	99	98 1/2
W. Berlin 60 Tg.	78 1/2	78 1/2	Ill. Cent.	38 1/2	38 1/2	Southern Railw.	23 1/2	23 1/2
Silber per Unze	68 1/2	68 1/2	Illinois Central	107 1/2	107 1/2	Union Pacific	138 1/2	137 1/2
Northern Pacific	—	68 1/2	Louis. Nashv.	133 1/2	133	Anacosta, Copp.	83 1/2	83 1/2
United States	—	111	Wisc. N. & T.	4 1/2	4 1/2	D. St. Corp.	84 1/2	84 1/2
Alch. Top. u. St. Pl.	105	105 1/2	Missouri Pacific	5 1/2	5 1/2	Steel pref.	117 1/2	117 1/2

* **Berlin, 9. Juni. Produktumarkt.** Die bevorstehende Unterbrechung des Produktengeschäftes durch die Feiertage hat die ohnehin geringen Umsätze heute noch mehr beeinträchtigt. Die Tendenz war farblos, von nennenswerten Preisänderungen war nichts zu hören. In Speisepreumehl bleibt das Angebot der süd-deutschen Fabriken wenig umfangreich, und die Forderungen sind nicht nachgiebiger. Mehr Frage zeigt sich nach Mele, doch ist hierzuland nur vereinzelt noch etwas in beschlagnahmefreier Ware zu haben. Mais mehl behält seinen hohen Preis, die Käufer sind daher vorsichtig. In Heidekraut sind Preise und Geschäft unregelmäßig. Im Geschäft mit Sämereien ist es still. Für Seradella hat der Umsatz aufgehört. Lupinen, Buchweizen und Spörgel haben noch einiges Geschäft, für Sandweiden beginnt langsam der Handel.

W.B. London, 7. Juni. Mäckermarkt. Englischer Weizen ruhig und unverändert, ausländischer 6 P. niedriger, Mais ruhig.

W.B. Amsterdam, 9. Juni. Rüböl loco 64 1/2, Leinöl loco 55, per Juni 54 1/2, per Juli 55, per August 55 1/2.

WTB. New-York, 8. Juni. — Warenbericht.

vom 8.	7.	vom 8.	7.	vom 8.	7.			
Baumw.-Dileko	10,80	10,90	Zucker, Centrif.	6,21	—	Kaffee loco	9 1/2	9 1/2
Juli	10,85	11,60	Weizen Nr. 2	117 1/2	117 1/2	do. Juli	8,09	8,05
Patrol. Cred. Bal	—	—	do. North.	123 1/2	123 1/2	do. Sept.	8,24	8,20
Tarpanin, N. V.	44,00	44,00	do. Juli	—	—	do. Dez.	8,38	8,35
Sammelw. Stm.	12,97 1/2	12,85	Wehl (Sprg. clrs.)	—	—	Rupfer	—	—
Sammelw. Brth	—	—	Getreide, Lond.	—	—	Zinn	4475-4575	44 12-4487
Salp. Prins City	10%	10%	do. Liverpool	—	—	Robinson Nr. 2	—	—
Terpentin Savannah	40.	do. Liverp.	—	—	—	—	—	—

WTB. Chicago, 8. Juni.
vom 8. 7. vom 8. 7. Speisf. r. d. 12,20-12,85 11,75-12,50
Weizen Juli 105 1/2 104 1/2 Samml. Mai — — Schwanenmehl
p. Spt. 106 1/2 106 1/2 p. Juli 12,75 12,47 1/2 vom 8. 7.
Mais p. Juli 72 70 1/2 p. Sept. 12,72 1/2 12,60 im Westen 88 000 102 000
p. Spt. 70 1/2 69 1/2 p. Okt. 21,65 21,40 in Chicago 15 000 26 000

W.B. London, 8. Juni. Wollauktion. Schluß fest, in den am meisten begehrten Sorten lebhafter Wettbewerb, Capes 5 bis 10, Merinos 10 bis 15, feine Grobbred 5 bis 7 1/2 Proz. höher, andere Sorten kaum behauptet.

W.B. Bradford, 8. Juni. Woll fest, Bierziger 27.

W.B. New-York, 8. Juni. Baumwolle. Loko mittl. 12,85, per Juni 12,57, Juli 12,67, August 12,75, September 12,78, Oktober 12,81, November 12,88, Dezember 12,98, Januar 13,06, Februar 13,14, März 13,19. Zufuhren in den atl. Häfen 2000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 8000 Ballen, Zufuhren im Innern 3000 Ballen, Export nach dem Kontinent 6000 Ballen.

W.B. New-Orleans, 8. Juni. Baumwolle. Middl. 12,63, Loko mittl. 12,19, Good ordin. 11,19, Juli 12,57, Oktober 12,64, Dezember 12,75, Januar 12,87.

W.B. London, 8. Juni. Metalle. Kupfer per Kasse 123 1/2, per drei Monate 119 1/2, Elektrolytisch 144 bis 140, Zinn per Kasse 187 1/2, per drei Monate 187 1/2, Zink per Kasse 73, per drei Monate 63, Blei 32 1/2.

Erlebnis.

Die Bayern sind das Land zwingen alles in Ihren Mann. Das ganze Städtchen ist wie hypnotisiert.

In vergangenen Nächten hatte man wohl im Schlaf das langsame Rollen schwerer Kolonnen bemerkt; war erwacht bei Herabzerrappeln und Anruf, der klar durch die Stille der Nacht heraufbrang von der einsamen Straße am Waldbaum an die Liebelsfenster des Häuschens am Wege. Oder die Nachtwachen erzählten, daß vor dem Lagarett Wagen an Wagen gestanden hätte und der große Platz über und über gefüllt war — Des Morgens war allemal keine Spur mehr zu finden. Wie ein Spul war das ganze Treiben verflohen.

Das waren die Vorböten gewesen. Jetzt aber waren sie da, unsere Bayern, bezogen Quartiere, und ihre Wagen standen längs der moosbewachsenen, breit überschatteten Mauern des alten Parks.

Straßauf, straßab sehnige, schöne Gestalten, braune, schwarz-geschminkte Gesichter und freie, klare Augen. „Grüß Gott! Grüß Gott!“ — und fröhliches Nicken. Der da vor mir ging, war ein Senn, da blieb kein Zweifel. So trug er seine Mütze auf dem Ohr, so sah seine kurze Drillichjade, so drehte er sein Blümenel im Mundwinkel! Und seine — Münchener Akademiker! Man ging in einem Freudentaumel, und tausend liebe Erinnerungen wurden lebendig. An allen Ecken und Enden fröhliches Getümmel, überall Leben wie auf der Kirchweih. Die Fasseln rollen — heut gib's a Bier — hoch steht der weiße Schaum im Ehgeschirr. Zwei-, dreistimmig singt's, wo ein paar beisammen sind, ein Jodler zieht lang aus und weckt das Echo.

In eifrigem Gespräch streben wir zu dritt an jenem Abend der Höhe zu. Solche abendlichen Spaziergänge sind die goldenen Krönlein süßer Maienstage.

„Schwester, darf i mitgehn?“ Hingt's unvermutet an unser Ohr. Und wenn auch einer Absage näher gestimmt als einer Zusage: es klang so lieb und zutraulich, man hätte dem kleinen Bayer das „Nein“ nicht sagen können. So ging er denn neben uns her, und bald in unserer Mitte. Fröhlich und jung, als ein guter Kamerad. Ihn drängte es, zu erzählen, kaum Zeit nehmend, Wort und Geste zu vollenden. Die Klammer schien endlich gelöst, in deren Fessel monatelanges Erleben gepreßt war. Die ganze Härte der Winterzeit stand wieder vor der Seele. Schlanun und Morast verdrängte die Giesel. Darfuß mußte ausgehalten werden bis zur Mähung. Darfuß im Graben, darfuß auf Wache — tagelang — „Wirkl' a G'paß, daß's keinen detwicht hätt! Und unser Jüngster, unser Benjamin, unser aller Ansporn, ganz klein ist er worden unter der Last der Munitionskisten, und hätte sie doch nicht abgesetzt — um keinen Preis.“

Aus dem einfachen Erzählen griff mir alle Mühsal und Not, alles Frieren und Heimtück der Vielen, Vielen ans Herz, und die große Selbstverständlichkeit, mit der durchgehalten wird. Wenn ich dann lange schweig, mit den Augen die unbegrenzte Ferne suchend, im Innersten erschauert, klang mir's wohl diktend am Ohr: „S' is sein wirkl' wahr, Schwester!“

Der Abendwind ging losend über Stirn und Haar. Am Weg lag ein Friedhof. Auf schönem Wod ein gemeißelter Helm — eines Hauptmanns Denkmal. Und drüben dort das kleine Holzkreuz: „an arm's Schnader!“

„Schnader!“
„So wie i einer bin.“
„Schwester, 's is doch so schön auf der Welt und mer is doch eigentli' noch so jung.“

Wir gingen langsam die breite Waldstraße hinab nach spärlichen Telle von der tiefen Bedeutung und schönen Gesehmäßigkeit allen Geschehens.

Nicht Haß und Zwiespalt, Schmerz und Not der Einzelnen sind Grundton dieser ungeheuren Vorgänge — sie sind gleichsam nur Auslösung und Begleitererscheinung einer niederkommenden Frucht, deren Geburt wir schauernd erleben. Die aber ist die Erkenntnis eines Volkes, daß nicht geruhiges Glück des äußeren Lebens, sondern Verwirklichung der im Innersten gefühlten Aufgabe es um seine Existenz ringen heißt. Wir fühlen uns zu Trägern einer Mission berufen, die höchste Entfaltung heiligster Kräfte kündigt. Und dies ist unsere Feuerprobe.

Zehrende Blut gehre alle Schlachten auf, daß sie hell, blank und gefest herborgehen!

Und sollte der nun Lebenden Los nur sein zu opfern, hinausgeben (und wer hätte nicht Viehstes schon gegeben?) und hoffend zu dienen, sollte nur Schmerz und Einsamkeit ihre Tage füllen — das wäre doch zu viel oder zu schwer um der inneren Befreiung des Einzelnen, nun aber erst der eines Volkes willen! Die Opfer werden vergessen sein, im Ziel aber wissen wir uns den Erwählten aller Zeiten nah. Gottheit suchend wirkt in und aus uns, tragend und treibend, göttliche Kraft. Solche Gewißheit ist Krönung solcher Tat.

„Das wird mir helfen. Ich danke Ihnen.“ Mit festem Händedruck trennten wir uns.

Ich aber suchte noch einmal die Nacht, grübelnd. Ob wirklich die Idee uns unüberwindlich macht gegen die zermürbenden Keinen Mühsale, in einer Prüfung, die täglich stündlich alles zum Einsatz fordert? Viele zogen hinaus als Mann und wurden zu Kindern, solch gewaltigem Geschie gegenüber. So müssen denn wir Geschützten die Fadel göttlichen Lichtes hoch hinaushalten, daß sie jenen leuchte, bis sie den blanken Panzer sich selbst geschnüchelt.

Unterhaltungsabend.

Der „Unterhaltungsabend“, den am Donnerstag der Bassist unseres Stadttheaters Rudolf Wittekopf unter Mitwirkung anderer künstlerischer Kräfte im Räumernumriffsaale veranstaltete, war sehr gut besucht und hatte infolgedessen einen vollständig-gemühtlichen Zuschnitt, als man an gedeckten Tischen saß und trinken konnte; nach dem ersten Teil wurde auch schüchtern gecaucht. Die künstlerischen Darbietungen aber standen auf sehr anscheinlicher Höhe. Der erste Teil brachte zwei Neuheiten zugleich: die hier noch niemals öffentlich aufgeführte Sonate C-Moll Op. 139 von Beethoven und unseren Intendanten Mungo als Pianisten. Er hatte mit dem Violinisten Konzertmeister Heinrich zusammen zu wirken. Das weckte natürlich besondere Spannung. Der erste, allerdings am schwersten zu erfassende Teil des ersten Werkes und auch der zweite gingen ohne äußerliche Reaktion der Hörerschaft vorüber; nach dem dritten, einem Divace, befandete lebhafter Beifall, daß man Fühlung mit dem Inhalt des Werkes gewonnen hatte, und am Schluß ertönten der Geiger wie der Pianist stürmischen Dank für die ausgezeichnete Wiedergabe des Werkes. Dem mühevollen Genuß folgte ein mißhelofter, als der volle, schmiegsame Mezzosopran der Konzertsängerin Frau Louise Hirt in Liedern von Brahms, Weym, Schubert und Beethoven erklang und die lebendige Befeeung des Vortrages jedes Lied auch sofort in den Herzen der Hörer anklingen ließ. Die Künstlerin mußte eine Zugabe bewilligen, und diese hatte einen komisch-aktuellen Reizgeschmack, denn es war Heinrich Seidels vertontes

Scherzgedicht vom Guden und Karpen und dem Gierlegen heider. Herr Wittekopf beschloß den ersten Teil mit dem elegischen Liebe „Das Lat“ von Richard Strauß und dem tragischen Verrat von Brahms, und dem gewöhnlichen künstlerischen Erfolge.

Den zweiten Teil leitete Dr. Prelinger mit einem Vortrage „Richard Wagner und Friedrich Nietzsche zur Zeit ihrer Freundschaft“ ein. Er wies zunächst darauf hin, wie zwischen diesen beiden Namen und der Gegenwart ein gewisses Verhältnis besteht. Grey hat die deutsche Philosophie und besonders diejenige Nietzsches als die Wurzel des Weltkrieges bezeichnet. Wäre es wirklich wahr, daß eine Weltanschauung so tief auch in die breiten Schichten unseres Volkes dringen könnte, daß sie es zu einem solchen Kriege triebe, dann würde das von einer Bildung unseres Volkes zeugen, die es allen Feinden noch fürchterlicher erscheinen lassen müßte. Aber es ist unklar, denn obgleich wir für einen Teil von Nietzsches Philosophie das Wort „Herrenmoral“ geprägt hat, hat er niemals daran gedacht, den Schwächeren zu unterdrücken, sondern wollte ihn nur durch die Führung des Stärkeren erziehen. Den hohen vaterländischen Sinn Nietzsches aber etwas dessen Verhalten im Kriege 1870/71, obgleich er damals bereits Schweizer Bürger geworden war: sein Eintreten in die Reihe unserer freiwilligen Krankenpfleger, seine Begeisterung für die deutsche Sache, seine Verehrung für unsere Helden. Und Richard Wagner war es, der sich immer bestrehte, unser Majestät empfinden von ausländischen Einflüssen zu reinigen, es deutsch zu gestalten. An der Hand eines Buches von Elisabeth Förster-Nietzsche legte der Vortrager dar, wie der Freundschaftsbund zwischen den beiden Großen entstand, und wie es in der inneren Entwicklung beider begründet lag, daß er auch wieder vergehen mußte. Die psychologisch ungemein interessanten Ausführungen fanden großen Beifall. Dann sang Herr Heinrich Geige die schwermütige und leidenschaftliche „Romance Andaluja“ von Sarasate und ließ desselben Lieders stürmisch dahin-jagende „Zigeunerweisen“ folgen, und Herr Wittekopf gab mit den Feinsenschen Liedern „Die Maulbronner Fuge“ und „Alt-Heidelberg“ dem Abend einen heiteren Ausklang.

Neue Bücher und Broschüren.

* **Gegen die Moskowiter.** 1. Halbband: „Die Majuren-schlachten. Von Dr. Kurt Loerdt. (Preis geb. 1 Mk. Aus der Sammlung „Stuttgarter Kriegsbücher“. Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung.) Die gewaltigen Taten der Hundenburgischen Armee erscheinen hier im rechten Licht. Gute Karten erleichtern das Verständnis der lebendigen Schilderungen, die zum Leben im Familienkreise und für die Jugend empfohlen seien.
* Schon wiederholt haben wir empfohlen auf das Gedichtbuch in Prechtigen und Kriegsbüchlein hingewiesen, das unter dem Titel „Gottes Wort in Eiserner Zeit“ (Herausgeber Pfarrer Wilhelm Meyer in Spielberg) bei der V. G. Schwertschen Verlagsbuchhandlung in Marburg erscheint. Es liegt nun schon das erste Heft der dritten Folge vor (wiederum 6 Lieferungen zu je 1 Mk.). Aus dem Erlös der bisherigen Bände sind dem Roten Kreuz über 2000 Mk. zugegangen.
* **Neue Reden an die deutsche Nation.** Nach Vorgang von A. G. Fichte durch Professor Dr. Ottmar Dietrich. 225 Seiten. Geb. 2 Mk. Quelle u. Meyer in Leipzig. Gleich Fichtes Reden will dieses Buch hinausheben über den Draig des Augenblicks, einladen zur stillen Bestimmung, neue Wege zu einer neuen Zukunft weisen. In drei umfassenden Abschnitten ist Deutschlands Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft behandelt. Die vier letzten Reden handeln von unserer Zukunft und wie wir künftig unsere Beziehungen zu unseren Bundesgenossen und zu unseren Feinden gestalten sollen.
* **Japans Expansionspolitik 1900—1914.** Von Dr. Oswald. (Verlag Politik in Berlin. Preis 1 Mk.) Die Probleme des kommenden Kampfes um Ostasien, dessen treibender Faktor die Expansionslust Japans ist, werden eingehend geschildert.
* **Lieber eines Hittmeisters.** Von Gottfried Dohle. Mit einem Kriegsbild. Verlag von H. Barthel, Leipzig. Bz. 90 Pf.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

SS Berlin, 9. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat heute einen Antrag aller Parteien auf Erhöhung der Kriegsbeihilfe für Beamte, staatliche Arbeiter und Volksschullehrer und außerdem den Antrag des Hauptauschusses genehmigt, nach welchem das Haus an seinem verfassungsmäßigen Rechte festhält, der königlichen Staatsregierung auch bei den auswärtigen Fragen seine Ansicht auszusprechen und sie um Auskunft über ihre Stellung im Bundesrat zu diesen Fragen zu ersuchen. Die ursprünglich für heute vorgesehene Vertagung konnte noch nicht erfolgen, weil das Herrenhaus sich erst am 20. Juni über die Erhöhung der Steuerzuschläge schlüssig machen will. Es wurde daher eine Sitzung für Sonnabend, den 24. Juni, vormittags, zur Beratung etwa aus dem Herrenhaus zurückkommender Vorlagen angelegt.

36. Sitzung.

* Berlin, 9. Juni, 10 Uhr vormittags. Am Regierungstische: v. Breitenbach, v. Jagow, Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr.

Zur Beratung steht der Antrag Ahrens (Klein Klotze) (konf.); und Genossen betreffend Kinderbeihilfen und Kriegszulagen für Beamte, Staatsarbeiter und Lehrer.

Berichterstatter Abg. Brunt (Str.) empfiehlt namens des Staatshaushaltsauschusses die Annahme folgenden Antrags, die Staatshaushaltsauschüsse zu ersuchen,

1. die für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen für Kinder festgesetzte Einkommensgrenze von 2100 Mark (ohne Wohnungsgeldzuschuß) für Beamte auf 3000 Mark (ohne Wohnungsgeldzuschuß) und die Unterstützungsgrenze für nicht im Beamtenverhältnis stehende Angestellte, sowie für Arbeiter entsprechend zu erhöhen,

2. für die zu 1. aufgeführten verheirateten Beamten, Angestellten und Arbeiter Kriegszulagen einzuführen mit der Maßgabe, daß dabei Beamte mit einer Einkommensgrenze bis zu 2400 Mark (ohne Wohnungsgeldzuschuß), sowie Angestellte und Arbeiter mit einer solchen bis zu 2700 Mark zu berücksichtigen sind,

3. eine den Bestimmungen zu 1 und 2 entsprechende Fürsorge auch den Volksschullehrern zuteil werden zu lassen.

Der Berichterstatter weist auf die Notlage der betreffenden Beamten und Arbeiter hin und darauf, daß viele Kommunen bereits auf diesem Gebiete vorgegangen seien und der Reichstag beim Postetat einen ähnlichen Antrag einstimmig angenommen hat.

Abg. v. der Osten (konf.): Ich kann es mir ersparen, auf den materiellen Inhalt des Antrages einzugehen. Ich möchte nur mit wenigen Worten meiner Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß die Staatsregierung in weitherziger, weitfüchtiger Weise dem hier unzweifelhaft hervorgetretenen Bedürfnis der Beamten entgegengekommen ist. Es ist nicht zu verkennen, daß das große deutsche Vaterland wirtschaftlich schwer unter diesem in die Länge gezogenen Kriege zu leiden hat, aber ganz besonders hat die niedere und mittlere Beamtenchaft daran zu tragen. Andere Erwerbsstände und Gruppen unseres Landes sind in der Lage, sich Hilfe zu verschaffen, so in der Steigerung der Löhne. Die Beamten aber sind auf ein Fixum angewiesen und gerade die niederen und mittleren Beamten haben ein Fixum, das mit den gestiegenen Lebensmittelpreisen keineswegs in Einklang steht. Wir alle wissen, wie unsere Beamten auch in dieser Zeit ihre Schuldigkeit getan haben. Der Erfolg unserer Truppen draußen im Felde ist zu einem gewissen Teile der organisatorischen Tätigkeit unserer gekamten preussischen Beamten zu verdanken, und es ist mit besonderer Freude zu begrüßen, daß von der Staatsregierung auf Anregung des Hauses Maßnahmen ergriffen werden, die den Beamten das schwere Durchhalten in diesem großen Kriege ermöglichen. Wir wollen unsere Anerkennung ausdrücken, für alle stille, ernste und erfolgreiche Arbeit, die unsere preussische Beamtenchaft in diesem Kriege getan hat. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Savigny (Str.): Das beste Mittel, den Beamten zu helfen, wäre eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise. Da dies zurzeit nicht möglich ist, so handelt es sich darum, die Differenz zwischen den Lebensmittelpreisen und dem Einkommen der Beamten durch entsprechende Kriegszulagen auszugleichen. Eine besondere Rücksicht verdienen die Volksschullehrer und Lehrerinnen. Der Anerkennung des Vorredners für die Beamtenchaft schließen wir uns an.

Abg. Dr. Gottschalk-Solingen (natlib.): Wir hätten gewünscht, daß dem Antrage eine etwas weitere Grenze gezogen werde, vielleicht läßt sich verschiedenen Anstellungen, die vom Eisenbahnmittler abhängen, aus Fonds eine Vergütung gewähren.

Abg. Delius (Wpt.): Die Forderungen der Beamtenchaft sind gewiß sehr bescheiden, sie verlangen nicht einen völligen Ausgleich mit der übergroßen Teuerung; wenn die ganze Bevölkerung Opfer bringt, will auch die Beamtenchaft nicht zurückbleiben. Aber ein einigermaßen noch erträgliches Dasein muß sie führen können. Auch den Lehrern sollten die gleichen Sätze bewilligt werden. Aus den großen Unterstützungsfonds, die uns zur Verfügung stehen, sollten besonders die hinterreichten Beamten, die nach dem Antrage nicht berücksichtigt werden können, bedacht werden. Ebenso sollte man wohlwollend vorgehen bei der Einteilung der teuren und der nicht teuren Orte. Die neuen Zugeständnisse werden die Beamtenchaft anspornen, noch mehr als bisher ihre ganze Kraft in den Dienst des Staates zu stellen, um unserem Volke das siegreiche Durchhalten weiter ermöglichen zu helfen.

Abg. Leinert (Soz.): Nicht das Haus ist daran schuld, daß die Beamten keine höhere Zulage erhalten. Der Interaktionsdruck hat im März alle weitergehenden Wünsche abgelehnt, weil die Regierung ausdrücklich erklärt hatte, nicht weiter gehen zu können; und darauf verwiesen hatte, daß auch die Beamten Opfer bringen müßten. Damals lehnte die Regierung ab, den Beamten mit mehr als 2100 Mark Kriegszulagen zu bewilligen und zwar aus dem Grunde, weil es auch zahlreiche Kaufleute und Handwerker mit gleichem Einkommen gäbe, die ebenso zu leiden hätten. Diese Begründung können wir nicht gelten lassen. Mit der Staat nicht in der Lage, den kleinen Gewerbetreibenden zu helfen, so ist er doch in der Lage, seinen Beamten angesichts der übergroßen Teuerung Beihilfen zu geben. Was aber damals in dem Interaktionsdruck von der Regierung abgelehnt wurde, soll jetzt doch teilweise geschehen, und so wird die Regierung auch in der Folge von ihrem ablehnenden Standpunkt gegen die weitere Erhöhung der Kriegszulagen weiter zurücktreten müssen.

Abg. Dr. Newoldt (konf.): Die für die Beamtenchaft in dieser schweren Zeit eingetretenen Schwierigkeiten werden unzweifelhaft durch das Entgegenkommen der Regierung auf Grund des Antrages gemildert werden. Es wird damit immerhin ein erhebliches Opfer gebracht. Wegen der Vermäglichung des Vorredners muß ich Einspruch erheben. Die Unverheirateten können sich besser als die Familien auf die Verhältnisse einstellen. Anklar ist, wie es hinsichtlich der Witwen gehalten werden soll. Nebenfalls können alle Teile der Regierung für ihre entgegenkommende Haltung dankbar sein.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis: Die Not in der wirtschaftlichen Lage unserer unteren Beamten verfolgt die Regierung aufmerksam. In der Rede des Abg. Leinert ist ein Widerspruch. Daß in der finanziellen Lage innerhalb des preussischen Staates eine gewisse Sicherheit eingetreten ist, das verdanken wir der Mitwirkung dieser unteren Beamten. Es ist daher berechtigt ihre Lage zu verbessern. Die geplanten Verbesserungen sind ihnen ja schon mitgeteilt worden. Ebenso sollen die kinderlosen Ehe-

paare eine Beihilfe bekommen, die in denjenigen Orten steigt, die teurer sind. Die Witwer ohne Kinder treten dagegen, wenn sie wirklich für niemand zu sorgen haben, in die Klasse der Junggesellen zurück. Die Regierung ist bereit, die Einkommensgrenze ohne Anrechnung des Wohnungszuschusses bis zu 3000 Mk. und bei denen, die keinen solchen erhalten, bis zu 3300 Mark zu erhöhen. Aber die Zahl der in Frage kommenden Beamten kann ich erst nach Rücksprache mit den anderen Ressorts Auskunft geben. Die Frage der Regelung in den Kommunalverbänden ist noch nicht erledigt. Die Regierung ist bereit, den berechtigten Wünschen voll und ganz Rechnung zu tragen. Die Ernährungsfrage der Zivilbevölkerung ist ebenso wichtig wie die Ernährung des Heeres. Es ist doch wichtig, daß unser wirtschaftliches Staatsleben sich in Ruhe und Ordnung vollzieht. Unsere geringer besoldeten Beamten bis zum letzten Boten herab sind vielfach schlechter gestellt, als die Beamten an immobilien Stellen, die sie doch vertreten müssen. Diesen Beamten gegenüber erfüllen wir gerne die Pflicht, ihnen diese Beihilfe als einen gewissen Ausgleich zu geben. Ich stelle das volle Einverständnis zwischen dem Hause und der Staatsregierung fest. (Beifall.)

Das Haus beschließt dem Antragsantrage gemäß.

Es folgt die Beratung des Antrages der verstärkten Haushaltskommission, betreffend die Frage der parlamentarischen Behandlung auswärtiger Angelegenheiten.

Der Ausschuss beantragt folgende Entschliebung: Das Haus der Abgeordneten hält gegenüber der in dem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums vom 12. Februar 1916 vertretenen Auffassung an seinem verfassungsmäßigen Rechte fest, der königlichen Staatsregierung auch in auswärtigen Fragen seine Ansicht auszusprechen und um Auskunft über ihre Stellung im Bundesrat in diesen Fragen zu ersuchen.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwisch: Ich möchte dem Hause vorschlagen, sich in der Aussprache einzig auf die Erörterung der staatsrechtlichen Frage zu beschränken. Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Stroebel (Soz.): Ich widerspreche diesem Vorschlage, wonach der Kommissionsbeschluss so verkümmert behandelt werden soll. Der Bericht ist zudem mit den allergrößten Lücken versehen und ist ganz unvollständig. Es ist notwendig, daß außer dem schriftlichen Bericht hier im Plenum die nötigen Ergänzungen gegeben werden, damit das Volk erfährt, was sich wirklich im Ausschuss abgespielt hat. Daß natürlich die vertraulichen Dinge hier nicht berührt werden, versteht sich von selbst. In der Kommission ist der ganze Komplex der einschlägigen Fragen erörtert worden. Seitens der Konservativen ist eine Reihe von Vorwürfen gegen die Regierung vorgekommen worden. Deshalb erlaube ich mir abgesehen davon, daß der Öffentlichkeit klarer werden eingeschaltet wird.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwisch: Der Bericht des Ausschusses befaßt sich lediglich mit der Schilderung der historischen Entwicklung der Dinge. Darauf gründet sich meine Auffassung, daß lediglich die staatsrechtliche Frage erörtert werden darf, ob das Abgeordnetenhaus auch in auswärtigen Fragen mitreden kann. Durch meinen Vorschlag will ich nur einen Bescheid des Hauses herbeiführen damit nicht Schwierigkeiten bei der Aussprache entstehen.

Abg. Ströbel (Soz.): Ich bezwecke gerade durch die Aussprache das zu ergänzen, was in dem Berichte fehlt. Dieser ist vollständig unrichtig und lüdenhaft und läßt gerade die politischen Momente fort. Er ist geradezu eine Fälschung. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Machen wir uns doch nichts vor. Die rein formalen Dinge interessieren doch niemand.

Das Haus beschließt dem Vorschlage des Präsidenten gemäß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Berichterstatter Dr. Frmer (konf.): Der schriftliche Bericht enthält mich einer längeren Berichterstattung. Herr Ströbel spricht von Fälschung. Ich will demgegenüber nur bemerken, daß die Fassung des Berichtes einstimmig gut geheißen worden ist.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Breitenbach: Der Standpunkt der königlichen Staatsregierung, betreffend die Behandlung der auswärtigen Politik des Reiches im preussischen Landtage ist im Ausschuss, dessen Verhandlungsergebnis Ihnen in Gestalt des soeben erörterten Antrages vorliegt, von dem Vertreter der Staatsregierung dargestellt und muß nach der grundsätzlichen Seite ausrecht erhalten werden. Insofern die königliche Staatsregierung abweichender Auffassung ist — es gibt auch hier Berührungspunkte — glaubt sie aber, daß die gegenwärtige Zeit nicht geeignet ist, die Erörterungen fortzusetzen und weiterzuführen, und sie glaubt sich dessen um so mehr enthalten zu können, als sie gewillt und fest entschlossen ist, das Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zu dem Landtage der Monarchie zu fördern und zu stärken. (Beifall.) Kommen im Landtage in dieser ernsten, schicksalsschweren Zeit des Vaterlandes Gefühle, Sorgen, Wünsche, die auch das Gebiet der auswärtigen Politik betreffen, zum Ausdruck, so wird die Staatsregierung ihnen volle und ernste Beachtung schenken. Sie hat das ja auch in vorliegendem Falle getan, in welcher der Herr Ministerpräsident aus eigener Initiative den Herren Parteiführern die durch die Sache gebotene Aufklärung erteilt hat. Der Wille zum Siege über unsere Feinde, der durch die Armee, durch unsere Flotte, durch das gesamte Volk in dieser langen Kriegszeit durch die Tat hundertfältig bewiesen und erhärtet worden ist, er wird vorläufig, ja, er ruht auf der Summe der treibenden und bewegenden Kräfte, zu denen Vertrauen zwischen Regierung und Volkervertretung an erster Stelle zählt. Meine Herren, erhalten wir uns dieses Vertrauen, dann wird es nicht fehlen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Ströbel (Soz.): Ein Kommissionsbericht soll nicht nur die Auffassung der Mehrheit wiedergeben, sondern realen Tatsachen entsprechen. Wie würde es aussehen, wenn in dem stenographischen Bericht über das Plenum nur die Reden der Herren v. Pappenheim, v. Fiedler oder der Herren vom Zentrum wiedergegeben würden! Auch die Kommissionsberichte müssen die Auffassung der Minderheit wiedergeben, sonst würden sie eine irrtümliche Auffassung in der Öffentlichkeit. Wir protestieren gegen diese Berichterstattung und werden sie uns nicht gefallen lassen. Wir können der Resolution der Kommission nicht zustimmen, aber nicht etwa weil wir nicht auch der Meinung wären, daß das Abgeordnetenhaus über auswärtige Fragen sprechen darf. Denn das ist selbstverständlich sein Recht. Wir stimmen vielmehr gegen die Resolution wegen der ganzen Art und Weise, wie diese Aktion zustande gekommen ist. Über die Sache selbst haben wir am 16. Februar durch den Mund des Abg. Girch eine Erklärung abgegeben und jetzt zeigt sich, wie recht wir damit hatten. Die Erklärung der Kommission vom 9. Februar bezog sich auf die Frage des U-Bootkrieges (Abg. v. Pappenheim zu der Sache). Das ist im Kommissionsbericht erwähnt und darüber spreche ich. Als dieser Kommissionsbeschluss veröffentlicht wurde, erschien in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ (Abg. v. Pappenheim: Zur Sache! Abg. Adolf Hoffmann: Überlassen Sie das doch uns! Große Unruhe!) ein Protest dagegen, der den Vorwurf enthielt, daß das Abgeordnetenhaus oder dessen Kommission in die Angelegenheiten der Heeresleitung und der auswärtigen Politik eingegriffen habe. Als die Angelegenheit am 16. Februar in der Plenarsitzung zur Sprache kam, erklärte der Präsident Graf Schwerin, daß nach einer unter den Parteiführern des Hauses erfolgten Besprechung vollkommene Übereinstimmung darüber herrsche, daß das Abgeordnetenhaus unzulässig auch zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten des Reiches berechtigt sei. Jeder normale Mensch mußte glauben, daß damit die Sache erledigt war. Außerdem hatte nur unser Freund Girch die Erklärung abgegeben, daß wir auch auf dem Standpunkt stehen, daß das Abgeordnetenhaus zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten berechtigt sei. Die Erklärung des Präsidenten

namens aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie und unsere Erklärung hätten vollständig genügt, um diese Angelegenheit erledigt sein zu lassen. Aber man hat die Angelegenheit noch einmal in der Kommission beraten. Auf alles kann ich nicht eingehen, weil Sie mir das mit Ihrem Beschluß unmöglich gemacht haben. Aber die Zeit wird kommen, wo alles gesagt werden kann. Im Kommissionsbericht wird bestritten, daß das Abgeordnetenhaus mit seiner U-Boot-Resolution einen Eingriff in die Oberste Heeresleitung beabsichtigt habe. Das ist absolut unrichtig. Wenn das Abgeordnetenhaus wünscht, daß eine bestimmte Waffe zur Anwendung gebracht wird, so beabsichtigt es damit, einen Einfluß auf die Heeresleitung auszuüben. (Der Präsident ruft den Medner zur Sache.) Ich muß es aufgeben, auch nur die schüchternsten Andeutungen über das zu machen, was in der Kommission verhandelt worden ist. Der Präsident liegt schon auf der Lauer, um mich zu unterbrechen. Ich bedauere das, weil ich dadurch verhindert werde, über die Tatsachen zu sprechen, durch welche der Krieg verlängert wird. (Präsident: Das gehört nicht zur Sache. Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Sache und mache Sie auf die geschäftsmäßigen Folgen aufmerksam.) Das Haus lehnt durch sein Votum ab und seine Entschlossenheit eine Aufschub auf sich. (Großer Lärm rechts und im Zentrum. Der Präsident ruft den Medner wegen seiner letzten Äußerung zur Ordnung.) (Beifall rechts.)

Damit schließt die Besprechung.

Abg. Dr. Frmer bemerkt in seinem Schlußwort: Der Bericht ist objektiv. Was der Abg. Ströbel sagte, war durch und durch subjektiv. Seine Ausführungen enthielten auch nicht ein einziges Stücklein eines Gegenbeweises. Auf die Ausführungen des Abg. Ströbel selbst brauche ich nicht weiter zu antworten.

Der Antrag des Ausschusses wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwisch schlägt vor unter Abkürzung der durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen Fristen, und um dem Lande Kosten zu ersparen, die nächste Sitzung schon an demselben Tage abzuhalten, an dem das Herrenhaus auf Grund des schriftlichen Berichtes die Steuervorlage berät, nämlich am 20. Juni und zwar abends 6 Uhr zur Erledigung der etwa aus dem Herrenhaus zurückgelangten Steuervorlage.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.) erhebt gegen diesen Vorschlag Widerspruch, da noch keine Vorlage des Herrenhauses vorliege, auch dagegen, daß der Vorschlag des Präsidenten nur abgelehnt werden könne, wenn 15 Mitglieder des Hauses widersprechen. Der Widerspruch eines einzelnen Abgeordneten genüge.

Das Haus teilt in seiner Mehrheit diese Auffassung, worauf der Präsident seinen Vorschlag dahin abändert, daß die nächste Sitzung am Freitag, den 23. Juni, abends 6 Uhr stattfindet. Mit Rücksicht darauf, daß der vorhergehende Tag ein hoher katholischer Feiertag ist und die katholischen Mitglieder des Hauses an diesem von ihrer Heimat nicht abreißen könnten, wird von Zentrum 3 Mitglieder ernannt, die nächste Sitzung erst am Sonnabend stattfinden zu lassen.

Abg. v. Pappenheim (konf.) will auf die religiösen Gefühle des Zentrums Rücksicht nehmen und gegen diesen Vorschlag seinen Widerspruch erheben, bittet aber dann die Sitzung am Sonnabend schon um zehn Uhr beginnen zu lassen, damit die Mitglieder noch am selben Tage abreißen können.

Über die Anberaumung der Stunde erhebt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, an die sich auch eine längere Auseinandersetzung darüber knüpft, ob die Kommission noch die dritte Lesung der Vorlage wegen der Schatzungsämter beantragen solle, und in der ein Regierungsvizepräsident betont, daß auch die Regierung auf die schnelle Förderung der Kommissionsberhandlungen Wert lege, da es wohl keine Vorlage gebe, die so gründlich beraten worden sei, wie diese.

Es wird beschlossen, die nächste Sitzung am Sonnabend, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr, stattfinden zu lassen.

Schluß gegen 12 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung, Sonnabend, den 24. Juni, 10 Uhr früh. (Beratung der eventuell aus dem Herrenhause zurückgelangten Steuervorlage.)

Nach Schluß des Reichstags.

h. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Reichstag hat seine Arbeiten beendet und konnte in die wohlverdienten Sommerferien gehen, aber der Bundesrat wird weiterarbeiten müssen und kann sich als Gesamtkörperschaft nicht wie in Friedenszeiten auf etwa 2 Monate vertagen, vielmehr werden auch im September so viele Bundesratsbevollmächtigte hier zurückgehalten werden, daß die laufenden Geschäfte nicht ins Stocken geraten. Einstweilen gibt's für den Bundesrat sogar recht viel zu tun: er muß nämlich noch die Ausführungsbestimmungen treffen zu den vielen Gesetzen, die der Reichstag genehmigt hat, insbesondere muß er sich beeilen mit den Vorarbeiten für die Inkraftsetzung der Steuergesetze. Besonders dringlich sind die Ausführungsbestimmungen zu der neuen Tabak- und Zigarettensteuer, die schon am 1. Juli in Kraft treten werden. In den zuständigen Reichsämtern wird daran schon fleißig gearbeitet. Sobald diese Vorlagen fertig sind, gehen sie an den Bundesrat, der sie in den Ausschüssen bei den tiefen Eintritten dieser Steuern in das gewerbliche Leben einer sehr sorgfältigen Durchberatung unterziehen lassen wird. Noch größere Mühe werden die Ausführungsbestimmungen zur Kriegsgewinnsteuer (mit der Vermögensabgabe) und zur Umsatzsteuer (die am 1. Oktober in Kraft gesetzt werden wird) verursachen, da es sich hier um ganz neue Vorgänge auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung handelt. Manche Bestimmungen in der Umsatzsteuer werden für die Geschäftswelt erst durch die Ausführungsverordnungen zum vollen Verständnis gebracht werden können. Die Postzuschläge und den neuen Frachttarifen werden der Bundesrat (durch kaiserliche Verordnung) erst am 1. August, wie wir hören, in Kraft setzen lassen, weil bis dahin erst die neuen Viefmarken und die neuen Frachtscheine fertiggestellt werden können. Dazu kommen dann noch die Ausführungsbestimmungen zum Kapitalabfindungsgesetz, Kriegsschadungsgesetz, Altersrentengesetz usw.

Zum Kampfe gegen wucherische Ausbeutung.

h. Neben dem Fleischmangel wird neuerdings über Eierknappheit geklagt. Da muß es berechtigte Empörung hervorzurufen, daß das Verschwinden der Eier auf spekulative Aufkäufe zweier großkapitalistischer Gesellschaften zurückzuführen scheint. Wenigstens wird dem „Berl. Tagebl.“ von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß zwei mit einem Kapital von je 300 000 Mark gegründete Gesellschaften in ganz Preußen durch ein Heer von Agenten die Eier aufkaufen lassen, sie konservieren und erst im Winter auf den Markt bringen wollen. Verstoß dieses geschäftliche Vorgehen gegen das Verbot des Zurückhaltens von Waren, und darf man daher erwarten, daß die Behörde schon deshalb die Eierbestände jener beiden Gesellschaften ungesäumt mit Beschlag belegt, so muß darüber hinaus grundsätzlich Vorsorge gegen die Bildung von Geschäftsunternehmen getroffen werden, die eine Auswucherung des Volkes ermöglichen. Darum darf die Begründung derartiger Unternehmen nicht dem freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte überlassen bleiben, sondern

muss von der Genehmigung des Kriegsernährungsamtes abhängig gemacht, und die Möglichkeit, die gewährte Erlaubnis jederzeit zurückzuziehen, muss vorbehalten werden. Da Unternehmungen der gedachten Art nicht ein geheimes Dasein führen können, vielmehr nur ins Leben treten, wenn die für Geschäftsgründung vorgehenden Rechtsformen beobachtet werden, genügt eine ministerielle Anweisung an die beteiligten Dienststellen, um das Kriegsernährungsamt in Punkte der nachzufolgenden Genehmigung gegen Hintergehungen zu schützen. Bei der erhöhten Wichtigkeit, die der Eierversorgung des Volkes unter den obwaltenden Umständen innewohnt, kann jenen zwei Anstalts-gesellschaften das Handwerk nicht schnell genug gelegt werden.

Verschiedene Mitteilungen

n. In einer bei der Helwing'schen Verlagsbuchhandlung in Hannover erschienenen Schrift: „Die weltliche Art im deutschen Rechtskreis und ihre Zukunft“ (135 S., geb. 3 Mark.) nimmt Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Willibald Peters die durch den Weltkrieg unterbrochenen Erörterungen über die Reform der Zivilprozessordnung wieder auf. Indem er zunächst darlegt, wieviel weltliche Art sich im deutschen Rechtskreis unrichtiger Weise breit macht, und zur Prozessverschleppung beiträgt, fordert er deren Verrückung; sodann entwickelt er seine Vorschläge zur Herstellung eines wachen Rechtszuges, die in der Hauptsache darauf hinauslaufen, den Prozessgang wieder der Leitung des Gerichts zu unterstellen und unter Androhung von Rechtsnachteilen die Parteien zu rechtzeitiger Sammlung und Geltendmachung des Streitstoffes zu verpflichten. Nachdem der Verfasser das Streitverfahren in der von ihm gewünschten Neugestaltung skizziert hat, legt er sich mit den bezüglichlichen Vorschläge von Wach, Bierhaus und Wolfmar auseinander. Den Schluss bildet eine Betrachtung der ganzen Frage unter nationalen und weltpolitischen Gesichtspunkten.

n. Eine bei der Verlagshandlung Otto Glauer in Berlin erschienene Schrift des belagerten Großindustriellen Kommerzienrats Dr. Leo Gortz: „Politische Betrachtungen eines Nichtpolitikers“ (95 S., R. 1 M.) enthält Rückblicke auf unsere Vergangenheit und Ausblicke in Deutschlands Zukunft, bei denen man höchst beachtenswerten Anregungen begegnet. So z. B. fordert der Verfasser in der Frage der Regelung des Verhältnisses zur Donaumonarchie ein vorsichtiges schrittweises Vorgehen; er mahnt von einem Zollbunde ab, solle man in den Formen der Rechtspflege, des Frachtverkehrs und in so mancher anderen Richtung einen Ausweichpunkt suchen, und wenn damit gute Erfahrungen gemacht worden seien, könnten weitere Schritte getan werden. Weiter legt er dar, dass wir unsere Schutzpolitik werden beibehalten müssen, wenn sie auch eine Hemmung für den Handel bedeutet, der nicht an der Warenherzeugung durch den Besitz sozialistischer, leicht entwertbarer Anlagen interessiert ist. Zur Wahrung der Interessen des Verbrauchers gegenüber den industriellen Verbänden werde sich mit der Zeit eine sachkundige behördliche Mitwirkung bei der Preisbildung der Massenerzeugnisse nicht ganz umgehen lassen.

Oesterreichische Ernährungsfragen.

Auch in Österreich-Ungarn hat man in der Frage der Lebensmittelversorgung die Erfahrung gemacht, dass eine Zentralisierung in der Organisation nicht nur keinen Nutzen, sondern teilweise sogar unerwünschte Störungen gebracht hat. Darum geht auch dort das Verlangen dahin, eine einheitliche, alles umfassende zentrale zu bilden, wie sie bei uns jetzt in dem Kriegsernährungsamt besteht. Aus Wien wird uns dazu geschrieben:

z. Für die Regierungen mag es im gegenwärtigen Weltkriege leichter sein, die Regierung auszuüben, was man unter Regierung im alten Sinne versteht, als das moderne Wirtschaftsleben in seinen vielfachen Gestaltungen zu erfassen und zu meistern. Denn gerade im wirtschaftlichen Leben hat es sich mit auffallender Schärfe gezeigt, daß man mit vielen Verordnungen noch lange keine Ordnung macht. Eine und dieselbe Ware kann die verschiedenste administrative Behandlung erfordern, je nachdem sie als Nahrungsmittel, als Futtermittel, als Holz- oder Hilfsstoff der Industrie auf den Markt gebracht wird. Soll hier die richtige Auffassung durchdringen und geschicklich gehandhabt werden, so ergibt sich als Hauptforderung einer richtigen Lebensmittelpolitik, daß die notwendigen Ausgleichungen zwischen den verschiedenen Verwendungsarten von einer zentralen Stelle erfolgen müssen, soll nicht ein heilloses Wirrwarr erfolgen. Denn nur in der Schaffung einer bevollmächtigten Zentrale liegt die Gewähr, daß die gesamte Kriegswirtschaft überblickt und auch administrativ beherrscht wird. Wenn der einmal das Ministerium des Innern, dann das Ackerbauministerium und ein drittes Mal das Handelsministerium als zuständig eingreift, so entsteht nur zu leicht ein Hin- und Hergeren des umstrittenen Handelsartikels und statt der notwendigen Verteilung ist die immer befürchtete Störung da. Dieser Störungen haben wir in Österreich in den letzten Monaten eine ganz genaue Zahl zu verzeichnen, sie sind um so unerwünschter, als die Bevölkerung das Gefühl hat, daß sie in keiner Weise notwendig sind.

Man konnte in dem ersten Kriegsjahre vielleicht über eine verhältnismäßige Teuerung klagen, auf diese Erscheinung des wirtschaftlichen Lebens war die Bevölkerung vorbereitet, die Hauptfache war, daß man sich mit der Notwendigkeit des Lebens ohne besondere Schwierigkeiten versorgen konnte. Die Fortdauer des Krieges machte neue Maßnahmen notwendig, das Prinzip der Streckung trat als beherrschend in den Vordergrund, die neuen gesetzlichen Bestimmungen mit der Errichtung verschiedener Zentralen, wie Futtermittelzentrale, Getreidezentrale kamen heraus und von diesen Gesetzen an beginnen die Schwierigkeiten, Schwierigkeiten aus dem Grunde, da man diese Einrichtungen im wesentlichen ländersweise aufbaute. Es wurden in der Lebensmittelversorgung automatische Grenzen geschaffen und selbst in den einzelnen Ländern schlossen sich die einzelnen Verwaltungsbezirke, hierzulande Bezirks-hauptmannschaften genannt, gegen einander ab. Selbstverständlich denkt der Chef der politischen Verwaltung eines Landes in erster Linie an die ihm anvertrauten Interessen und erst der Überschuss, der sich nach Befriedigung des Landes ergibt, kommt der Allgemeinheit der Bevölkerung zugute. Die Verteilung der vorhandenen Mittel geschieht also nicht nach einem Gleichheitsgeetze, sondern nach Maßengeseßen, die innerhalb der einzelnen Territorien des Reiches ganz verschiedene Durchführung erfahren. Natürlich werden die sich dadurch ergebenden Schwierigkeiten von den politischen Parteien je nach ihrem Standpunkte benützt, um bereits jetzt für ihre Friedensagitation vorzuarbeiten, menschlich begreifliches Streben, das aber den Dingen in keiner Weise auf den Grund geht, ebenso wenig wie die einseitigen Vorwürfe gegen die Regierung eine wesentliche Berechtigung haben.

Die Regierung wollte pflichtgemäß das Beste, doch sie stand gerade auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung auf einem Neulande, es mußten anfangs Interessen geschont werden, die in erster Linie den Heeresinteressen dienlich zu machen waren. Dazu trat der ganze historische Aufbau des Staates, hier konnte man nicht von heute auf morgen mit grundlegenden Neuerungen hervortreten, ohne die Früchte einer mühseligen jahrzehntelangen

Arbeit zu gefährden. Und zum Schluß ergibt sich für die Maßnahmen der Regierung die größte Schwierigkeit, die in dem Verhältnis zu Ungarn liegt. Die besten Verfügungen der österreichischen Regierung werden ohne Wert bleiben, so lange in der anderen Reichshälfte nicht zur gleichen Zeit die analogen Bestimmungen in Kraft treten. Was nützen alle Bestimmungen auf dem Fleischmarkt, so lange Österreich hier zu einem guten Teile von Ungarn abhängig ist und die ungarischen Händler im Falle eines ihnen unangenehmen Höchstpreises ganz einfach den Wiener Markt meiden. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Großgemeinden mit wenigen Ausnahmen es nicht verstanden haben, die ihnen obliegenden Pflichten zu erfüllen. Selbst die Gemeinde Wien ist dem Ereignissen nur schrittweise nachgehumpelt und einwandfreie Sachleute bezeichnen es als billiges politisches Manöver, wenn in den Reden der Gemeindevertreter immer das Wort wiederkehrt, nur die Zensur verbiete es ihnen, die wahren Schuldigen zu nennen. Die Wichtigkeit des Satzes, daß manche Kreise es vollkommen an der Mitarbeit an dem allgemeinen Wohle festhalten lassen, ist ja unbestreitbar, noch richtiger ist es aber, daß es vor allem an dem Zusammenarbeiten aller berufenen Kreise gefehlt hat, und es ist heute ein ganz mühseliges Unterfangen, wenn die eine verantwortliche Stelle der anderen die Schuld zuschiebt. Die Gemeinde Wien hat jetzt eine Großmühle erworben, sie ist Besitzerin eines neuen Lagerhauses geworden, alles sehr löbliche Beschlüsse, nur kommen sie für den Krieg, etwas zu spät, und die Hauptarbeit bleibt wieder der Regierung auch für die Hauptstadt zu tun. Der Weg ist bereits gegeben. Man hört viel über die Zentralisierung der gesamten Versorgung in Deutschland und soviel erkennbar ist, wird er auch hier gegangen werden. Die Arbeit wäre aber von vornherein aussichtslos, wenn ihr nicht bestimmte Abmachungen mit Ungarn vorausgingen. Ob diese Besprechungen vollen Erfolg haben werden, ist noch nicht entschieden. Jedenfalls muß es die vornehmste Aufgabe der neu zu schaffenden Zentrale für Österreich sein, einem Zustande raschestens ein Ende zu setzen, nach dem ein geringer Teil der Bevölkerung sich alle Lebensmittel, wenn auch um höhere Preise wie im Frieden, und in beliebiger Menge verschaffen kann, während für die Massen der Bevölkerung sogar die notwendigsten Artikel zeitweise spurlos vom Markte verschwinden.

Letzte Nachrichten. Der Seekrieg.

WTB. Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Im Mai wurden durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote und Minen 56 Schiffe des Vierverbundes mit einem Bruttogehalt von 118 500 Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

WTB. London, 9. Juni. Lloyd's meldet: Der italienische Segler „Rosario Madre“ ist am 21. Mai versenkt worden.

Die russische Offensive.

SShb. Aus Czernowitz, 9. Juni, meldet man der „Wost.-Zeitung“: An der besarabischen Front war die Artillerietätigkeit relativ schwächer als an den Vorlagen. Dafür setzten nördliche Bomben- und Handgranatenkämpfe ein. Diese Kämpfe waren im Abschnitt Dobronouk-Dina am heftigsten, wo sich die Gegner dicht gegenüber liegen. An einzelnen Stellen brachte auch der gestrige Tag blutiges Handgemenge. Das Vorfeld ist mit Muffenleichen überzät. Die Russen hatten besonders im Nahkampf ungemein schwere Verluste, die schwersten dort, wo sie bei ihrem Durchbruchversuche bis zu dreizehn Malen zum Sturm ansetzten. Immer noch hat die russische Heeresleitung die in den früheren besarabischen Kämpfen geübte Gewohnheit, ungeheure Soldatenmassen dem feindlichen Feuer preiszugeben. Daraus erklärt sich die ganz Schwere der russischen Verluste, die noch immer nicht abschätzbar sind.

Kanadische Offiziersverluste.

SShb. Aus Amsterdam, 9. Juni, erzählt die „Berliner Morgenpost“: Die „Times“ meldet aus Toronto vom 6. Juni: Ganz Kanada steht unter dem Eindruck der schweren Verluste der Kanadier in den letzten Gefechten. Am Montag enthielt die Verzeichnisse 13 gefallene, 58 verwundete und 7 vermisste kanadische Offiziere. Ein Generalmajor und ein Brigadegeneral wurden verwundet und vermisst. Drei Majore sind gefallen, einer vermisst. Unter den Gefallenen befindet sich Oberst Baker, Mitglied des kanadischen Parlaments.

Unzufriedenheit König Georgs mit dem Ergebnis der Seeschlacht.

SShb. Nach einer Meldung des „Damenburger Fremdenblatts“ hat in einem dieser Tage stattgefundenen englischen Kronrat König Georg seiner Empörung über den Verlauf der Seeschlacht an der jütlandischen Küste Ausdruck gegeben. In politischen Kreisen schließt man daraus, daß demnächst ein größerer Personalwechsel in der Admiralität stattfinden wird.

Die Entente und Rumänien.

SShb. Bukarest, 9. Juni. Wie aus Petersburg berichtet wird, erfährt die „Nowoje Wremja“, der neue französische Gesandte für Bukarest Graf Saint-Aulaire werde, sobald er sein Amt angetreten, im Namen der Entente einen neuen Schritt bei der rumänischen Regierung unternehmen. Bevor er Paris verließ, erhielt er genaue Instruktionen hierfür. Auf dem Wege nach Bukarest verweilte der Gesandte bereits eine ganze Woche in Petersburg, wo er wiederholt vom Minister des Äußeren Saisonempfangen wurde, der ihn über alle Einzelheiten der Entente-politik auf dem Balkan informierte. Die französische und die russische Regierung rechnen bei der neuen Aktion auf Erfolg.

M.-W.-Bl. Königl. Preuss. Armee. Ern., Beförd. u. Ver.: Großes Hauptquartier, 31. Mai, Bef.: Rötgen, Oblt. d. Landw. a. D., bei d. Ref.-Büro, Kol. 26. 23. Ref.-Korps, zum Hauptm.; — zu Nikit: die Oblt.: Reimer, Landw.-Kav. 1. Aufgeb., Pini, Ref. a. D., — beide bei d. Kol. u. Trains d. 23. Ref.-Korps; — Herr, Lt. d. Ref. d. Jäg.-Bats. 8, jetzt im Ref.-Jäg.-B. 17, zum Oblt.; — zu Lts. d. Ref.: die Vizelfeldw.: Koch (Gustav), Ref.-J.-M. 215, Stamma n. Masch.-Gew.-Schachschützentrupp 63, Lu h m, Ref.-Bion.-Komp. 46; Anschuß, Vizelfeldw., Ref.-J.-M. 209, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; — zu Oblts.: die Lts. der Ref.: Fischer, J.-M. 85, bei d. Weichsel-flottille u. Führer d. J.-M.-G.-Tr. 7, Wiedenhoef, J.-M. 128, Garn.-Bat. Soldau, Klein (Wolff), Drag.-M. 21, Ref.-Drag.-M. 8, Saenger, Inf.-M. 8, im Regt.; — Lindemann, Vizetwachtm.,

Kür.-M. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.; — zu Lts. der Landw.-Inf.: die Vizelfeldw.: Schmitt (Paul), Landst.-M. 25, Scheibel (Jauer), Landst.-M. Jauer, Schulz (Johannes), Dittmer, Schmeichl, 2. Landst.-Inf.-Eri.-B. St. Abold, — d. 1. Aufgeb., — die Feldw.: Wolff (Franz) (Deutlich Krone), 1. Landst.-Inf.-B. Ostrow (V. 21), Anders (Waldburg), Landst.-Inf.-M. Waldburg (V. 22); Rodmann (Waldburg), Vizelfeldw., Landst.-Inf.-B. Glas (V. 9), — d. 2. Aufgeb.; — zu Lts. d. Landw.-Inf. ern.: die Feldwehltz.: Finze (Bernburg), 3. Landst.-Inf.-B. Wofen (V. 42), d. 1. Aufgeb., Krüger (Gustav) (Ostrow), 1. Landst.-Inf.-B. Ostrow (V. 21), d. 2. Aufgeb.; — Orlob, Lt. d. Ref. d. Inf.-M. 83, Ref.-J.-M. 218, zum Oblt. bef.; — Bef.: zu Lts. d. Ref.: die Vizelfeldw.: Büjmann, Grato pp, Fuhrer, Battr. 118, Schneider (Karl), Schüder, Mangold, Ref.-J.-M. 56, Vette, Bion.-Komp. 241; — zu Lts. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: Wira, Welfe, Vizelfeldw. im Ref.-J.-M. 56.

(M.-W.-Bl.) Königlich Preussische Armee. Ernennungen, Beförderungen und Verlegungen. Großes Hauptquartier, 6. Juni. Beförderungen zu höheren Dienstgraden. Zu Generalstabsbeförd.: die Generalmajore: von Etorff, Kom. der 68. Inf.-Brig. (An-gabe der letzten Friedens-Dienststelle), von Schöler, Dir. des Armeekorps-Departements im Kr.-Min., von Dahn, Kom. der 87. Inf.-Brig., Schwarze, Kom. der 79. Inf.-Brig., von Vöck-mann, Kom. der 73. Inf.-Brig., von Kleit, Kom. der 1. Garde-Inf.-Brig. usw., bisher General a. l. s. Seine Majestät des Kaisers und Königs. — Zu Generalmajoren befördert: die Obersten: Bertog, Dir. der Art.-Verf. in Straßburg i. E., v. Wurmb, Kom. des Inf.-Regts. 29, Schönfeld, Kom. des Inf.-Regts. 41, v. Tressow, Kom. des Inf.-Regts. 128, von der Heyde, Kom. des Inf.-Regts. 160, Jande, Inf. des Masch.-Gew.-Wesens, Kumschütz, Kom. des Feldart.-Regts. 27, v. Sydow, Kom. des Inf.-Regts. 173, v. Heydebreck, Kom. des Inf.-Regts. 146, Graf v. Moltke, Kom. des Inf.-Regts. 83, Schr. v. Eichen-dorf, Kom. des Gren.-Regts. 5, Seiffert, Chef des Mil.-Reit.-Instituts. — Den Charakter als Generalmajor hat erhalten: der Oberst z. D. Dorich, Kom. des Inf.-Regts. 151, jetzt Komd. des Truppenübungsplatz-Gruppe. — Zu Obersten befördert: die Oberstlt.: v. Wedel, Kom. des Kad.-Korps in Köslin, Freiherr v. Eberstein, Kom. des Jäg.-Bats. 2, v. Graevenig beim Stabe des Inf.-Regts. 86, v. Dahnke, hiezu in der Kgl. Adj., Zimmer beim Stabe des Gren.-Regts. 5, v. Sackewitz beim Stabe des Inf.-Regts. 42, v. Tressow beim Stabe des Inf.-Regts. 34, Springmann beim Stabe des Inf.-Regts. 70, v. Hallstedt beim Stabe des Inf.-Regts. 137, v. Sudenbrock beim Stabe des Inf.-Regts. 160, Scheffer beim Stabe des Inf.-Regts. 68, v. Westrel beim Stabe des Leibgarde-Inf.-Regts. 115, v. Feldmann, Abt.-Chef im Kr.-Min., T. Horbeck, Präses der Gew.-Prüf.-Komm., v. Rex, Kom. des Kür.-Regts. 5, Eych-born, Kom. des Drag.-Regts. 21, v. Prociak, Vorf. der 4. Min.-Komm., v. Grone, Kom. des Drag.-Regts. 6, v. Eide u. Polwitz, Kom. des Leib-Inf.-Regts. 1, Schr. von dem Busche-Haddenhausen, Kom. des Sultanz-Regts. 13, v. Prociak, Kom. des Man.-Regts. 16, Cyner, Kom. des Man.-Regts. 11, Winkler beim Stabe des Feldart.-Regts. 56, Delius beim Stabe des Feldart.-Regts. 24, Grotkreuz beim Stabe des Feldart.-Regts. 38, Thiel beim Stabe des Feldart.-Regts. 86, v. Scherwin, Abt.-Chef im Kr.-Min., v. Peters beim Stabe des Feldart.-Regts. 61, Schmidt, 1. Art.-Offiz., vom Platz in Wofen, Nochr beim Stabe des Jukt.-Regts. 11, Krodien, 1. Art.-Offiz. vom Platz in Köslin, Schlemer, Kom. des Bion.-Bats. 16, Klob in der 3. Jäg.-Abt. und Jäg.-Offiz. vom Platz in Neu-Vreitach, Lehmann, Kom. des Teleg.-Bats. 2; — der Oberstlt. z. D. Kinkel, St.-Offiz. beim Komdo. des Landw.-Bez. I Ham-burg. — Den Charakter als Oberst haben erhalten: die Oberstlt. z. D.: Schr. v. Udermann, Kom. des Landw.-Bez. Sonders-hausen v. Silber beim Stabe des Inf.-Regts. 60, Kom. des Ldw.-Bez. Braunsberg, Schr. v. Jellits u. Neufuß, Kom. des Landw.-Bez. Glas. — Zu Oberstlt. befördert: die Majore: v. Reid-hardt, Bats.-Kom. im Leibgarde-Inf.-Regt. 115, Castenb., Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 57, Bauer, Bats.-Kom. im Inf.-M. 16, v. Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 118, Chales de Beauvill, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 19, v. Gaertner, Bats.-Kom. im Garde-Gren.-Regt. 5, Cramer v. Clausbruch, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 44, Jrgahn, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 136, Anders, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 68, v. Loeben, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 128, Schmidt, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 167, Sodemann, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 17, Brehme, Bats.-Kom. im Inf.-Regt. 148, v. Regenborn, Kom. der Kav.-Unteroff.-Schule des Mil.-Reit.-Instituts, v. Ragow beim Stabe des Drag.-Regts. 5, v. Kamle beim Stabe des Drag.-Regts. 12, v. Endowr beim Stabe des Inf.-Regts. 4, v. Göb beim Stabe des Gren.-Regts. z. Pf. 3, Banjelow, Abt.-Kom. im Feldart.-Regt. 52, v. Fuchs, Abt.-Kom. im Feldart.-Regt. 79, Hoffmann-Scholz, Abt.-Kom. im Feldart.-Regt. 6, Ritter, im Kr.-Min., komd. d. Dienst-leistung beim Reichs-Marineamt, v. Heydebreck, Abt.-Kom. im 1. Garde-Feldart.-Regt., Weber beim Stabe des Jukt.-Regts. 6, Keller, Bats.-Kom. im Jukt.-Regt. 18, Herberga, Kom. des Bion.-Bats. 21, Rigmann, Kom. des Garde-Bion.-Bats. v. Bats.-Kom. im Eisenb.-Regt. 1, Pottschernik von der Aemee, vorher Mil.-Lehrer an der Militärtechn. Kad., Schmidt, Kom. des Teleg.-Bats. 6, v. Lilienhof-Zwowitzki, Stabs-Offiz. des Weh.-Amts des 4. A.-K., Edler v. Grabe, St.-Offiz. des Weh.-Amts des 14., jetzt des 15. A.-K. — Den Charakter als Oberstlt. haben erhalten: Major v. Tressow in der 7. Gend.-Brig., — die Majore z. D.: Kochlik, Pferdebohrm.-Komm. in Gotha, v. Bacsko, St.-Offiz. beim Komdo. des Landw.-Bez. I Hamburg, Kraehe, Pferdebohrm.-Komm. in Karlsruhe, Stenoberg, St.-Offiz. beim Komdo. des Landw.-Bez. I Dorf-mund. — Zu Majoren befördert: die Hauptl.: Gencici, Adj. d. Dir. des Zentral-Depart. im Kr.-Min., v. Raxmer, Flügel-Adj. Sr. Durchl. des Fürsten zur Lippe; — die Hauptl. und Komp.-Chefs: Schr. Schilling v. Canstatt, Graf zu Rankau im 1. Garde-Inf. z. F., v. Lehwe im 3. Garde-Inf. z. F., v. Grosman, Witte im Gren.-Regt. 7, v. Ecken im Gren.-Regt. 9, Ritter Genschel v. Hilgenheim im Gren.-Regt. 11, am Ende im Inf.-Regt. 21, Witsch im Inf.-Regt. 22, bisher jetzt im Garde-Gren.-Regt. 3, Castenholz im Inf.-Regt. 28, Grün im Inf.-Regt. 43, Lignitz im Inf.-Regt. 45, Pfeiffel im Inf.-Regt. 51, Siedel im Inf.-Regt. 52, v. Veeten im Inf.-Regt. 58, Kacobs im Inf.-Regt. 64, Herdt im Inf.-Regt. 75, Kophameil im Inf.-Regt. 82, v. Jastrow, Hartmann im Inf.-Regt. 87, Freiherr v. Best im Leib-Gren.-Regt. 109, Stelzer im Inf.-Regt. 112, Ritter im Inf.-Regt. 131, Lewig im Inf.-Regt. 155; — die Hauptl.: v. Schierstädt, Führer der Garde-Masch.-Gew.-Abt. 2, Liehe, Lehrer an der Kr.-Schule in Danzig, Broecker, Lehrer an der Kr.-Schule in Potsdam; — die Hauptl. und Batteriechefs: v. Presentin im 1. Garde-Feldart.-Regt., Rosenhahl, v. Trotha im Feldart.-Regt. 3, Meißner im Feldart.-Regt. 7, Weller im Feldart.-Regt. 8, Wilmner im Feldart.-Regt. 42, v. Thiele im Feldart.-Regt. 46, Kartmann im Feldart.-Regt. 50, Leidenrost im Feldart.-Regt. 55, Kleinschmitt im Feldart.-Regt. 74; — die Hauptl.: Kieffer, Lehrer an der Kr.-Schule in Engers, Pischewski beim Stabe des Jukt.-Regts. 6, Schlieben-Trosche, 2. Art.-Offiz. vom Platz in Spandau, Grühner, Adj. d. Gen.-Jnp. des Mil.-Verkehrswezens, Kludba beim Stabe des Eisenb.-Regts. 3, Wummon, Mital. der Militär-techn. Prüf.-Komm., Schr. v. Strombeck in der 6. Gend.-Brig., — Den Charakter als Major hat erhalten: der Hauptm. z. D. Mar-meyer, Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. Wesel. — Zu Hauptl. befördert: die Oblts.: Kaufmann im Inf.-Regt. 29, Ernst im Inf.-Regt. 37, Bürhaus im Inf.-Regt. 39, Stenzel im Inf.-Regt. 42, Weltner im Inf.-Regt. 45, Schmalz im Inf.-M. 47, Griesel im Inf.-Regt. 49, v. Hartstedt im Inf.-Regt. 55, Klingholz im Inf.-Regt. 70, Ohlendorf im Inf.-Regt. 77, Fled im Inf.-Regt. 78, jetzt Mital. des Weh.-Amts des 9. A.-K., Grath im Inf.-Regt. 79, Verhends im Inf.-Regt. 81, v. Boehm im Inf.-Regt. 83, Schr. v. Erhardt im Inf.-Regt. 86, Baron von der Mede im Leibgarde-Inf.-Regt. 115, Pieper im Inf.-Regt. 128, Martin im Inf.-Regt. 140, komd. als Offiz. zur Inf.-Schule, Bauer im Inf.-Regt. 147, Friedel im Inf.-

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

Regt. 152, Rogoll im Inf.-Regt. 154, Luther im Inf.-Regt. 171, ...

St. Maria-Magdalena, 1. F. vorm. 7. * Past. Wilmel. 9 1/2. * Past. pr. ...

Vom Verschönerungsverein. ha. Die Sektion Süden des Breslauer Verschönerungsvereins ...

Großes Hauptquartier, 30. Mai. v. Bussé, Maj. im Drag.-Regt. 12 ...

St. Trinitatis, 1. F. vorm. 7. * Past. pr. Lic. Konrad. 9 1/2. * Past. ...

Verschiedene Nachrichten. Die Sitzung der Stadtverordneten fällt am nächsten Donnerstag ...

Großes Hauptquartier, 31. Mai. Befördert: zu Oblis. die Lts. d. Ref. ...

Ausführverbot für Vieh und Fleisch. * Der Magistrat verbietet in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil ...

Deutsche Kriegsausstellung Breslau. Seit einigen Tagen liegt der Katalog der Ausstellung vor. Er enthält eine allgemeine Einleitung ...

Lokales. * Breslau, 9. Juni. Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für die evangelischen Gemeinden Breslaus am heiligen Pfingstfest, 11. und 12. Juni ...

Aus dem Kunstgewerbemuseum. In der im Lichtloche im Anschlusse an die Kriegsausstellung auf dem Frieberg ...

Theater. (Mitteilungen der Büros.) Lobetheater. Sonnabend 8 1/2 Uhr setzt Ida Wüst ihr Gastspiel in der 'Rästelhaften Frau' fort ...

35 bis 65, hiesige 20 bis 40 Pf. Die Mandel Oberrüben geht von 20 Pf. bis 1,30 Mk. Karotten und Mohrrüben, die sich nur in der Form, aber nicht in der Güte unterscheiden, kosten gleichermäÙig 20 bis 25 Pf. das Bund. Für eine Nase des hiesigen Blumenlohls fordert man 30 bis 80 Pf., wogegen die des holländischen auf 75 Pf. bis 1 Mk. kommt. Spinat ist etwas teurer geworden, das Pfund kostet 25 bis 30 Pf. Auch der Spargel fängt an zu steigen, da die Zufuhr, wenigstens von einzelnen Orten her, zu wünschiger Überfülle ist. In der Markthalle an der Gartenstraße kostet das Pfund des besten Spargels 95, in der Halle am Ritterplatz 85, in einzelnen Geschäften aber nur 70 Pf. Tomaten stehen noch wie vorige Woche auf 50 Pf. für das Viertelpfund. Das Bund Radishes und junger Rettiche kostet 10 bis 15 Pf.; junge Zwiebeln sind etwas billiger geworden, man erhält ein Bund, meistens acht Stück, für 25 Pf. Die Stachelbeeren scheinen knapp zu werden, das Pfund ist auf 60 Pf. gestiegen. Vor einigen Tagen kamen die ersten Galuschel zum Verkauf, allerdings ganz winzige Pizzen, die man ruhig hätte noch eine Weile wachsen lassen können, aber gerade die kleinsten Nisse werden am besten bezahlt; das Pfund kostet 1,30 bis 1,50 Mk. In frischen Früchten ist kein Mangel. Nirschen sind auf 40 bis 60 Pf. für das Pfund heruntergegangen, Erdbeeren kosten 1 bis 1,20 Mk., Nirsche 6 Mk. für das Pfund. Freibhausmelonen und Marokkaner Datteln sind in den Schaufenstern zu sehen, neben den Apfelsinen, die uns Italien noch gütigst abläßt.

Die Geflügelhandlungen bieten junge Hühner, das Stück 3,50 bis 3,75 Mk., und junge Hamburger Gänse, die schon seit längerer Zeit den Preis von 3,50 Mk. haben. Mehlwird ist äußerst knapp, da es auf dem Lande zu eigenem Bedarfe vorzuziehen wird, außerdem die Mehlbodjagd durch das hochstehende Getreide erschwert ist. — Die Seefische zeigen auch in der letzten Woche wieder an, namentlich hat Kabeljau einen bisher noch nicht erreichten Preis, dagegen gibt es billige Seezungen zum Pfundpreis von 1,50 Mk. Von Süßwasserfischen sind Heinsalm, Weichschellfisch, Tafelzander, Weifische vorhanden, für den Feiertagszweck stehen lebende Aale und Gebirgsforellen zu Gebote, beide an recht annehmbarem Preise. — Die Eier haben den vormöchigen Preis.

Auf dem Blumenmarkte erscheinen neben Nelken von allerlei Farben und Spielarten schon in beträchtlicher Zahl Rosen, die jedoch noch auffallend hoch gehalten werden.

Vereinsnachrichten.

Der Blauer Gebirgsverein veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M., einen Ausflug mit Damen nach der Grafschaft von Wartha aus über den Königshainer Spitzberg nach Glatz. Auf dem Königshainer Spitzberg Frühstück vom mitgebrachten Mundvorrat. Mittagessen in der Sommerwirtschaft Mariatal. Besichtigung des Spitzberges und Weitermarsch über den Schäferberg nach Glatz. Abfahrt in Breslau Spb. früh 6 Uhr 20 Min.

Kirchlicher Blau-Kreuz-Verein der Stadtmission. Versammlungen Westendstraße 64, Grtsh. 1. Stod. 1. Feiertag, abends 8 Uhr: Evangelisation, Missionar Janßen. Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Blau-Kreuzstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Odertor, Trebnitzer Straße 20, 1. Stod. Donnerstag, abends 8 Uhr: Blau-Kreuzstunde.

Gardeverein. Die nächste Sitzung am Mittwoch, den 14. d. M. und letzte vor den Ferien wird mit einem Familienabend verbunden. Stadt. Kamerad Gluffe wird hierbei über die Versorgung mit Lebensmitteln während des Krieges sprechen.

Verein ehem. 62er. Die Monatsversammlung im Monat Juni fällt aus. Die nächste Versammlung wird am 11. Juli abends 8 Uhr im Kaufmannsheim stattfinden.

Der Werkverein der Linke-Hofmann-Werke besucht mit den Angehörigen der Mitglieder am Montag, 12. Juni (2. Pfingstfeiertag) die Kriegsausstellung auf dem Frieberg. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind bei den Vorstandsmitgliedern, den Vertrauensmännern sowie auf der Geschäftsstelle, Holkestraße 3, zu haben. Die Mitglieder sammeln sich in der Zeit zwischen 9 bis 9 1/2 Uhr.

[Orchesterverein.] Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, findet unter W. Wundrich Leitung das 11. Sinfoniekonzert statt. Zur Aufführung gelangen: Ouvertüre „Hierabars“ von Schubert, „Rang im Lager“ von B. Scholz, Schles. Landwehrmarsch von Theil, Freitags-Symphonie von Hofmann, „Euphorion“, symphonische Dichtung von Fudat (zum ersten Male) und Ungarische Rhapsodie Nr. 4 von F. Liszt. — Der Schlesische Landwehrmarsch von F. R. Heil kommt bei dem Konzert zur Ausführung in deutscher Sprache, der als Theaterkapellmeister zuletzt am Würzburger Stadttheater tätig war, steht als Erzieherpräsident an der Ostfront. Der Marsch ist dem Regimentskommandeur des Landwehr-Infanterie-Regts. 11 gewidmet.

[Theater.] Die Operette „Der selige Balduin“, Musik von Walter Kollo, geht an beiden Pfingstfeiertagen in Szene.

[L.-Nachtspiele.] In dem Pfingstprogramm steht an erster Stelle ein amerikanisches Detektivdrama „Der Zeitungskönig“. Ein Aufspürer „Millard“, eine Naturaufnahme „Frühlingszauber“, die Kriegserichte von allen Fronten und ein weiteres Lustspiel „Stübe der Hausfrau“ vervollständigen den Spielplan. In letzter Stunde hat die Direktion noch eine Aktualität von besonderem Interesse erworben: „Not Dämon im deutschen Feuer“. Der Film wurde in unmittelbarer Nähe des Feindes aufgenommen.

[Dampferfahrten im Oberwasser.] Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage finden bei günstigem Wetter Früh- und Nachmittags-Sonderfahrten nach Kanisch, Margareth und Jungfernssee statt. Die Abfahrt ist von Breslau (Promenade) 7 Uhr früh, die Rückkunft in Breslau ungefähr um 1 Uhr mittags. Nachmittags ist die Abfahrt um 2 1/2 Uhr, die Rückkunft in Breslau ungefähr 10 Uhr abends. Die Frühdampfer bis Wilhelmshafen und Zwischenstationen verkehren von 5-11 Uhr vormittags ungefähr halbstündlich. In Wilhelmshafen ist Frühkonzert bei freiem Eintritt. Letzte Rückfahrt von Wilhelmshafen um 12 Uhr mittags. Nachmittags die Abfahrten von 2 Uhr ab ebenfalls ungefähr halbstündlich. Am 3. Pfingstfeiertage findet eine Nachmittags-Sonderfahrt nach Kanisch, Margareth und Jungfernssee statt. Abfahrt 2 1/2 Uhr von Breslau (Promenade), Rückkunft in Breslau ungefähr 10 Uhr abends. Bis Wilhelmshafen und Zwischenstationen erfolgen auch regelmäßige Nachmittagsfahrten von 2 Uhr ab ungefähr halbstündlich. Wochentags verkehren die Dampfer bei günstigem Wetter von 2 Uhr nachmittags ab halbstündlich laut Fahrplan.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Fünfmarschlein, ein Mägenarmband, eine Röhle Noten, ein Hundehalsband, ein Lieferwagen, ein brauner Spazierstock, ein Zwanzigmarkschlein. — Zugelassen ist bei Neumann, Mochberner Straße (Schulhaus) ein langhaariger Hund. — Verloren wurden: eine silberne Herrenuhr, ein Heft mit Post- und Buttermarken, eine schwarze Damenmütze mit goldenem Rechen A. R., ein Geldtäschchen mit 3 Mark Papiergeld, zwei Brotmarkenhefte mit Butter- und Seifenmarken, ein schwarzes Geldtäschchen mit etwa 5 Mark, eine Dauerkarte für den Zoologischen Garten, ein schwarzes Geldtäschchen mit 14 Mark Inhalt. — Gestohlen wurden aus einer Autoremise durch Einbruch vier Continentalgummireifen mit Schläuchen Nr. 977, Nr. 720028, Nr. 746360 und Nr. 974825 von der Größe 700 x 90 bezw. 760 x 100, und Marke „Pneumatique“ Nr. 6022 A. S., Größe 810 x 90, sowie ein Reiserreifen. Vor Anlauf wird gewarnt. Meldungen über den Verbleib der Reifen sind nach Zimmer 55 des Polizeipräsidiums zu richten.

Am Donnerstag gerieten die Kleider eines 6jährigen Knaben, der in Abwesenheit seiner Mutter in der Wohnung auf der Westendstraße mit Streichhölzern gespielt hatte, in Brand und erlitt sehr schwere Verletzungen, sodass seine Aufnahme ins Allerheiligenhospital erfolgen mußte.

Am Freitag vormittags 10 Uhr stieß auf der Taschenstraße, Ecke Garraßgasse, ein Gärtnereisenwagen aus Ostthür mit einem Bierwagen so schwer zusammen, daß der letztere fast zertrümmert wurde, die auf dem Wagen sitzende Gärtnersfrau auf die Straße stürzte und vor Schreck fast gelähmt war. Sie erholt sich aber bald, so daß die herbeigerufenen Samariter der Feuerwehr nicht eingreifen brauchten.

Die Feuerwehr wurde heute nachmittags um 1 1/2 Uhr nach Vincenzstraße 17 gerufen, wo in einer Küche ein kleiner Brand, vermutlich durch Herausfallen von glühenden Kohlen aus dem Kochofen, entstanden war.

Aus dem Geschäftsleben.

Uniform-Ausstellung.

Auf der Deutschen Kriegsausstellung des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz zeigt die Sonderausstellung der Breslauer Firma W. Pfeiffer, Schweißmeister Straße 36, die prächtigsten und fürstlichen Hüte, in einfacher aber geschmackvoller Ausführung die hauptsächlichsten Arten der neuen deutschen Feld- und Friedensuniform, von denen letztere in ihrem schlichten Feldgrau wirksam und angenehm durch ihre bunten Besätze auffallen. Wir finden da, von nicht alltäglichen Uniformen, u. a. die Feldbluse eines Generals mit glatter, goldener Tragenziererei, den neuen Friedensrock für die Offiziere des 11. Grenadierregiments mit goldbesticktem Kragen und Armelauffschlägen, den Mod neuer Art eines Kasackenspektors, eine Fliegeruniform, die Mante für einen Offizier der 2. Mannen usw. Auch verschiedene Militäreffekten wie Helme, Säbel, Porteees, Achselstücke, Stiefelchen jeder Art usw. sind ausgestellt. Das Hauptinteresse aber darf wohl die Sammlung von Kriegsgewand der Deutschen Bundesstaaten und der uns verbündeten Mächte in Anspruch nehmen. Zu sehen sind u. a. der Orden Pour le mérite, das Eisene Kreuz in seinen verschiedensten Arten, Orden von Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien. Besonders erwähnenswert ist die Sammlung der sächsischen Orden, welche wohl zu den schönsten und wertvollsten der ausgestellten Stücke gehören; außerdem sind eine Anzahl Orden und Ehrenzeichen vom Roten Kreuz und vom Halbmond zu sehen. Die Fliegerabzeichen für Landheer und Marine im Original und verkleinert sind sämtlich vorhanden, ebenso eine Anzahl Verkleinerungen anderer bekannter Orden.

Insertenteil.

Die Nachlieferung

bereits erschienener Nummern des laufenden Jahrgangs der Schlesischen Zeitung kann nur gegen vorherige Einfindung des Betrages

für das Morgenblatt 10 Pfennig

für das Mittag- und Abendblatt je 5 Pfennig

sowie des erforderlichen Portos (bis 5 Bogen 5 Pf., darüber hinaus 10 Pf.) für die Streifenbandüberfindung erfolgen.

Einzelne Nummern älterer Jahrgänge werden, falls überhaupt noch vorhanden, zu höheren Preisen berechnet.

Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Ausfuhrverbot

für Vieh, Fleisch, Fleischwaren, Speck und Fett.

I. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung und der dazu ergangenen Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen verbieten wir mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten die Ausfuhr von Vieh, Fleisch, Fleischwaren, Speck und Fett aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau. Ausgenommen von dem Verbote ist das Vieh, das der Schlesische Viehhändlerverband oder die Militärverwaltung verschickt und das gefrorene Fleisch, das in den Getrieräumen des hiesigen Schlachthofes lagert und in Waggonsladungen an Wehörden oder die Zentraleinkaufsgesellschaft versandt wird.

II. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

III. Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Breslau, am 7. Juni 1916.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Trentin. Prescher.

Zur Erlangung der in den Tagen vom 14. bis 17. Juni auszugehenden Spiritusmarken, haben die Empfänger eine Erklärung abzugeben, daß ihnen Gas zum Kochen nicht zur Verfügung steht. Die Erklärung ist von dem Hauswirt oder dem Hausverwalter zu bescheinigen. Für die Erklärung darf nur der vorgeschriebene Vor- druck verwendet werden, und sie ist sodann bei Abholung der Spiritusmarken zugleich mit der Lebensmittelliste in der zuständigen Brotmarken-Ausgabestelle vorzulegen und nicht etwa an die Stadtverteilungsstelle einzusenden.

Breslau, 9. Juni 1916.

Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle.

Dr. Wagner.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Hautbleichcreme. Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

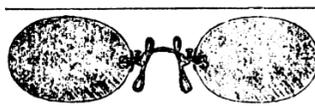
Trebnitz i. Schlef., Buchenwald-Restaurant, Fernruf 179, komfortabel neu eingerichtete Sommerwohnungen, direkt im Wald gelegen, sofort zu vermieten.

Wiesbadener Gichtwasser



30tägige Hausstrickuren. — Man befrage den Arzt, Bedeutendste Ärzte lobten immer erneut die über-raschend schnelle und nachhaltige Heilwirkung bei GICHT, RHEUMA, STEINLEIDEN, Harngries, Nieren-, Blasen-, Gallensteinen, Diabetes, Korpulenz, Leberleiden, Verdauungs-Störungen. Zur Unterstützung der Kuren — wie in Wiesbaden — Natürl. Wiesbad. Kochbrunnen-Bäder in Dörsen 1 Bad. Herren Ärzten Vorzugspreise. — Man verlange Kur-anweisung E vom Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Generalarzt W. in K schreibt: Wollte meinen Abschied nehmen. Dem Wiesbadener Gichtwasser verdanke ich Wiedererlangung mein. Gesundheit.



Augengläser.

Hohe Vollkommenheit!

Kneifer und Brillen mit stark gewölbten Gläsern. „Mensken“ und „Punktal“. Militärbrillen mit runden Gläsern in Nickel und Horn. Billigste Preise! Prismen-Ferngläser von Mk. 90,— an. Heer-Ferngläser . . . von Mk. 22,— an.

Richard Heinrich

Optiker und Mechaniker. Breslau V, Neue Schweltditzerstraße 14, Ecke Gartenstraße.

Bad Kösen (Thür.) Soolbad u. Inhalatorium.

Große Erfolge bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Her- und Frauenleiden. — Neues städtisches Kurmittelhaus mit Gesellschafts- und Einzel-Inhalationen, pneumatischen Kammern, Radium-Emanatorium. — Starke Solquellen, Gradierwerk mit Spielplätzen. Luft- und Sonnenbad. Trinkquellen. Badschritten durch die städtische Badeverwaltung.

Kurhaus mutiger Ritter und Ritterbad.

Herrenbekleidung

nach Maß

Bekannt fadelloser Schnitt Sorgfältigste beste Verarbeitung



J. Brinitzer

Inh.: Otto Brinitzer

Hoflieferant Sr. Königl. Hohheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha

Breslau I / Am Ring / Erster Stock Eingang Nikolaistr. (Kein Laden)

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampffesseln.

Gemäß unserer Vereinsstatuten, § 11, laden wir die Herren Vereins-Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen Mitglieder-Versammlung auf

Freitag, den 16. Juni 1916

Vormittags 12 Uhr, im „Hotel Monopol“ zu Breslau, Wallstraße 7 a/b, ein.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung des Vorstandes über das verfllossene Geschäftsjahr.
- 2) Rechenschaftsbericht des Obergeringens für 1915/16.
- 3) Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters für 1915/16.
- 4) Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
- 5) Vorlage und Beschluffassung über den Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr 1916/17.
- 6) Bestimmung der im nächstfolgenden Jahre 1917/18 zur Erhebung kommenden Gesamtjahresbeiträge.
- 7) Wahl von Vorstandsmitgliedern.
- 8) Wahl der Rechnungsprüfer.
- 9) Etwasige Mitteilungen und Besprechungen über technische Sachen, welche dem Vereinszweck naheliegen.

Breslau, den 19. Mai 1916.

Der Vorstand

des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampffesseln.

Schoeller, Vorsitzender.

Obersteleische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.

Die Einlösung des am 1. Juli 1916 fälligen 28. Zinsjahres unserer 4 Prozentigen Schuldverschreibungen vom Jahre 1902 findet am 30. d. Mts. ab statt: in Friedeshütte und in

- | | |
|--------------------|---|
| in Breslau | bei den Gesellschaften, |
| | • der Bank für Handel und Industrie, |
| | • Filiale Breslau, vormalig |
| | • Breslauer Disconto-Bank, |
| | • dem Schlesischen Bankverein, |
| | • der Deutschen Bank, |
| | • Bank für Handel und Industrie, |
| | • Commerz- und Disconto-Bank, |
| | • Nationalbank für Deutschland, |
| | • den Herren Georg Fromberg & Co., |
| | • Herrn S. L. Landsberger, |
| in Frankfurt a. M. | • der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, |
| | • Filiale der Bank für Handel und |
| | • Industrie, |
| in Hamburg | • Commerz- und Disconto-Bank, |
| | • Deutschen Bank Filiale Hamburg, |

außerdem bei familiären deutschen Filialen der oben genannten Institute.

Friedeshütte, im Juni 1916.

Der Vorstand.

Dr.-Ing. Otto Niedt.

Gelbstladepistolen

„Dresde“ Cal. 7.65

sind wieder sofort und in größeren Mengen lieferbar.

Rheinische

Metallwaren- u. Maschinenfabrik,

Abteilung Sömmerda in Sömmerda.

Neuheit! Wichtig für Lazarett, Sanatorium u. Privat! Fahrbare Ruhebetten u. Tramp für Verwundete u. Kranke, auch zum Fahren im Park, Fahrradteile leicht an u. abzumachen, daher im Zimmer als Ruhebett zu verwenden, zu verkaufen. Rathmann, Düppelstr. 2, pt., Ede Alsenstr. fl. Sammlung mit felt. Stücken vertäuflich (alle schädeltecht). Anfr. unt. L 282 Gescht. d. Schlef. Btg. erb. (2)

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Lustig**, Leutnant der Reserve im Jäger-Regt. 3, z. Zt. Ersatz-Abteilung in Schmiedeberg, zeigen ergebenst an

Breslau, Juni 1916

Erster Staatsanwalt Geheimer Justizrat **Holle** und Frau **Elisabeth**, geb. **Roeder**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Holle**, Tochter des Ersten Staatsanwalts Geheimen Justizrats **Holle** und seiner Frau Gemahlin **Elisabeth**, geb. **Roeder**, beehre ich mich anzuzeigen.

Schmiedeberg, Juni 1916.

Ludwig Lustig,
Leutnant der Reserve.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Margarethe** mit Herrn Ingenieur **Erich Reussner**, Duisburg-Meiderich, beehren sich anzuzeigen

Bankdirektor **Paul Jeicke**
und Frau **Bertha**, geb. **Pahde**.

Margarethe Jeicke
Erich Reussner

Spremberg (Lausitz) Duisburg-Meiderich
Pfungsten 1916.

Kriegsgetraut.

Reinhart Schönfelder,
Grete Schönfelder, geb. **Tischer**.

Breslau, den 7. Juni 1916.

Ihre am 30. Mai in Wien-Hietzing stattgefundene Vermählung zeigen an

Konrad König
Alma Maria König, geb. **Auteried**.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen erfreut an
Altwasser, den 9. Juni 1916

Ernst Bénoit,

Apothekenbesitzer, Oblt. d. R., z. B. Augusta-Hospital, Breslau,
und Frau **Else**, geb. **Steinberg**,
z. B. Breslau, Taschenstraße 25 (Klinik).

Statt Karten.

Nach erfolgter Überführung findet die Beerdigung unseres lieben, einzigen Sohnes und Bruders, des

Kgl. Gerichts-Referendars

Georg Noack,

Leutnant d. Res. im Grenadier-Regiment 11,
Ordonnanz-Offizier beim Stabe Res.-Inf.-Regts. 83,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Begräbniskapelle des Garnison-Friedhofes, Lohestraße, aus statt.

Breslau, den 9. Juni 1916,
Lehmgrubenstr. 40.

In stiller Trauer:
A. Noack, Postsekretär,
und Familie.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Breslau.

Am 6. Juni verstarb unser treues Mitglied,
Herr Ernst Michalowsky
im Alter von 41 Jahren.

Wir werden dem Dahingeshiedenen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr vom jüdischen Krankenhause aus nach dem neuen Magdalenen-Friedhof statt.

Heute entschlief nach langjähriger, schwerer Krankheit mein lieber jüngster Bruder, der

Generalleutnant z. D.

Hermann von Brauchitsch

im 77. Lebensjahre.

An demselben Tage starb den Heldentod für das Vaterland dessen einziger Sohn, der

Königliche Hauptmann und Kompagniechef
im Gren.-Regt. König Wilhelm I. (Westpr.) Nr. 7

Curt von Brauchitsch

infolge seiner im August 1914 erhaltenen Verwundung im Lazarett zu Wiesbaden.

Görlitz, 5. Juni 1916.

In tiefer Trauer:

Der Senior der Familie:

Heinrich von Brauchitsch,

Wirkl. Geheimer Rat, Regierungspräsident a. D.



Unser geliebter ältester Sohn, Bruder und Enkel, der
Leutnant u. Komp.-Führer im Paderborner Inf.-Regt.

Hanns Schütz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

erlitt an der Spitze seiner Kompagnie den Tod fürs Vaterland.

Berlin-Steglitz und Brieg i. Schl.
Südenstraße 2.

In tiefstem Schmerz

Adolph Schütz, Apotheker,

Gertrud Schütz, geb. **Strauß**,

Eva Schütz, Laboratoriumsassistentin,

z. Zt. Bialystok,

Anneliese Schütz,

Eberhard Schütz,

Emilie Strauß, geb. **Strauch**.

Wiederum riß der unerbittliche Tod einen der Besten aus unserer Mitte.

Am 4. Juni fiel auf dem Felde der Ehre der

Fahnenjunker-Unteroffizier

Vetter,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Ende Februar dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen, ist er mit glühender Begeisterung ins Feld gezogen. Seine Jugendfrische und sein nie erlahmender Diensteifer, verbunden mit strengster Pflichtauffassung, machten ihn bald zum Liebling des Offizierkorps und zum Vorbild seiner Kompagnie. Frühzeitig hat er sich durch einen kühnen Patrouillengang das Eisene Kreuz erworben und konnte wegen erneut bewiesener Tapferkeit von seiten des Regiments zur Beförderung zum Fähnrich eingeeben werden. Er hat sie nicht mehr erfahren; gelegentlich der heftigen Beschießung einer Ortschaft, wo er als Wachhabender bei Löschung eines Brandes in treuester Pflichterfüllung beteiligt war, traf ihn die tödliche Kugel. Trauernd steht das Offizierkorps an der Bahre dieses jungen Helden, der zu den besten Hoffnungen berechnete.

Im Namen des Offizierkorps Füsilier-Regiments
General-Feldmarschall Graf **MoKke** (Schl.) Nr. 38

Burchardl,
Major und Regiments-Kommandeur.

Nach längerem Leiden verschied heute vormittag unser **Buchhalter**

Herr Paul Kunow,

welcher seit sechs Jahren in unserem Kontor tätig war.

Wir bedauern den allzufrühen Tod dieses fleißigen, strebsamen Beamten, dessen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ihm ein dauerndes Andenken bei uns sichern.

Breslau, 9. Juni 1916.

Breslauer Chemische Fabrik Actiengesellschaft
vorm. **Oscar Heymann**.

Am 6. Juni starb die
verwitwete frühere Brauereibesitzerin

Frau Dorothea Püschel,
geb. **Müller**.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand der Kretschmer-Innung.

E. Vogel. P. Nitschke. G. Sternagel-Haase.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Maria-Magdalenen-Friedhofes, Steinstraße, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht verschied sanft nach langer Krankheit mein heißgeliebter Bruder, der

Kaufmann

Paul Saur,
Königl. Lotterie-Einnehmer,

im 66. Lebensjahre.

Breslau, den 9. Juni 1916.
Neue Schweidn. Str. 3.

In tiefem Schmerz:
Marie Saur.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des alten Gräbschener Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Heute verschied sanft nach langem Kranksein unser lieber Sozium, der

Kaufmann

Paul Saur

im 66. Lebensjahre, auf das Tiefste von uns betrauert.

Wir verloren in dem Entschlafenen unseren besten Freund, bei dem rastloser Fleiß, vornehme Gesinnung, wahre Herzengüte und ein anspruchsloses, bescheidenes Wesen in seltenstem Maße vereinigt waren.

Sein Andenken wird für immer in uns fortleben.

Breslau, den 9. Juni 1916.

Wilh. Gösling,
Franz Hopfle.

Statt besonderer Meldung!

Am 3. Juni entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Hedwig Hoffarth,

geb. **Guenther**,

was mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen

Berlin-Steglitz, Bieslin.
Ahornstr. 25, I.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen:

Carl Hoffarth, Oberstleutnant z. D.

Eleonora Hoffarth.

Hedwig Hoffarth.

Carl Hoffarth.

Maria Arndt, geb. **Guenther**.

Hermann Arndt.

3a Seminaristin sucht Beschäftigung durch Beaufsichtigung der Schularb. Zuschriften u. Z. 126 Geschl. d. Schl. 8. Sta.
3a geb. Dame sucht v. 15.-30. Juli Erholungsurlaub auf dem Lande. Zuschriften mit Preisangabe erbet. u. L. 273 an die Geschl. d. Schl. 8. 11

Erst. gepr. Erzieherin,

eb. lange in Frankr. u. Engl. gew. sucht Tätigkeit f. d. Ferien gegen freien Aufenthalt, auch als Gesellschafts- u. Reisebegl. Vertr. d. Mutter. Beste Empf. — Fr. Gr. Seyppau b. Dalkau, Bez. Bismarck, Schl. 8.

Sommergäste

finden gute Aufnahme
„Waldfrieden“, Wolfelsgrund.
Wesber A. Wolff.

In schön geleg. Villa

im Riesengebirge behagl. Zimmer zu vermieten, mit od. ohne Pension. Zuschr. u. K 208 Geschl. d. Schl. 8.

Ferienaufenthalt

au pair sucht Konzertfängerin gen. Meiberg bei vornehm. Fam. a. b. Lande. Zuschr. unt. v. L. 208 an die Geschl. d. Schl. 8. Sta.

Welche Förkerei

nimmt junge Dame während ihren Sommerferien auf?
Angebote unter N 238 an die Geschl. d. Schl. 8. Sta.

Mein Krawatten-Hospital seit 21 Jahr. bestehend, bef. f. jekt **Schwertstr. 9, I. Freund**.



Kinder-Handschuh 38 Pf.
Damen-Handschuh 45 Pf.
Herren-Handschuh 65 Pf.

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 40.

Herren-Strohüte
direkt Strohhut
in der Fabrik
Freund & Krebs,
nur Karlsstr. 30, neben d. Hofkirche.
Strohüte werden modernisiert.

Liebichshöhe.

Heute Sonnabend
Großes Frei-Konzert
Anfang 4 Uhr.

Deutsche Kriegsausstellung
Breslau
Frieberg, Kaiser-Wilh.-Str. 121.
Veranst. vom Bresl. Verein vom Roten Kreuz.

Heute Sonnabend nachmittags:
Konzert des I. Ers.-Batt. Gren.-Regt. 11.
Musikleiter Zimmermann.

Abends 8 1/2:
Liedervorträge von Zöglingen der von Paul Marx geleiteten städt. Singschule.

Eintritt 30 Pig.

An allen drei Pfingstfeiertagen
Großes Fest-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im großen Saale statt.

Lobe-Theater
Sonnabend 8 1/2 Uhr.
Sonntag 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Gastspiel, Ida Wast:
„Die rätselhafte Frau.“

Thalia-Theater.
Sonnabend 8 1/2 Uhr.
Sonntag 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
„Dübel Bernhard.“

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Sonnabend, Sonntag und Montag, 8 Uhr.
„Die Kaiserin.“
Dienstag 8 Uhr:
„Die Czardasfürstin.“

Orchester-Verein.
Heute Sonnabend:
Südpark-Konzert.
Leitung: W. Mundry.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
10 Karten 3 Mt., Kinder 20 Pf.

Liebich Theater
Allabendlich 8 Uhr
Größter Erfolg!
Der selbige
Balduin
Operette in 3 Akten,
Musik von
Walter Kollo
Lilly — Jda
Vané

Hans Rolf — Josef
Victoria

Ansondem:
Poldi Augustin
Grete Fischbach
Hermann Norden
usw. usw. (4)

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge).
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Wie im Frieden
so im Kriege ist
Organisation
die Seele des Betriebes
in Handel, Industrie und
Werbegewerbe. Vorschläge für
eingehende Kontrolle des
gesamten Geschäftsbetriebes
nach innen u. außen, genau
jedem Betriebe angepaßt.
Bücher-Revisionen!
Uermög.-Verwaltung!
Nutz in Steuer-Angelegenh.
Langjähr. Erfahrungen!
Rob. Heinrich,
Dt. Villa — Breslau.
Geschäftsorganisations- u. Bücher-
revisor — Treuhänder. (1)

Oberr. Piano und Selbstlaut zu
m. Prs. u. Z 100 Geschäft. Sch. 3. (2)

Oberwasser
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage
Bei günstigem Wetter
und genügender Beteiligung
**Früh- u. Nachmittags-
Sonderfahrten**
nach Danzig, Margareth und
Sungfersee. Abfahrt von der
Brennstraße früh 7 Uhr. Rückfahrt in
Breslau ungefähr 1 Uhr mittags.
Abfahrt nachmittags 2.30 Uhr.
Rückfahrt in Breslau ungefähr
10 Uhr abends.

Frühfahrten
nach Danzig, Margareth und
Sungfersee. Abfahrt von der
Brennstraße früh 7 Uhr. Rückfahrt in
Breslau ungefähr 1 Uhr mittags.
Abfahrt nachmittags 2.30 Uhr.
Rückfahrt in Breslau ungefähr
10 Uhr abends.

Freikonzert
in Wilhelmshafen. Abfahrt bei
Brennstraße von 5—11 Uhr vor-
mittags ungefähr halbtäglich.
Letzte Abfahrt von Wilhelmshafen
12 Uhr mittags.

Nachmittagsfahrten
bis Wilhelmshafen und Zwischen-
stationen von 2 Uhr ab ungefähr
halbtäglich. Letzte Abfahrten laut
Zusatz.

Wochentagsfahrten
bei günstigem Wetter von 2 Uhr
nachmittags ab halbtäglich laut
Fahrplan.

Von der Reife zurück
Samuel,
prakt. Tierarzt, (0)
Beethovenstr. 15, Fernspr. 10557.

Zahnarzt
als Vertreter auf 4 Wochen sofort
nach Ratibor O. E. geht. Zucht.
an Z 138 Geschäft. d. Schlef. Stg. (2)

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtsstraße 18, I.
Nagelpflege Rosenthaler-Str. 6, I. (x)

Körper- u. Nagelpflege
Ely Achilles,
Endowstraße 49, hohpart. (9)

Elegante Nagelpflege
Sadowstraße 2, II. Pichel. (x)

Schwedische Körperpflege
Kaiser-Wilhelm-Str. 6, I. Ms. (x)

Empfehlenswerte Bezugsquelle
für Ausstattungs-Möbel
Schlesische Werkstätten für Wohnungskunst
Jnh. F. Fritzscher
Frankenstein Schlesien.

Zugverbindung: Abf. Breslau Oberschles. Bhf. früh 7 Uhr 13. Ank. Frankenstein 8 Uhr 40. (3)

Königl. Bad
Oeynhausel
IN WESTFALEN
SOMMER UND WINTERKURORT
KURORT Oeynhausel
SCHLESISCHES NEURUPPIN
NACH DEN DAMMUNGEN ALLES ART
GRÜNDLICHSTEN ANLAGEWERK

ERÖFFNUNG DER SOMMERSAISON 1. MAI
GESUCH 1913: 18113 KURGÄSTE 291220 BÄDER

Körperpflege
Eise Ehrhardt,
Sabowstr. 17, part. n. Hauptbhf.
Nagel- und
Körperpflege
Ernststr. 9, I., a. Hauptbhf.

Heberfahrt
der Städtischen Bank zu
Breslau
am 31. Mai 1916.
Aktiva: Barbestand 172 530 Mt.
47 Pf., Wechsel 10 628 142 Mt. 50 Pf.,
Sonder 1 261 100 Mt., Effekten:
1 835 617 Mt. 81 Pf., Kontokorrent-
Konto: 3 463 955 Mt. 36 Pf., Son-
stige Aktiva: 288 500 Mt. 95 Pf.
Passiva: Stammkap. 3 000 000 Mt.,
Reserve-Fonds 600 000 Mt., De-
positen-Kapital: Laufende Ver-
bindlichkeiten 601 441 Mt. 92 Pf.,
Anfordigungsk. gebunden:
11 678 000 Mt., — Pf., Scheck-Konto
297 858 Mt. 37 Pf., Sonstige Passi-
va: 1 420 446 Mt. 80 Pf., Eventuelle
Verbindlichkeiten aus weiter be-
stehenden, im Inlande zahlbaren
Wechseln 11 807 954 Mt. 59 Pf.

**Neurode-Braunauer
Chaussee-Vereins**
Die ordentliche Generalversamm-
lung des
**Neurode-Braunauer
Chaussee-Vereins**
findet wegen des kath. Feiertages
nicht Donnerstag, den 22. d. M.,
sondern
Freitag, den 23. Juni, statt.
Neurode, den 8. Juni 1916.
Das Direktorium.

Pianino
gebr. 200—300 Mt.
zu kaufen gesucht.
Hartmann, Rohrauer Str. 43. (3)

Alte Pianos
auch kurze Flügel kauft.
Angeb. unt. U116 Geschäft. Schles. Ztg. x

Mückenschleier.
Gingarer Schutz gegen Mücken
für Analer und Jäger.
Stück 2,00 und 3,00 Mark.

Fischnetze.
Für Fischer, Teichwirte und
Fischzüchter
in sachgemäßer Ausführung.

Angelgeräte.
Trotz mangelnder Zufuhren
noch in großer Auswahl.
Nachmittägliche Zusammen-
stellung von Selbstbindungen.

Sängematten, Pferdenehe.
Bruno Vogt,
Nagelgeräte- und Mehrfabrik,
Breslau 1, Herzentstraße 24.
Preisliste frei. (3)

Hygiea-Klosett
Hartstolung
ohne Wasser, an
jed. Abort sofort
aufzuschrauben. Hält üblen Geruch
u. die Zugluft fern. Präm. Gold-
silb. Med. Ansicht-Sendung ohne Kauf
und Preisliste gratis. **Otto Franz,**
Dresden 16, Postfach 443. (4)

Kontrollkassen
Totaladdierer-National, jeder Art
werden gekauft. Angebote mit An-
gabe der Seriennummer erbeten
unter T 231 Geschäft. Schlef. Stg. (6)

Eier-Kartons
gar. bruchfest, zu 60, 80, 15, 6 u.
3 Eiern, jedes Quantum sofort
lieferbar.

Für Erdbeeren:
Verpackkartons-Pappteller.
Schleifische Kartonnagen- u. Industrie
Ziller & Co.,
Breslau 23, Herzentstr. 6150,
Herzentstr. 67.

Fahrrad,
gut erhalten, wird zu kaufen ge-
sucht. Preis und Privat unter
M 244 Geschäft. d. Schlef. Stg. (2)

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das in Breslau Krümler-
straße 28 belegene, im Grundbuche
von Breslau, innere Stadt, Band
XXXVIII Blatt Nr. 1681 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks auf den Namen des hiesigen
Otto Kilmann in Einkommen, ist
am 17. August 1916 vormittags 10 1/2
Uhr durch das unterzeichnete Gericht
an der Geschäftsstelle des hiesigen
II. Stad. Rittersch. u. Notariats
Herrn Dr. 2497/104 (Kartennr.
Blatt 19 Parzelle Nr. 2497/104) ver-
steigert aus Versteigerungsamt mit
Versteigerungswert von
1670 Mark. Der auf den 4. Juli cr.
abterminierte Termin fällt fort.
— 41. K. 18/16 —
Breslau, den 3. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

Defaunmachung.
In dem Konturte über das Ver-
mögen der offenen Handelsge-
sellschaft Matzke & Schanz zu Bres-
lau soll die Schlussverteilung
erfolgen.

Die Summe der dabei zu berück-
sichtigenden Forderungen beträgt
28 194,98 Mark; der verfügbare
Kassenbestand 6453,29 Mark, wovon
noch die Kosten des Verfahrens zu
decken sind.

Dies wird gemäß §§ 151 bis 153
R. O. zur öffentlichen Kenntnis
gebracht.
Breslau, den 10. Juni 1916.
Julius Baer, Konkursverwalter.

Das Eisenwerk für die Erweiterung
des Lokomotivabsperrers auf Wahn-
hof Abmit soll vergeben werden.
Verdingungsunterlagen können hier
eingesehen oder gegen postfreie
Entsendung von 3,50 Mt. in bar mit
Rechnungen oder von 1,50 Mt. ohne
diese bezogen werden. Die ent-
sprechenden Aufschriebe versehenen
Angebote sind verschlossen und post-
frei bis zum 27. Juni d. S., vor-
mittags 11 Uhr, einzureichen. Brief
für den Zuschlag 3. für die Ver-
tragserfüllung 10 Wochen. Notari-
vis, den 7. Juni 1916. Königlich
Eisenbahndirektion.

Deffentlicher Verkauf!
Dienstag, den 13. Juni cr., vor-
mittags 11 1/2 Uhr, werde ich am
Oberbischöflichen Produktmarkt in
Oleiwitz, für Rechnung wen es
angeht,
1600—1200 Str. frisch gebacktes
Weizenbrot, lieferbar sukzessive
bis 10. Juli 1916, ab Station
Sohrau O. S.,
gegen vorherige Bezahlung, öffent-
lich bestmöglichst verkaufen.
S. Mosse,
bereiteter Handelsmüller. (10)

Schokolade,
3000 Tafeln „Fronprinz“
(Gehrig Tafel) zu verkaufen.
Schillinghof, E. Vogt & Comp.,
Breslau, Herzentstr.

Zahle amtl. Scheckweise
für Rehe, Rotwild und
Schwarzwild. Umfassen und
Fracht zu meinen Kosten. Für
prima starke junge Krähnen
zahl 70 Pf. Otto Ladewig,
Berlinerweg 11, Berlin O25,
Dirleferstr. 31. Tel. König-
hof 8401. Gebr. 1874. (9)

Jahr Dentebelästigung.
Prima Salzheringe,
Prima Nohmöpfe
mit Gurkeneinlage, tonnenweise
abzugeben.
Fleischer, Söfdenstr. 50. Tel. 5586.
Speise- u. Käse-
Quark
jeden Posten kauft ständig
R. Geisler, Breslau, Ring 7.

**Weißquart
Cier**
kauft ständig in kleinen und groß-
Posten zu Höchstpreisen
A. Grzonka,
Breslau 1, Neuenasse 32.

Weißer Ton
zur Seifenherstellung hat abzugeben
Jakubowski & Grünberg,
Rudn bei Seidberg a. I. Ofen. (x)

Motor
Drehstrom 10 PS, 500 Volt, 960 Touren,
Drehstrom 80 PS, 500 Volt, 970 Touren,
Drehstrom 100 PS, 500 Volt, nor-
male Touren, möglichst sofort liefer-
bar, unter Angabe des Alters und
der Preise zu kaufen gesucht. (An-
g. u. M 235 Geschäft. d. Schlef. Stg.)

Verkauf wegen Anschaffung
einer größeren Maschine
60" Drechstasten,
gut erhalten, tadellose Reinigung,
8 Jahre im Betriebe.
Dom. Geischen,
Kreis Gubrau, Bez. Breslau.

Geradella zur Saat
gut keimfähig, 180 Pfd. sucht zu
kaufen, mit Preisangabe.
Dom. Sogau bei Dornitz.

Gänge Waggons Stabsbreche
zu Kreuzweiden, billiger als Stroh
oder Torfsteu,
Hugo Hoffmann & Co.,
Breslau. Tel. 1868.

Als Stroherfak
offertiert preiswert
Heidekraut,
Holzwolle,
Sägespäne.
Sagonia, Großhandelsgef.,
Dresden-A. 87.
Fernsprecher: 14414, 14415, 14416.
Telegr.-Adr. Sagonia-Größe. (10)

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.

Rittergut,
600 Morgen, Acker guter Mittel-
boden, auch rüben- u. weizenfähig,
gute Gebäude, nettes Herrenhaus,
nahe Bahnhstation, verkaufe für 600
Mark pro Morgen bei 100 000 Mt.
Anzahlung preiswert. Zucht. unt.
Z 161 Geschäft. der Schlef. Stg. (2)

Rittergut,
nahe Bahn, Acker, ca. 263 Mor-
gen, gelb. Weizen- u. Rübenbod., Viehe
stb., voll. gut. Invent. und Gerat.
Sagd., herrschaftl. Haus am Bah-
weg, Mt. u. Kranh. sof. bei 50 000
Mark Anz., verfst. Näh. nur Selbst.
Hermann Weidner,
Biegau, Nachmannstraße 11.

Suche Rittergut i. Schl.
als Gelegenheitskauf bei Anzahl. v.
2—400 000 Mt. Weitzer-Ofert. an
Beauftr. erbeten unter Z 52 an die
Gesch. d. Schlef. Stg. (2)

Brennereigut,
Bez. Breslau, Bahn am Ort,
Eisenbahnfahrt n. Breslau 20 Min.,
fein Rittergut, nicht herrschaftlich
aber ertraulich, gute Gebäude,
beste Gegend, sofort veräuß. Größe
ca. 800 Morgen. Anzahl. 150 000 Mt.
Nur passende Selbstkäufer erfahren
Näh. u. Z 94 Geschäft. d. Schl. Stg. (4)

Gutsverkauf.
Verkaufe mein Gut, 1/2 Stunde
von Sirksherg i. Schl. entfernt, in
Größe von ca. 30 Hektar, beste Acker
und Wiesen, mit vollständig lebend.
und toten Inventar für 60 000 Mt.
bei 20 000 Mt. Anzahlung. Zucht.
unt. H 867 an d. Noten a. d. Bienen-
gebräue, Sirksherg a. Schlef.

**Alter
Magnetenstik**
ca. 1200 Morgen bester Weizen- u.
Rübenboden, nahe Bahnhstation und
ca. 30 Kilometer von Breslau, großer,
prim. Viehstand, hochbornemes
Schloß u. Park, verkaufe für 250 000
Mark Anzahlung preiswert an ge-
nehmten Käufer. Selbstkäufer bitte
unt. Z 140 Geschäft. d. Schlef. Stg. (2)

Grücholtsteigut
ca. 265 Morgen, arrond., best. Boden,
Wiese und Invent., vorzügl. Ernte,
gut geb. Herrenhaus am Park, für
195 000 Mt. bei 50 000 Mt. Anz. sof.
Entschl. Selbstk. wollen sich melden
u. M 228 Geschäft. d. Schl. Stg. (5)

Verkaufe
mein 700 Morg. großes Gut
mit nur Weizen- u. Rübenboden,
an Gumnitzstadt gelegen, sehr
guten Gebäuden, besseres Wohn-
haus mit allem Komfort, guter
Viehstand, für 750 Mt. pro Morgen
bei 100—120 000 Mt. Anzahl., land-
schaftlich schön gelegen. Zuchtschriften
unter Z 161 Geschäft. d. Schlef. Stg.

Zu verpachten
ab 1. Oktober 1916 auf 6 oder 12
Jahre
40 bis 100 Hektar Acker
und Wiesen
mit Gebäuden — ohne Fundus
instructus.
Gute Lage 2 1/2 Stunden von
Weidenburg i. Wöhmen.
Zukunft unt. „Großgrundbesitz“
K 277 Geschäft. der Schlef. Stg.

Villa
in Kreis-, Garnison-, Gymnasial-
stadt Niederschlesien verkaufe ich
billig bei nur 6000 Mt. Anzahl. u.
geregel. Hypoth. Da ich Landwirt
bin u. ein Gut zu kauf. suche, tausche
ich auch auf preisw. H. herrschaftl.
jaqdb. Gut u. zahle bar zu. Angeb.
u. M 233 Geschäft. der Schlef. Stg.

Erbdammendorf Hag.
Im Schloßpark gelegene **Villa**
„Fürstin Liegnitz“ ist für 1. Ok-
tober zu vermieten. (2)

**Zu mieten gesucht ein
Gutshaus**
mit Garten in der Nähe der Bahn.
Geft. Zucht. unt. M 252 an die
Gesch. d. Schlef. Stg. (2)

Dom. Deschowitz Oberschlef.
vergift die
**Neuanlage
einer Drainage**
von ca. 60 Morg. Der Plan ist
bereits von einem im Felde
stehenden Techniker ausgearbeitet.
Weldungen zur Ausführung
erlaubt **Die Gutsverwaltung.**

5000 Mark
eingetragen auf Substitutions-
Grundstück mit großem Damno zu
verkaufen. Geft. Anfragen erbeten
unter Z 125 Geschäft. der Schlef. Stg.

Wer erwirbt 50 000 Mk. 5 1/2 %
bierle überreich, Kriegsanleihe zu
92 1/2 % ganz oder teilweise? Zu-
schriften unter Z 127 Geschäft. der
Schlef. Stg. erbeten. (2)

6 % Zinsen.
Suche n. b. Selbstgeb. 30 000 Mt.
geg. 6 % u. volle Sicherh. auf 5 Jahre
fest. Zucht. u. M 217 Geschäft. Schlef. Stg.

Pfandleih-Institut
Carl Freundt, Münzstraße 2,
beleibt Brillanten, Gold, Silber,
Wärfen usw. Auswärts brieflich.
Auf Wunsch separate Abfertigung. (x)



Filiale Breslau, Tauentzienstraße 4.

Konkurrenzlos dastehende Handelsschule wird wegen anderer Unternehmungen an einen tüchtigen Handelslehrer für bald verkauft. — Nur zahlungsfähige Käufer werden berücksichtigt. ...

Große Versteigerung auf dem Dom. Makdorf, St. Mauer-Walterzdorf, Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von sämtlichem toten Inventar und von 2 älteren, starken gangbaren Ackerpferden ...

Schwere Arbeitspferde, Reitpferde, auch etwas pflastermübe, schwere Ackerpferde, ein kleines Wagenpferd, sehr fromm und schneifrei, kann auch von Kindern gefahren werden, verkauft preiswert ...

Ein paar Wappferde, 2 leicht. Wagenpferde, Rotfuchsmaße, mit langen Schweifen, breite niederbeinige Pferde im vierten Jahr, stadthoch gefahren, leicht und schwer, ohne Fehler und Untugenden, sowie ein paar braune Wallache, 8 u. 10 Jahre, für den schwersten Zug, ohne Fehler und Untugenden, verkauft ...

Reitpferd, Preuße, Fuchsstute, 8 Jahre alt, ein Auge, für leichten Reiter, geht auch im Wagen, verkauft f. 1800 M., Dom. Bersdorf, Post u. Bahn Groß Rosen. (0)

Reitpferd gesucht, sicher auf den Weiden und ohne Untugenden, welches auch von Dame geritten werden kann. Angebote mit Preisangabe, Alter, Farbe an Herrschaft Gröbischberg, Kreis Goldberg. (0)

Ein Raar flotte, sehr elegante Wagenpferde, Schimmel, 5jähr., ohne Fehler und Untugenden, stehen preiswert zum sofortigen Verkauf, außerdem ist ein Zucker (Mappen), sehr flott und reell zu verkaufen. Dom. Weichholz bei Glogau. Telefon Weichholz 8. (0)

Wappstute, ohne Abzeichen, 4 Jahre alt, geritten, sowie ein- und zweispännig gefahren, 1,70 hoch, lammtrommig, Preis 3300 M., verkäuflich. (x) Gutsverwaltung Kotschütz bei Loslau O.S.

Off. Wagen (vierfüßig) suche zu kaufen und erbitte Angebote mit Preisang. unter J 200 Geschäft. der Schles. Stg. (6)

Von heute ab stehen bei mir eine Kollektion Gerbweizen Qual. Ia mit Abstammungsscheinen und Milchnachweis zum baldigen Verkauf. J. Fleischhauer, Königsplatz 7. Stallungen: Zahnstraße 31. Telefon 3073.

Wir bieten an, solange der Vorrat reicht: braunen Saat-Buchweizen (95% Reinheit und 95% Keimfähigkeit) zu Mk. 68,- für 50 kg, bahnfrei Breslau, netto Kasse. Widen, Peluschten, Pferdebohnen usw. haben wir zu Saatweiden in guter Beschaffenheit abzugeben. Ferner steht uns ein größerer Posten Schwedenklee welcher laut Attest eine Reinheit von 93,5% und eine Keimfähigkeit von 69% besitzt und seidefrei ist, zur Verfügung. Wir bieten denselben zu dem niedrigen Preise von Mk. 100,- für 50 kg brutto, bahnfrei Breslau, baldige Lieferung, netto Kasse, zur Verwendung bei der nächsten Frühjahrssaat an Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien e. G. m. b. H. Breslau 2, Neue Taschenstr. 32. — Teleph. 491 u. 3708. (3) Telegr.-Adr.: Landgenossen.

Dampfpflug oder Motor zur Ackerung von 800 Morgen Anfang Juli gesucht. Bedingungen einsehen. Adikt.-Herrschaft Dietschütz, Kr. Glogau. (4)

2 tragende Kühe, 8 einjähr. schwarzfleckige Kalben, schwarzbunt, 40 engl. Mutterlämmer, nur zu Zuchtzweck abzugeben. Dom. Ober Mühlstüb, Post Mitten. (0)

Erstklassige, schwarzweiße, auf Weide selbstgezeugene Zuchtbullen gibt aus seiner miltärischen Herde ab Dom. Obsendorf bei Buchwalde, Kreis Neumarkt. Gärtdirektion Kohnstod bietet an: 163 Zuchtmuttern, 49 Jährlingsmuttern Hampshiredown. Verkauft, da keine Verwendung, meine deutsche Vorstehhündin 'Gella' im 3. Felde. Stammbaum vorhanden. Hr. M. Rieger, Schildesee, Kr. Wohlau, b. Herrnstadt. (3)

Karpfen-Saugbrut, Galzler Spiegel, 1000 Stück 4 Mk., sofort Heferbar. (Menge nicht unter 8000). Fischzuchtverein Klein-Dels, Kreis Ohlau. (2)

la Bodilgen Jährlings Saugbrut, 1 Saugbrut, H. Tschache Nachf., Winaig, Fernruf 5. (2)

Rupinen, gelb und blau, Buchweizen, braun u. silbergrau, Vicia villosa, Knärrich, Peluschten, Widen offeriert billigst Julius Kroner & Söhne, Breslau 13. Tel. 3086. (9)

Obstverpachtung. Dienstag, den 13. Juni, vorm. 11 Uhr, sollen in hiesiger Wirtschaftsanlage die Obstbäume der Herrschaft Dahsau bei Herrnstadt meistbietend geg. Verzehrung verpachtet werden. Dahsau, Post u. Bahnstation Herrnsstadt. Die Jutzverwaltung. Jürgens. (1)

Goethestr. 11 schönes Hochparterre, 6 Zimmer, billig zu vermieten 1. Oktober, auch früher. (3) Patschkau. In meinem Hause Bergmannstraße 104b ist eine Wohnung, im ersten Stock gelegen, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Vorzimmer und reichlichem Beigelaß, im ganzen oder geteilt bald zu vermieten. (9) Karl Kieslich.

Jünger, prakt. selbsttätiger Landwirt (Bauernf.) Anf. 30er, ebal., vermög., sucht Einbotrat in groß. Bauerngut. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Zufuhr. u. M 202 Geschäft. d. Schles. Stg. (3)

Wirtschafts-Inspektor, Mitte 20er, geb. u. vermög., wünscht mit junger, vermög., Dame zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Einverbindung erwünscht, jed. nicht Beding. Gr. Dist. zugl. Zufuhr. erb. u. L 277 Geschäft. d. Schles. Stg. Verm. str. verb. (1)

Streng reell! Zwei Privatbeamte, Mitte 20er, suchen Briefwechsel mit qualifiziert. Damen, nicht über 19 Jahre alt, aus nur besserer Familie, zwecks späterer Heirat. Es wollen sich nur Damen melden, welche es wirklich ernst meinen, gut gebildet, musikal. und von tadelloser Erscheinung sind. Strengste Discretion zugesichert. Briefe unter M 219 an die Geschäftsstelle d. Schles. Stg. erbet. (2)

Vermietungen (Anzeigenpreis 15 Btg. für die Zeile) 1 älteres Ehepaar sucht in guter Gegend eine 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit all. Komfort, 1 oder 2 Treppen, 1. Oktober. Zufuhr. u. Z 124 Geschäft. Schl. Stg. (2)

Am Südpark Kleinburgstraße 39 erste Etage, 6 große, helle mit reichem Nebengeläch, elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten. (4) Victoriastraße 116 drei 6-3-Z. freigeleg. billig zu verm. 1. Okt. sofort beziehbar. (4) Näh. dafelbst.

Im verm. Brunnent. 6, 2. und 3. Etage, 5 Zimmer, sofort, nahe Hauptbahnhof, Gassestr. 27, 2. Etage, 3 Zimmer, zum 1. Juli, Lichtstr. 29, 4 Zimmer, f. sofort. Alles herrsch. Näh. dafelbst od. b. Glupp, Goethestr. 124. (3)

Selbständige Bewirtshaltung intensib. Großwirtschaft übernimmt Berufslandw., Anf. 40, verb., fl. Fam., viel. erfah., auch i. Samenb., Viehhand. Refer. zu Dienst, Tant. mögl. erw., Antritt Okt. od. a. früh. Gest. Angebote erbittet (0) Heinrich, Inspektor, Burgdorf (Hann.).

Wirtschafts-Inspektor, in allen Zweigen der Landwirtschaft, erfahren, verheiratet, 48 J. alt, m. Gutsverwalter-Geschäften vertraut, sucht 1. Juli and. w. Dauerstellung. Gest. Angeb. erbitte u. L 300 Geschäft. der Schles. Stg. (1)

Wirtschafts-Inspektor, militärfrei, Adem., laib., sucht zum 1. Okt. d. J. (6) selbständ. Dauerstellung, wo spätere Verheiratung gestellt ist. Station kann in jeder Höhe gestellt werden. Ang. unter L 211 an die Geschäftsstelle der Schles. Stg. (1)

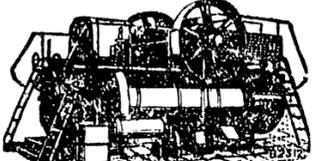
Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unb., mit eigan. Gutsbalt., sucht 1. Juli selbst. Stell. auf intensibem, mittlerem Gute Hofens oder Schlesiens. Würde eobl. Kriegsvertretung annehmen. Station kann in jeder Höhe gestellt werden. Aufschreiben unter L 205 an die Geschäftsstelle der Schles. Stg. (2)

landw. Bürobeamter (Landwirt), sucht 1. Juli Anstellung. Gest. Aufschreiben erbeten unter Z 103 Geschäft. d. Schles. Stg. (2)



Rud. Sack'sche Pflugteile mit bestsch. Schutzmarke echt allein bei B. Hirschfeld, Generalverk. Breslau 13. (2)

HEINRICH LANZ MANNHEIM



Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe

Fehlende oder nicht ausreichende **BETRIEBSKRAFT**

behebt man am **schnellsten und zweckmäßigsten** durch:

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“ bis 1000 PS.

Filliale: **BRESLAU**, Kaiser-Wilhelm-Straße 35

2000 Mark
 schlicht empfohlener Landwirt für Vermittlung dauernder Güterdirektstelle.
 Strengste Discretion verlangt u. zugesichert.
 Ang. u. M. 223 „Güterdirektor“ an die Geschft. d. Schlef. Bta.

Selbständige Stellung.
 Zur Auskult ist mein Chef, Herr von Hagens, gern bereit.
 Kruppa, Gutsinsp., Langenbühl bei Lauban.

Inspektor,
 30 Jahre alt, unverb., gute Beugn. u. Empfeh. vorhanden, sucht zum 1. Juli event. früher anderw. Stellung. Vertretung, da Vertretung auf 3400 Mark, zu Ende. Gest. Angebote unter M. 240 an die Geschft. der Schlef. Bta.

Erfahrener, tüchtiger Wirtschaftsinpektor,
 verheirat., Frau tüchtig, ohne Kinder. Bin 51 Jahre, tüchtige Dauerstellung. a. 1. Okt. od. 1. Jan. Aufsch. mit M. 211 Geschft. Schlef. Bta. (2)

Wirtschafts-Mittler,
 19 Jahre alt, kath., militärfrei, sucht 1. Juli Stellung auf gutem Gut. Mittelschle. Angebote mit Gehaltsangabe u. näherer Beschreibung des Gutes erbeten an E. Schneider, Nosowatz, Post Deschowitz O., Kreis Groß Strehlitz O.

Geb. Landwirt, milit. Jahre, ord. selbst., mit besten Empfeh., bisher als Kreisvertreter, sucht Dauerstellung als **Administrator od. selbst. Inspektor** für sofort oder 1. Juli. Aufsch. unter M. 220 Geschft. d. Schlef. Bta.

Wirtschafts-Inspektor,
 39 Jahre alt, verb., militärfrei, der voll. Sprache fast ganz mächtig, tüchtig u. energisch, an fremde Verhältnisse gewöhnt, sucht für 1. Juli oder später Dauerstellung event. auch Kriegsv. Gute Beugnisse vorhanden. Gest. Angebote unter M. 138 an die Geschft. der Schlef. Bta.

Inspektor,
 25 J. a., verheiratet, in Amts- u. Gutsverwaltergesch., landwirtsch. Buchführung bewand., von Jugend an in der Landwirtschaft sowie 1 Jahr prakt. gelernt, a. B.

Hofverwalter,
 sucht für bald oder später Stellung. Gest. Angebote erbeten unter M. 218 an die Geschft. d. Schlef. Bta.

Jung. Wirtschaftsbeamter
 sucht, infolge Verkauf des Gutes, bis inneweg. Stellung für 15. Juli evtl. 1. Aug. anderw. passende Stellung. Angeb. mit Gehaltsangabe bitte zu richten unter M. 237 Geschft. Schlef. Bta.

Rechnungsführer,
 35 J., unverb., mit Amts-, Guts-, Ständeaufsicht, Kassierverw. usw. verb., bilanzsicher, sucht bald Stellung, ohne Hofverw. Angebote unter M. 135 an die Geschft. d. Schl. Bta.

Junger Mann,
 ebal., 23 J. alt, vor dem Krieg in Landwirtschaft tätig, jetzt Kriegsv. lebt an rechter Hand, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung auf größerem Gute zur weiteren Ausbildung in Landwirtschaft.

Oberschweizer,
 gebürtiger Schweizer, mit langjähr. sehr guten Beugniss., versehen, Frau gute Wirtsch., vier erwachsene Söhne, sehr ruhige, gute Mutter von 14 bis 20 Jahren, militärfrei, sucht zum 1. Oktober Stellung auf größerem Viehbestand. Geehrte Herrschaften wollen ihre Angebote mit Viehanzahl, Lohn u. Deputat an die Geschft. d. Schlef. Bta. unter M. 210 senden.

Gutsstellmacher
 mit eigenem Handwerkszeug sucht Stellung. Ang. erbitet E. Brauner, W. Barthau, Kr. Wunau, Jüngerer, herrschaftlicher **Kutscher,**
 Kutscher- u. Dienerschaft stellf. erwerb., sucht für 1. Juli Stellung. Ang. erb. u. A. R. an Reinhold Schlämmer, Alleeheiligen, Str. Dels.

Obergärtner,
 in ungel. Stell., sucht a. 1. Oktober dauernd. großen Wirkungskreis, in jeglicher Stell. 20 Jahre. Aufsch. u. M. 204 Geschft. d. Schlef. Bta. (2)

herrschaftl. Kutscher.
 Bin 1,78 m groß, bin 18 Jahre alt, militärfrei, war in groß. herrsch. Stall tätig und bin im Besitz guter Zeugnisse. Aufsch. unter M. 208 an die Geschft. der Schlef. Bta. (1)

als Staller.
 Derselbe ist seit April zum Anlernen in meinem Stall tätig. Angebote an Gräfin v. Scherr-Thoss, Weickelsdorf, Str. Reichenbach Schlef.

Gebild. j. Mädchen
 a. gut. Familie (Kaufmannstochter), Väterleib., kath., 20 Jahre, i. mus., auch i. Haush. u. Nähen erfahren, sucht Stellung als **Erzieherin od. Gesellschaftlerin** 1. Juli erb. unter M. 141 an die Geschft. d. Schlef. Bta. (3)

Junges Mädchen a. gut. Hause j. Stell. a. Reisebegleiterin.
 Würde auch gern bei leibender Dame sein. Gest. Angebote erbitet u. L. 208 Geschft. d. Schlef. Bta. (1)

Ältere Buchhalterin
 mit langjähr. Beugnissen u. guten Empfeh. sucht Stellung. Aufsch. unter M. 145 Geschft. d. Schlef. Bta.

Gutssekretärin,
 mit guter Schulb., beherrscht in Guts-, Amts- u. Ständeaufsicht, Buchf., Rechnen u. Schreibmasch., mit besten Beugnissen u. Zeugnisse, sucht Stellung. Aufsch. unter M. 229 Geschft. d. Schlef. Bta.

Wirtschaftlerin,
 alt. Fräulein, durch langjährige Praxis sehr erfahren, mit guten Beugniss., empfohlen, sucht Stellung sofort oder später, Stadt od. Land. Angebote an Wolf, Neffe, Rothstraße 33. (0)

Stellung als Hausdame
 sucht tatkräftige, sehr wirtschaftliche und sparsame, ältere ev. Dame bei alleinlebendem feinem Herrn oder in gutem frauenlos. Haushalt. Land od. Stadt, ist gleich. Angeb. u. M. 203 Geschft. d. Schl. Bta. erb. (0)

Gmpfehle
 Wirtschaftlerinnen, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderbegleiterinnen, Kinderfräulein und Dienstmädchen.
Frau Pauline Hünisch,
 gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Briesg., Paulauerstr. 21.

als Wirtschaftlerin oder Stütze
 zum 1. Juli. Angebote u. M. 229 an die Geschft. der Schlef. Bta.

Geb. Gutsbesitzerstochter,
 Mitte 30, ev., vollkommen vertraut mit der Führung eines Landhaushauses, sehr wirtschaftlich u. selbsttätig, in Krankenpflege ausgebildet, sucht selbst. Stellung. Aufsch. unter M. 232 Geschft. Schl. Bta. (3)

Wirtschaftlerin, Mamfell,
 landwirtsch. Stütze, Klein. Stuben- u. Hausmädchen, Junger, Alleinmädchen, Küchenmädchen, empf. Frau Emma Hamann, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Nachodstraße 15, I. Teleph. 4971.

besseres Mädchen
 sucht Stellung bei einzelner Dame. Gefällige Aufsch. erbitet E. M. Fischer, Glas, Krennstr. 17.
Lehrerw. (Waise), kath., 19 J. alt, sucht Stell. a. 1. Juli als best. Stütze ev. als Gehpaar. Angeb. u. Z. 100 Geschft. d. Schl. Bta. (2)

Gebildetes Mädchen,
 24 J., ebal., Waise, sucht Stellung als Stütze und Gesellschaftlerin bei einzelner Dame. Aufsch. unter Z. 132 Geschft. der Schlef. Bta.

20jähr., ev. Stütze,
 aus guter Familie, sucht Stellung, wo sie sich im Kochen vervollkommen kann. Familienanschluss erwünscht. Gest. Aufsch. unter M. 230 an die Geschft. der Schlef. Bta. erbeten.

Stütze für meine 18jähr. Tochter,
 evangelischer Religion, Stellung zum 1. Juli oder später als **Stütze**
 auf großem Landgute, wo sie sich in der häuslichen Arbeit ausbilden kann. Schon 2 Jahre auf einem Gute tätig gewesen. Gehalt nach Vereinbarung. Familienanschluss erwünscht. Feurich, Postagent, (2) Peterwitz (Kreis Rauer).

Stütze
 Geb. J. 21 Jahre, kath., mus., Kenntn. i. Schneid., Weibn., Wästen, evtl. Koch., sucht a. 1. Juli Stellung als **Stütze**
 wo es sich in d. Stütze verb. kann. Gest. Angeb. bitte an Lisa Pflanz, Bresl. V., Eichbornstr. 4/6, III.

Fräulein aus guter Familie,
 kath., 22 Jahre alt, welche Haushaltungsschule besucht hat, Schneidern gelernt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht für bald oder 1. 7. Stellung als **Stütze,**
 auch auf Landhaus, wo schon in besseren Häusern tätig. Angeb. erbeten unter M. 239 an die Geschäftsstelle der Schlef. Bta.

Jungfer,
 besseres Mädch., kath., 24 J., sucht zum 1. Juli Stellung als ebenbürtige Köchlerin event. als Kinderfräulein od. Stütze. Suchende geht auch ins Ausland. Gest. Aufsch. an M. Hoffmann, Hindenburgstr. 10, Hochgeschäftsstr. 10.

Beamtentochter, 19 J., ebal.,
 in Schneidern und feiner Arbeit tätig, sucht a. 1. Juli Stellung auf Land **zu Kindern u. Stütze d. Hausfrau.**
 Angeb. u. M. 231 Geschft. Schlef. Bta.

Waisen-Mädchen
 (Inspektionspreis 20 Bgr. für die Stelle)
 Stelleninhaberinnen für **Waisen-Mädchen** der **Schlesischen Zeitung** Post-Belegungsstelle Seite 12 durch jede Waisenschule begeben.
 Preis 1 M für den Monat, 3 M für das halbe Jahr, 6 M für das ganze Jahr. Für längere Zeit wird der Stellenpreis durch den der Expedition vorerst bezahlt, egal nach Einzahlung von 40 Bgr. 12 mal für 7 Bgr. Bei Wählung in der Expedition, Schneiderei 47, 16 Bgr. die Woche.

Junger Mann
 für Buchführung u. Detailgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen erbitet mit Bild und Angabe der Geh.-Anspr. b. fr. Stat. H. J. Streiter, Biergroßhandlung, Kolonialwaren, Meierstr. 12, Bta. (0)

Jüngerer Buchhalter,
 mit doppelter Buchführung vollständig vertraut, (1) 3. Eintritt f. 1. Juli ev. gesucht. Deutsche Kornhaus-Genossenschaft C. G. m. B., Janowitz, Bez. Bromberg.

Junger Kaufmann
 militärfrei zur Leitung der Geschäftsweltung des Kreis-Ernährungs-Amtes des Kreises Ostrowo sofort gesucht. (3) Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an den Kreis-Auswahlsch Ostrowo.

Junger Mann
 für Lager und Reise sofort gesucht. Aufsch. mit Gehaltsanspr. unter M. 242 Geschft. der Schlef. Bta.
 Für Verleihen des Bureau, Abteilung Lieben, Unfall, Postpflicht, wird zum 1. Juli d. N.

junger Mann,
 welcher bereits in dieser Branche tätig war, gesucht.
 Ausführliche Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter R. L. 7251 an die Annoncen-Expedition Rich. Landsberger, Breslau V.

Erfahrener, zuverlässiger Küfer
 bei hohem Gehalt a. sofort. Eintritt ne sucht. Bew. u. Beugnisabschr. evtl. Robert Glusa, Weingroßhandlung, Ratibor. (0)

Ein verheirateter, Nevierförster,
 der mit Kulturen vertraut, wird a. 1. Oktober 1916 gesucht. Bewerber wollen Lebenslauf, Beugn.-Abschr. und Geh.-Ansprüche an Majorat Zedlitz, Kreis Gajna a. O., einfinden.

Buchhalter,
 durchaus zuverlässig, der auch den Chef zu vertreten vermag, für 1. Juli ev. ev. früher gesucht. Ausführliche Angebote unter Z. 21 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung erbeten. (2)

Erster Buchhalter,
 vollkommen bilanzsicher, militärfrei, vertrauenswürdig Persönlichkeit, von größerem Vaugeschäft Ober-Schlesien zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Beugnisabschriften, Referenzen, Angabe der Gehaltsansprüche, des Alters, Eintrittstermin erbeten an **Groetschel & Schiller, Vaugeschäft, Königsbrütle.**

Tüchtiger, einf., lediger Förster
 wird für 1. 7. 1916 gesucht. Off. mit L. 330 an Hansenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Zum 1. Juli d. J. ledig., tücht., polnisch sprechender Wirtschaftsbeamter
 unter Oberleitung gesucht, eventl. auch verheirateter Kriegsveteran. Meldungen mit Beugn.-Abschriften und Geh.-Anspr. unter L. 202 an d. Geschäftsstelle der Schlef. Bta. (2)

Suche zum sofortigen Antritt, (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (350) (351) (352) (353) (354) (355) (356) (357) (358) (359) (360) (361) (362) (363) (364) (365) (366) (367) (368) (369) (370) (371) (372) (373) (374) (375) (376) (377) (378) (379) (380) (381) (382) (383) (384) (385) (386) (387) (388) (389) (390) (391) (392) (393) (394) (395) (396) (397) (398) (399) (400) (401) (402) (403) (404) (405) (406) (407) (408) (409) (410) (411) (412) (413) (414) (415) (416) (417) (418) (419) (420) (421) (422) (423) (424) (425) (426) (427) (428) (429) (430) (431) (432) (433) (434) (435) (436) (437) (438) (439) (440) (441) (442) (443) (444) (445) (446) (447) (448) (449) (450) (451) (452) (453) (454) (455) (456) (457) (458) (459) (460) (461) (462) (463) (464) (465) (466) (467) (468) (469) (470) (471) (472) (473) (474) (475) (476) (477) (478) (479) (480) (481) (482) (483) (484) (485) (486) (487) (488) (489) (490) (491) (492) (493) (494) (495) (496) (497) (498) (499) (500) (501) (502) (503) (504) (505) (506) (507) (508) (509) (510) (511) (512) (513) (514) (515) (516) (517) (518) (519) (520) (521) (522) (523) (524) (525) (526) (527) (528) (529) (530) (531) (532) (533) (534) (535) (536) (537) (538) (539) (540) (541) (542) (543) (544) (545) (546) (547) (548) (549) (550) (551) (552) (553) (554) (555) (556) (557) (558) (559) (560) (561) (562) (563) (564) (565) (566) (567) (568) (569) (570) (571) (572) (573) (574) (575) (576) (577) (578) (579) (580) (581) (582) (583) (584) (585) (586) (587) (588) (589) (590) (591) (592) (593) (594) (595) (596) (597) (598) (599) (600) (601) (602) (603) (604) (605) (606) (607) (608) (609) (610) (611) (612) (613) (614) (615) (616) (617) (618) (619) (620) (621) (622) (623) (624) (625) (626) (627) (628) (629) (630) (631) (632) (633) (634) (635) (636) (637) (638) (639) (640) (641) (642) (643) (644) (645) (646) (647) (648) (649) (650) (651) (652) (653) (654) (655) (656) (657) (658) (659) (660) (661) (662) (663) (664) (665) (666) (667) (668) (669) (670) (671) (672) (673) (674) (675) (676) (677) (678) (679) (680) (681) (682) (683) (684) (685) (686) (687) (688) (689) (690) (691) (692) (693) (694) (695) (696) (697) (698) (699) (700) (701) (702) (703) (704) (705) (706) (707) (708) (709) (710) (711) (712) (713) (714) (715) (716) (717) (718) (719) (720) (721) (722) (723) (724) (725) (726) (727) (728) (729) (730) (731) (732) (733) (734) (735) (736) (737) (738) (739) (740) (741) (742) (743) (744) (745) (746) (747) (748) (749) (750) (751) (752) (753) (754) (755) (756) (757) (758) (759) (760) (761) (762) (763) (764) (765) (766) (767) (768) (769) (770) (771) (772) (773) (774) (775) (776) (777) (778) (779) (780) (781) (782) (783) (784) (785) (786) (787) (788) (789) (790) (791) (792) (793) (794) (795) (796) (797) (798) (799) (800) (801) (802) (803) (804) (805) (806) (807) (808) (809) (810) (811) (812) (813) (814) (815) (816) (817) (818) (819) (820) (821) (822) (823) (824) (825) (826) (827) (828) (829) (830) (831) (832) (833) (834) (835) (836) (837) (838) (839) (840) (841) (842) (843) (844) (845) (846) (847) (848) (849) (850) (851) (852) (853) (854) (855) (856) (857) (858) (859) (860) (861) (862) (863) (864) (865) (866) (867) (868) (869) (870) (871) (872) (873) (874) (875) (876) (877) (878) (879) (880) (881) (882) (883) (884) (885) (886) (887) (888) (889) (890) (891) (892) (893) (894) (895) (896) (897) (898) (899) (900) (901) (902) (903) (904) (905) (906) (907) (908) (909) (910) (911) (912) (913) (914) (915) (916) (917) (918) (919) (920) (921) (922) (923) (924) (925) (926) (927) (928) (929) (930) (931) (932) (933) (934) (935) (936) (937) (938) (939) (940) (941) (942) (943) (944) (945) (946) (947) (948) (949) (950) (951) (952) (953) (954) (955) (956) (957) (958) (959) (960) (961) (962) (963) (964) (965) (966) (967) (968) (969) (970) (971) (972) (973) (974) (975) (976) (977) (978) (979) (980) (981) (982) (983) (984) (985) (986) (987) (988) (989) (990) (991) (992) (993) (994) (995) (996) (997) (998) (999) (1000)

Wirtschaftsbeamter
 unter Oberleitung gesucht, eventl. auch verheirateter Kriegsveteran. Meldungen mit Beugn.-Abschriften und Geh.-Anspr. unter L. 202 an d. Geschäftsstelle der Schlef. Bta. (2)

Suche zum sofortigen Antritt, (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (